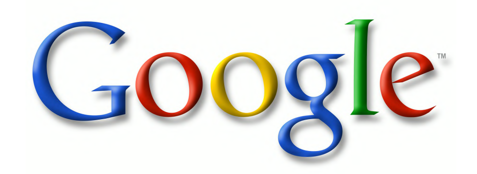
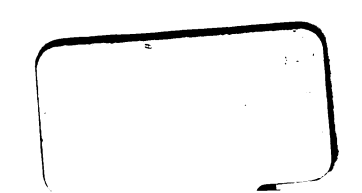



EducT
1718
87.820


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS





Fanny Hooper.
aged 11 yrs.



Das deutsche Buch für Anfänger

Praktische Methode zum Sprechen und Lesen

Von

Alfons N. van Daell und Josepha Schrakamp.

Sechste Auflage mit Wörterbuch.



NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
F. W. CHRISTERN
BOSTON: CARL SCHOENHOF

PREFACE TO THE SIXTH EDITION.

This book was originally published for use in the Sauveur schools, where it had much success. It has gradually become popular, however, as a reader in schools which cannot strictly follow the "natural method." Therefore it is now given to the general public, and by special request a small vocabulary has been added, to satisfy the increasing demand of the latter class of institutions.

The first part consists of (*a*) a collection of short questions and answers, designed to make the pupil familiar with the names of forms, colors, numbers, days, etc., as the very basis of all language; and (*b*) a series of sentences made up of words that are almost alike in English and German. They give the pupil at once a considerable vocabulary. In connection with these words, it would be well for the teacher to call attention to the illustrations of Grimm's law which these words furnish.

The second part gives short descriptions of the most familiar things—the house generally, the parlor, bedroom, kitchen, cellar, the garden, fruit, animals, fish,

birds, trades, etc., short stories, poetry and some typical letters.

Under these arrangements, the pupil is easily given a vocabulary of about two thousand words used in every-day life and travelling.

Illustrations have been inserted on pages 124–127, instead of in the text, because many pupils do not need them, and because we deem it very useful to cultivate the power of forming mental pictures of a described object. In case of necessity (and this very generally occurs with younger children) the teacher may refer to them in the regular course of explanation; likewise, as a means of reviewing, pupils may be asked to describe them.

The questions with which many of the sections end will be found an easy and practical apparatus for making the pupils speak in the class.

NEW YORK, September 26, 1887.

Inhalts-Verzeichnis.

I. Teil.

II. Teil.

Einige Worte über die neue Rechtschreibung.

Seit einigen Jahren ist eine Reform in der deutschen Rechtschreibung gemacht worden. Die wichtigsten Veränderungen sind folgende:

1. Man schreibt **Ä, Ö, Ü,** statt **Ae, Oe, Ue,** z. B. Ärmel, Öfen, Öl, Überrock.
2. **th** am Ende eines Wortes wird durch **t** ersetzt. Man schreibt jetzt Flut, Mut, Rat, Heimat, Wirt, Not, rot, Wert u. s. w.
3. Man schreibt auch die Endsilben tum und tüm ohne h, z. B.: Eigentum, Herzogtum, Königtum, Kaisertum, Christentum, Ungetüm u. s. w.
4. Nur 11 Wörter behalten das **th** im Anfang des Wortes, nämlich: Thal, Thaler, Thon (Töpfererde), Thor, Thran, Thräne, Thron, thun, That, Unterthan, Thür. — Man schreibt jetzt: Tier, Teil, Vorteil, Urteil, Turm, Tau, teuer, Teer u. s. w.
5. **th** bleibt in einigen Eigennamen und in Fremdwörtern, z. B.: Mathilde, Bertha, Günther, Kathedrale, Theater, Theologie u. s. w.
6. Verdoppelung des Vokals bleibt in folgenden Wörtern: bei **a**: Aal, Aar, Aas, Haar, Paar, paar, Saal, Saat, Staat; bei **e**: Beere, Beet, Geest, Heer, verheeren, Krakeel, Klee, Lee, leer, leeren, Meer, Reede, scheel, Schnee, See, Seele, Speer, Teer; bei **o**: Boot, Moor (Sumpf), Moos.

   Folgende Wörter sind mit einfachem Vokal zu schreiben: Herd, Herde, Los, losen, Maß, Schar, Schoß, Star, Ware, bar.
7. Die Endsilbe niß schreibt man jetzt mit einem runden **s**, also: Finsternis, Bündnis, Gefängnis, Wildnis.
8. Das Hauptwort Brod und das Eigenschaftswort todt schreibt man jetzt mit **t**, also: das Brot ist frisch. Das Kind ist tot. Der Tote ist kalt.

Näheres besagt Wilmanns preußische Schulortographie.

Das deutsche Buch.

Anleitung zur Aussprache.

Das große und das kleine Alphabet in Schrift und Druck.

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R S T

U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n

o p q r ſ s ß t u v w x y z

a e i o u ä ö ü au äu ei ie eu

Hand Arm alt Fall Glas
Land warm kalt Ball Gras
Sand Schwarm Kalb Stall Grab
Name Wasser
Nadel Ratte
Nase Garten

Säge träge Jäger tränken säen Bär Ärmel Käse

Haus braun Auge Laut Mauer rauchen
Maus grau kaufen Braut Schauer Rauch
Faust blau laufen Haut sauer auch

Räuber Mäuse Häuser Fäuste läuten Bräute

Weber Esau gern wer ehren Welle nennen
Leder Esel fern der kehren besser Egge
Regen Eber Stern Werk sehen Kette Ebbe
Segel edel Kern Berge gehen Treppe Esse

See Meer Speer Teer Beete Beet Schnee
Klee leer Heer Geest Beere Seele scheel

Heu scheu heute Feuer beugen Leuchter Feuer
neu treu Leute Scheuer heulen keuchen Freund

Brei Wein Reis zeigen reißen Weib Leiter
Blei Schein Preis weise heißen Teil Reiten
frei Leim heiß reisen beißen Seil reiben
drei fein weiß treiben weißen Heil Scheibe

Wind Linde Finger Lippe Igel wir
wild binden bringen Ritter Ida Hirt
mild finden singen bitter Isak Wirt

---

dies diese sieben lieben schießen riechen
Sieb Biene Wiege Wiese fließen siechen
hier Bier Siegel Riese hießen kriechen

Frost Korn rot Ton Sonne
Rost Dorn tot Thron Tonne
Kost Born Brot Krone Donner
Posten Zorn Not schon rollen

Bogen Woche Rose
Morgen roch Zoll
borgen doch Dose
sorgen kroch voll

Möwe Löffel König Schöpfer Kröte dörren
Löwe Hölle Köder Geschöpf schwören zwölf

Ufer Wurm rund gut Mutter Ruß
Uhr Sturm Fund Blut Butter Kuß
Ulme bunte Pfund Mut Futter Nuß
Ursula Lunte Stunde Flut Kutte Schuß

Sünde Würde süß küssen lügen
Bündel Schürze Grüße müssen trügen
rütteln über Schüsseln Füße Hügel

Ochs Wachs Flachs Dachs Sachsen wachsen
Lachs sechs wechseln Fuchs

---

ja jung Jahr Jacke Jakob jeder je Jude

Pfeffer Pfad Pfosten Pfuhl Pfeiler Pflaume
Pfennig Pfanne Pfote Pfühl Pfeife Pfund
Pflug Pflock Pflanze Propfen Tropfen hüpfen

Schaf scharf Schein Schindel schwimmen
Schiff Schild Schwein Schuh schwellen

Sicht Macht durch gebracht Buch
Licht Nacht genug gedacht Sache
dicht prächtig leicht gelacht brechen
ficht mächtig hoch gesucht Rechen

Stein Stock Stuhl Stamm Stern Staub stürzen

Vogel Vater Vetter vorwärts Vorschlag Vorsatz
vier vor vorn voran Vorteil Vorbild

Sekunde Minute Stunde Tag Woche
Monat Jahr

Sonntag Montag Dienstag Mittwoch
Donnerstag Freitag Samstag

Erster Teil.

Erstes Kapitel.

Wo.

Wo ist Philadelphia?—Philadelphia ist in Pennsylvanien.

Wo ist London?—London ist in England.

Wo ist Rom?—Rom ist in Italien.

Wo ist Boston?—Boston ist in Neu-England.

Wo ist der Fisch?—Der Fisch ist im Wasser.

Wo ist der Tisch?—Da ist der Tisch.

Wo ist das Buch?—Hier ist das Buch.

Wo ist der Stuhl?—Hier ist der Stuhl.

Wo ist der Ochs?—Der Ochs ist im Stall.

Wo ist die Thür?—Da ist die Thür.

Wer.

Wer ist da?—Herr Müller ist da.

Wer kommt?—Mein Freund kommt.

Wer singt?—Der Vogel singt.

Wer stiehlt?—Der Dieb stiehlt.

Wer backt?—Der Bäcker backt.

Wer reitet?—Der Reiter reitet.

Wer ist Präsident?—Arthur ist Präsident.

Wer ist Patti?—Patti ist eine Sängerin.

Wer ist jung?—Das Kind ist jung.

Wann.

Wann scheint die Sonne?—Die Sonne scheint bei Tage.

Wann scheint der Mond?—Der Mond scheint bei Nacht.

Wann ist es warm?—Im Sommer.

Wann ist es kalt?—Im Winter.

Wann ist Neujahr?—Am ersten Januar.

Wann kommt die Mutter?—Sie kommt morgen.

Wann ist keine Schule?—Samstag ist keine Schule.

Wann schlafen wir?—Wir schlafen in der Nacht.

Wann gehen wir zur Kirche?—Am Sonntag.

Wann ist Waschtag?—Am Montag.

Was.

Was hat das Schaf?—Das Schaf hat Wolle.

Was hat das Schiff?—Das Schiff hat ein Segel.

Was hat der Kukuk?—Der Kukuk hat ein Nest.

Was hat das Kind?—Das Kind hat einen Ball.

Was habe ich?—Ich habe zehn Finger.

Was ist der Elefant?—Der Elefant ist ein Tier.

Was ist die Maus?—Die Maus ist ein Tier.

Was ist der Fuchs?—Der Fuchs ist ein Tier.

Was ist der Wolf?—Der Wolf ist ein Tier.

Was ist der Kukuk?—Der Kukuk ist ein Vogel.

Was ist der Storch?—Der Storch ist ein Vogel.

Wie.

Wie ist der Ring?—Der Ring ist rund.
Wie ist das Glas?—Das Glas ist rund.
Wie ist der Ball?—Der Ball ist rund.
Wie ist der Arm?—Der Arm ist lang.
Wie ist der Mittelfinger?—Der Mittelfinger ist lang.
Wie ist der Daumen?—Der Daumen ist kurz.
Wie ist der Elefant?—Der Elefant ist groß.
Wie ist New York?—New York ist groß.
Wie ist die Maus?—Die Maus ist klein.
Wie ist Rhode Island?—Rhode Island ist klein.
Wie ist die See?—Die See ist tief.
Wie ist die Fußbank?—Die Fußbank ist niedrig.
Wie ist der Berg?—Der Berg ist hoch.
Wie ist die Kirche?—Die Kirche ist hoch.
Wie ist das Buch?—Das Buch ist dick.
Wie ist die Wand?—Die Wand ist dick.
Wie ist das Buch?—Das Buch ist dünn.
Wie ist der kleine Finger?—Der kleine Finger ist dünn.

Farben.

Der Schnee ist weiß. Die Kreide ist weiß. Die Lilie ist weiß. Die Kohle ist schwarz. Der Schuh ist schwarz. Die Rose ist rot. Die Lippe ist rot. Das Kupfer ist rot. Der Kaffee ist braun. Der Bär ist braun. Das Buch ist braun. Der Himmel

ist blau. Indigo ist blau. Der Saphir ist blau. Die Maus ist grau. Die Asche ist grau. Der Elefant ist grau. Das Gold ist gelb. Die Butter ist gelb. Das Wachs ist gelb. Das Gras ist grün. Das Blatt ist grün. Das Moos ist grün.

Welche Farbe hat der Schnee? Welche Farbe hat die Kohle? Welche Farbe hat die Rose? Welche Farbe hat das Gras? Welche Farbe hat der Kaffee? Welche Farbe hat die Maus? Welche Dinge sind grün? Welche Dinge sind rot? welche sind grau? welche sind gelb? welche sind weiß? welche sind blau?

Zahlen.

Wer kann zählen? — Ich kann zählen. — Ich zähle meine Finger. — Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn. — Ich habe zehn Finger. — Ich habe zwei Augen, zwei Ohren, zwei Hände und zwei Arme. — Wie viele Füße habe ich? — Ich habe zwei Füße. — Wie viele Füße hat der Elefant? — Der Elefant hat vier Füße. — Was ist mehr, drei oder vier? — Vier ist mehr als drei. — Drei ist weniger als vier. — Drei und eins sind vier. — Drei und drei sind sechs. — Zweimal drei sind sechs. — Dreimal drei sind neun. — Wie viel sind dreimal zwei? — Fünf Ochsen und zwei Ochsen sind sieben Ochsen. — Wie viel sind vier Finger und drei Finger? — Wie viel sind fünf Rosen und zwei

Rosen? — Vier und vier sind acht. — Wie viel sind fünf und drei? — Wie viel sind sechs und zwei? — Wie viel sind sieben und eins? — Zweimal vier sind acht. — Wie viel sind viermal zwei? — Acht und eins sind neun. — Wie viel sind zwei und sieben? — Wie viel sind vier und fünf? — Wie viel sind dreimal drei? — Neun und eins sind zehn. — Zweimal fünf sind zehn.—Wie viel sind fünfmal zwei?—Wie viel sind sechs und vier? — Zehn und eins sind elf. — Was ist mehr, neun Schiffe oder elf Schiffe? — Elf und eins sind zwölf. — Zwölf sind ein Dutzend. — Jakob hatte zwölf Söhne. — Er hatte ein Dutzend Söhne. — Zweimal sechs sind zwölf. — Dreimal vier sind zwölf. — Drei und zehn sind dreizehn. — Vier und zehn sind vierzehn. — Fünf und zehn sind fünfzehn. — Sechs und zehn sind sechzehn. — Sieben und zehn sind siebenzehn. — Acht und zehn sind achtzehn. — Neun und zehn sind neunzehn. — Zehn und zehn sind zwanzig. — Eins und zwanzig sind einundzwanzig. — Zwei und zwanzig sind zweiundzwanzig. — Zwanzig und zehn sind dreißig. — Dreißig und zehn sind vierzig. — Vierzig und zehn sind fünfzig. — Fünfzig und fünfzig sind hundert. — Zehnmal hundert sind tausend.

Wer kann die folgenden Zahlen lesen? — 6, 9, 11, 5, 4, 3, 13, 23, 33, 7, 17, 27, 37, 57, 8, 48, 58, 18, 28, 68, 98, 100, 2, 72, 85, 95, 15, 14, 4, 34, 1,000.

Tage.

Sonntag ist ein Tag. Montag ist ein Tag. Dienstag ist ein Tag. Mittwoch ist ein Tag. Donnerstag ist ein Tag. Freitag ist ein Tag. Samstag ist ein Tag. Sieben Tage machen eine Woche. Mittwoch ist die Mitte der Woche. Sonntag ist der Tag des Herrn. Wir gehen am Sonntag zur Kirche. Montag ist Waschtag. Am Samstag ist keine Schule. Dienstag ist der Tag des germanischen Gottes Odin. Donnerstag ist der Tag Thurs, des Donnergottes. Montag ist der Tag des Mondes. Samstag ist keine Schule. — Wie viele Tage hat eine Woche? Welcher Tag ist in der Mitte der Woche? Wann gehen wir zur Kirche? Wann ist Waschtag? Wie heißen die Wochentage? Die Wochentage heißen Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Wie heißt Odins Tag? — Dienstag. Wann ist keine Schule?

Zeit.

Heute ist Sonntag. Heute ist der zweite Oktober. Der Tag, welcher kommt, ist morgen. Morgen ist der dritte Oktober. Dann kommt der vierte Oktober. Übermorgen ist der vierte Oktober. Heute ist Sonntag. Morgen ist Montag. Übermorgen ist Dienstag. Der Tag, welcher vor heute war, ist gestern. Gestern war Samstag. Der Tag,

welcher vor gestern war, ist vorgestern. Heute ist Sonntag. Vorgestern war Freitag. Der Tag, welchen wir heute haben, ist die Gegenwart. Der Tag, welcher kommt, ist die Zukunft. Der Tag, welcher war, ist die Vergangenheit. Ist morgen in der Zukunft oder in der Gegenwart? Ist gestern in der Vergangenheit oder in der Zukunft? Ist Übermorgen in der Zukunft? Ist heute in der Gegenwart? Heute ist Mittwoch. Was war gestern? Was war vorgestern? Heute ist Donnerstag. Was ist morgen? Was ist übermorgen? Heute ist der zweite Oktober. Wann ist der vierte? Wann ist der dritte Oktober?

Monate.

Januar ist ein Monat. Februar ist ein Monat. März ist ein Monat. April ist ein Monat. Mai ist ein Monat. Juni ist ein Monat. Juli ist ein Monat. August ist ein Monat. September ist ein Monat. Oktober ist ein Monat. November ist ein Monat. Dezember ist ein Monat. Zwölf Monate sind ein Jahr. Ein Monat hat vier Wochen. Dezember, Januar und Februar sind Wintermonate. Mai ist ein Frühlingsmonat. August ist ein Sommermonat. Oktober ist ein Herbstmonat. Der Herbst ist eine Jahreszeit. Der Winter ist eine Jahreszeit. Der Frühling ist eine Jahreszeit. Der Sommer ist eine Jahreszeit.

Welche Monate sind im Sommer? welche sind im Winter? Die Wintermonate heißen: Dezember, Januar, Februar. Wie heißen die Frühlingsmonate? Wie heißen die Wintermonate? Wie viele Monate hat das Jahr? Wie heißen die zwölf Monate? Wie heißen die vier Jahreszeiten? Welche Jahreszeit ist kalt? Welche Jahreszeit ist warm?

Zusammengesetzte Fragewörter.

Worin (in was) lebt der Fisch? Im (in dem) Wasser.

Woran (an was) sitze ich? Am (an dem) Fenster.

Worauf (auf was) sitze ich? Auf dem Stuhl.

Woraus (aus was) ist der Ring? Er ist aus Gold.

Wodurch (durch was) sehe ich? Durch das Glas.

Wovon (von was) sprecht ihr? Vom (von dem) Wetter.

Worunter (unter was) liegt das Buch? Unter dem Stuhl.

Wovor (vor was) steht die Bank? Sie steht vor dem Hause.

Wohinter (hinter was) steht der Baum? Er steht hinter dem Hause.

Womit (mit was) hören wir? Mit den Ohren.

Worüber (über was) gehen wir? Über die Brooklyn Brücke.

Zweites Kapitel.

Übungen mit angelsächsischen Wörtern.

a—a-e

Die Hand ist warm. Amerika ist ein Land. Der Arm ist lang. Der Winter ist kalt. Das Glas ist rund. Der Ball ist rund. Franklins Grab ist in Philadelphia. Der Ochs ist im Stall. Die Rose ist im Garten. Der Fisch ist im Wasser. Die Nase ist lang. Der Aal ist ein Fisch. Das Jahr hat zwölf (12) Monate. Das Wasser ist klar. Der Stahl ist ein Metall. Der Stamm ist dick. Mein Name ist Fischer. Der Schwan kann schwimmen. Das Schiff hat einen Mast. Hier ist ein Hammer. Der Sattel ist von Leder.

Wie ist die Hand? Was ist Amerika? Wie ist der Arm? Wie ist der Winter? Wie ist der Ball? Wo ist Franklins Grab? Wo ist der Ochs? Wo ist die Rose? Wo ist der Fisch? Was ist der Aal? Wie viele Monate hat das Jahr? Wie ist der Stamm? Ist dein Name Fischer? Ja, ich heiße Fischer. Kann der Schwan schwimmen? Was hat das Schiff?

o—o

Die Rose hat Dornen. Die Henne findet ein Korn. Der Ring ist von Gold. Wir haben im Winter Frost. Der Wolf heult. Der Ochs hat ein Horn gebrochen. Diese Note ist falsch. Der Block ist groß. Die Post ist offen. Ich war oft in Boston. Der Storch kommt im Frühling. Der Kork schwimmt. Der Ball rollt. Das Schaf hat Wolle.

Was hat die Rose? Wer findet ein Korn? Was ist golden? Wann haben wir Frost? Wer hat ein Horn gebrochen? Wie ist die Note? Wie ist der Block? Was ist offen? Wer war oft in Boston? Wann kommt der Storch? Was thut der Kork? Was rollt? Was hat das Schaf?

e—e

Der Vogel hat ein Nest. Die Sonne sinkt im Westen. Wir senden einen Brief. Meine Feder ist besser als Deine. Die Nessel brennt. Der Pfeffer ist scharf. Das Bett ist weich. Der Kessel ist in der Küche.

Was hat der Vogel? Wo sinkt die Sonne? Was senden wir? Wie ist der Pfeffer? Was brennt? Wie ist das Bett? Wo ist der Kessel?

au—ou

Die Maus ist im Haus. Ein unreifer Apfel ist sauer. Das Kind weint laut. Das Auge ist braun. Tautropfen sind auf dem Gras. Der Brauer braut Bier.

Wo ist die Maus? Wie ist ein unreifer Apfel? Ist ein reifer Apfel sauer? Nein. Welcher Apfel ist sauer? Wie ist das Auge? Wo sind Tautropfen? Auf dem Gras. Was thut der Brauer? Wer braut Bier? Der Brauer.

i—i

Ich finde den Ring. Der Buchbinder bindet das Buch. Der Mann ist blind. Der Wolf ist wild. Der Bote bringt einen Brief. Der Vogel singt. Das Kind kann springen. Die Mutter spinnt Flachs. Wir winden das Garn. Wir gewinnen einen Preis. Wir beginnen das Studium der deutschen Sprache. Wir trinken Wasser, Kaffee und Milch.

Was finde ich? Wer findet den Ring? Wer bindet das Buch? Was bindet der Buchbinder? Wie ist der Mann? Wer ist blind? Wie ist der Wolf? Was bringt der Bote? Wer bringt den Brief? Was kann das Kind? Wer kann springen? Was spinnt die Mutter? Wer spinnt Flachs? Was gewinnen wir? Was trinken wir?

ei—i

Die Sonne scheint bei Tage. Der Mond scheint bei Nacht. Der Wein ist rot. Wein ist ein Getränk. Eva war Adams Weib. Das Wasser ist im Winter gefroren. Es ist Eis. Die Ratte kann beißen. Der Reiter reitet. Dies Papier ist fein. Sokrates war weise. Die Kinder gleiten auf dem Eis.

Wann scheint die Sonne? Wann scheint der Mond? Was ist Wein? Wer war Adam's Weib? Was kann die Ratte? Wo gleiten die Kinder? Was thun die Kinder auf dem Eis?

Pf—p

Der Türke hat eine lange Pfeife. Die Rose ist eine Pflanze. Der Pfeffer ist scharf. Gieb mir ein Pflaster! Mein Finger blutet. Der Karpfen ist ein Fisch. Das Kupfer ist ein Metall. Der Pfad ist schmal. Die Pfanne ist in der Küche. Die Pflaume ist blau. Der Propfen ist aus Kork gemacht. Der Frosch hüpft. Der Frosch sitzt im Pfuhl. Wir pflücken Blumen. Wir pflücken einen Apfel. Der Tropfen fällt. Der Pflug ist auf dem Feld.

Wer hat eine lange Pfeife? Was ist die Rose? Wie ist der Pfeffer? Was ist der Karpfen? Was ist das Kupfer? Wie ist der Pfad? Wo ist die

Pfanne? Wie ist die Pflaume? Woraus (aus was) ist der Propfen gemacht? Wo ist der Frosch? Wo ist der Pflug? Was pflücken wir?

D—th

Der Dieb hat gestohlen. Der Dorn ist scharf. Der Esel frißt die Distel. Der Donner rollt. Der Daumen ist ein Finger. Der Stock ist dünn. Das Buch ist dick. Ich bin durstig. Ich habe Durst. Drei und drei sind sechs. Zehn und drei sind dreizehn. Ich danke dir. Dort ist dein Bruder.

Wer hat gestohlen? Was ist scharf? Was frißt der Esel? Was thut der Donner? Was ist der Daumen? Wie ist der Stock? Wie ist das Buch? Habe ich Durst? Bin ich durstig? Wie viel sind drei und drei? Wie viel sind zehn und drei? Ist dein Bruder dort? Ja, mein Bruder ist dort.

u—oo

Das Blut ist rot. Die Mutter ist gut. Die Flut ist hoch. Der Fuß ist lang. Der Vogel hat zwei Füße. Der Elefant hat vier Füße. Der Pudel ist ein Hund. Der Frosch sitzt im Pfuhl. Das Garn ist auf der Spule. Der Stuhl hat vier Füße. Das Kind sitzt auf dem Stuhl. Das Pferd hat einen Huf. Mein Buch ist in der Schule.

Was ist rot? Wer ist gut? Wie viele Füße hat der Vogel? Wie viele Füße hat der Elefant?

Was ist der Pudel? Wo sitzt der Frosch? Wo ist das Garn? Wo sitzt das Kind? Wo ist mein Buch? Was hat das Pferd?

sch—sh

Das Schaf hat Wolle. Der Schatten ist kühl. Die Scheere ist scharf. Das Schiff sank. Das Fleisch ist frisch. Der Gärtner hat eine Schaufel. Das Kleid ist schäbig. Der Vogel sitzt im Busch. Der Jäger schoß den Vogel. Das ist meine rechte Schulter. Der Vogel ist scheu. Der Aal ist schlüpferig. Der Fuchs ist schlau. Der Fuchs sitzt in der Schlinge. Der Schmied hämmert. Der Schmuggler schmuggelt Waren. Der Hund schnappt nach dem Fleisch.

Was hat das Schaf? Wie ist der Schatten? Wie ist die Scheere? Was sank? Sank das Schiff? Ja, das Schiff sank. Ist das Fleisch frisch? Was hat der Gärtner? Ist das Kleid schäbig oder neu? Wo sitzt der Vogel? Was schoß der Jäger? Wo ist meine rechte Schulter? Wo ist meine linke Schulter? Wie ist der Vogel? Was ist der Aal? Wie ist der Aal? Ist der Fuchs schlau? Wo sitzt der Fuchs? Wer sitzt in der Schlinge? Was thut der Schmied? Was thut der Schmuggler? Was schmuggelt der Schmuggler? Wer schmuggelt Waren? Wonach schnappt der Hund? Wer schnappt nach dem Fleisch?

Z—t

Das Zinn ist ein Metall. Die Taube ist zahm. Ich habe zehn Finger. Die Zeit ist lang. Die Zange ist gebrochen. Diese Kinder sind Zwillinge. Ich habe zwei Hände, zwei Füße, zwei Augen, zwei Ohren. Der Elefant hat lange Zähne. Zwanzig und zwei sind zwei und zwanzig. Zehn und zwei sind zwölf. Die Ziegel sind auf dem Dach. Die Hitze ist im Sommer groß. Wir schmelzen das Gold im Feuer. Die Katze fängt die Maus. Was ist das Zinn? Wie ist die Taube? Wie viele Finger habe ich? wie viele Ohren? wie viele Hände? wie viele Füße? Wie viel sind zehn und zwei? Wie viel sind zwölf und acht? Wann ist die Hitze groß? Wie sind die Zähne des Elefanten? Wo sind die Ziegel? Wo schmelzen wir das Gold? Was thut die Katze?

k—ch ch—k ch—gh

Der Finke ist ein Vogel. Die Birke ist ein Baum. Die Bank steht im Schatten. Die Kiste ist voll Leinen. Der Bart ist am Kinn. Der Altar ist in der Kirche. Der Stock ist gebrochen. Die Milch ist frisch. Wir kochen Suppe und Fleisch. Die Woche hat sieben Tage. Das Buch ist neu. Der Hund wacht. Die Nacht ist dunkel. Gieb mir ein Licht. Ein Segel ist in Sicht. Der Forst ist

dicht. Der Soldat ficht. Das Pfund ist ein Gewicht. Onkel kommt nächste Woche. Die Tochter liebt die Mutter.

Was ist der Finke? Was ist die Birke? Was ist die Buche? Wo steht die Bank? Ist Leinen in der Kiste? Wo ist der Bart? Wo ist der Altar? Was ist gebrochen? Wie ist die Milch? Was kochen wir? Wie viele Tage hat eine Woche? Ist die Nacht dunkel? Was ist in Sicht? Wie ist der Forst? Was thut der Soldat? Was ist das Pfund? Wann kommt Onkel?

ſ—ß z—t

Das Wasser ist klar. Die Nuß hat einen Kern. Die Nessel brennt. Der Kessel ist voll Wasser. Wir hassen unsere Feinde. Der Fuß ist lang. Die Kette rasselt. Der Hund will beißen. Gesundheit ist besser als Reichtum. Karl gewinnt das große Los. Das Kind saß auf dem Stuhl. Es aß aus einer großen Schüssel. Ich habe mein Buch vergessen. Was ist das? Das ist ein Schuß.

Was ist klar? Was hat die Nuß? Was brennt? Wen hassen wir? Wie ist der Fuß? Was rasselt? Wer will beißen? Was ist besser, Gesundheit oder Reichtum? Wer gewinnt das große Los? Wo saß das Kind? Was that das Kind? Woraus (aus was) aß es? Was habe ich vergessen?

t—d

Wir trinken Kaffee. Der Tag hat 12 Stunden. Die Thüre ist offen. Der Sattler macht den Sattel. Der Reiter reitet. Er wandert in die weite Welt. Der Garten ist groß. Der Keller ist unter dem Haus. Die Deutschen tanzen gern. Joseph hatte einen Traum. Das Blut ist rot. Dieser Mann ist in Not; er hat kein Brot. Der Stein ist hart. Das Thal ist tief. Die Knaben waten im Wasser. Wer hat einen Spaten? Der Gärtner. Das Wort ist lang. Wir schlafen im Bett. Der Hirte treibt die Herde aus.

Was trinken wir? Wie viele Stunden hat der Tag? Was ist offen? Wer macht den Sattel? Was thut der Reiter? Wie ist der Garten? Wo ist der Keller? Was thun die Deutschen gern? Was hatte Joseph? Wie ist das Blut? Wer hat kein Brot? Was ist hart? Wie ist das Thal? Wo waten die Knaben? Was hat der Gärtner? Wie ist das Wort? Wo schlafen wir? Wer treibt die Herde aus?

k—c

Der Fisch kann schwimmen. Die Katze kratzt. Die Krähe hat scharfe Klauen. An der Küste sind viele Klippen. Das Korn ist rund. Der König hat eine Krone. Der kalte Winter kommt. Der Keller ist kühl. Die Kuh und das Kalb fressen aus der Krippe. Konrad hat einen Krampf im Arm.

b—v

Das Silber ist weiß. Das Grab ist auf dem Gottesacker. Da sind sieben Raben. Wir haben heute keine Schule. Der Weber webt. Das Sieb ist in der Küche. Das Kind gab mir Blumen. Ich habe Fieber. Die Schaufel ist im Garten. Die Taube ist ein Vogel. Das Kind gab mir einen Laib Brot.

i—j—y

Das Kind ist jung. Das Jahr hat 12 Monate. Der Juwelier hat Juwelen. Ist das Wachs gelb? Ja. Jakob war ein Jude. Die Jacke ist neu.

Wer ist jung? Was hat das Jahr? Was hat der Juwelier? Wie ist das Wachs? Was war Jakob? Wie ist die Jacke?

chs—x

Das Wachs ist gelb. Der Ochs hat Hörner. Sachsen ist ein Land. Das Leinen wird aus Flachs gemacht. Die Pflanzen wachsen. Der Fuchs heißt in der Fabel Reinecke. Die Sachsen haben einen König. Der Wagen hat eine Achse. Sechs Monate sind ein halbes Jahr.

Wie ist das Wachs? Was hat der Ochs? Was ist Sachsen? Woraus (aus was) wird Leinen gemacht? Was thun die Pflanzen? Wie heißt der Fuchs in der Fabel? Was haben die Sachsen? Wie viele Monate sind ein halbes Jahr?

Zweiter Teil.

1. Das Haus.

Das Haus hat vier Mauern. Die Thüre führt in das Haus. Die Fenster sind von Glas. Das Dach ist auf dem Hause. Der Keller ist unter dem Hause. Die Zimmer sind im (in dem) Hause. Wir schlafen im Schlafzimmer. Wir baden im Badezimmer. Wir essen oder speisen im Eßzimmer oder Speisezimmer. Wir wohnen im Wohnzimmer. Die Kinder sind in der Kinderstube. Wir kochen in der Küche.

Übungen. — Wie viele Mauern hat das Haus? Was führt in das Haus? Wovon sind die Fenster? Wo ist das Dach? Wo ist der Keller? Wo sind die Zimmer? In welchem Zimmer schlafen wir? Wo baden wir? Wie heißt das Zimmer, wo wir speisen? Was thun wir im Eßzimmer? Wie heißt das Zimmer wo wir wohnen? In welchem Zimmer sind die Kinder?

2. Das Wohnzimmer.

Das Zimmer, wo wir wohnen, heißt Wohnzimmer. Viele Dinge sind darin (in dem Zimmer). Ein Teppich liegt auf dem Fußboden. Ein Tisch steht in der Mitte. Wir finden auch ein Sofa, Stühle und andere Sitze. Ein Spiegel hängt an der Wand. Eine Uhr steht auf dem Kamin.

Übungen. — Wo wohnen wir? Welche Dinge

sind im Wohnzimmer? Was liegt auf dem Fußboden? Wo steht der Tisch? Das Sofa ist ein Sitz. Was ist der Stuhl? Was hängt an der Wand? Ist der Spiegel von Glas? Wo steht die Uhr?

3. Das Speisezimmer.

Wir essen im Speisezimmer oder Eßzimmer. Ein Schrank befindet sich (ist) darin. In dem Schrank sind silberne Schüsseln und kostbares Porzellan. In der Mitte steht ein runder Tisch. Er ist gedeckt. Das Tischtuch ist von feinem Damast. Die Teller und Schüsseln sind aus Porzellan gemacht. Auf jedem Teller liegt eine Serviette. Die Löffel und Gabeln sind aus Silber. Die Messer sind scharf. An jedem Platze steht ein Salzfaß, ein Butterteller, ein Wasserglas und ein Weinglas. In der Mitte des Tisches befindet sich ein Einsatz mit Essigflasche, Ölflasche, Pfefferflasche und Senfflasche. Der Vorlegelöffel, das Vorlegemesser und die Vorlegegabel liegen am Platze der Hausfrau oder des Hausherrn. Dort steht auch die Schelle.

Übungen. — Wo essen wir? Welche Dinge sind im Speisezimmer? Was ist im Schrank? Wo ist der Tisch? Was liegt auf dem Tisch? Woraus ist das Tischtuch gemacht? Woraus ist der Teller gemacht? Was essen wir mit dem Löffel? mit der Gabel? Schneiden wir mit dem

Messer? Woraus trinken wir Wasser? Was steht in der Mitte des Tisches? Was ist in der Essigflasche? in der Ölflasche? in der Pfefferflasche? Wie heißt das große Messer zum Vorlegen? Wo liegen der Vorlegelöffel, das Vorlegemesser und die Vorlegegabel? Wo steht die Schelle?

4. Küche und Keller.

Was ist die Küche? Die Küche ist der Raum, wo man kocht.

Wo ist die Küche? Sie ist oft neben dem Speisezimmer.

Welche Dinge sind in der Küche? Der Herd, Töpfe, Kessel.

Was bedeutet „Herd" und „Töpfe"? Der Platz, wo das Feuer brennt, heißt Herd.

Ich verstehe jetzt. Aber was sind Töpfe? Töpfe sind runde Gefäße, meistens aus Metall. Die Suppe ist im Suppentopf. Die Milch ist im Milchtopf und das Fleisch ist im Fleischtopf.

Wie heißt die Person, welche kocht? Sie heißt Koch oder Köchin.

Was thut die Köchin in der Küche? Sie kocht Suppe und Fleisch; sie backt Brot; sie wäscht das Geschirr.

Was ist Geschirr? Die Kaffeekanne, die Milchkanne, Tassen und die übrigen Gefäße zum Kaffeetrinken heißen Kaffeegeschirr. Die Theekanne,

Theetassen und so weiter (etc.) machen ein Theegeschirr.

Wo ist der Keller? Er ist unter dem Hause.

Wie ist der Keller? Er ist kühl und dunkel.

Was ist darin (in dem Keller)?—In einem Kohlenkeller sind Kohlen; im Weinkeller ist Wein und im Eiskeller ist Eis.

5. Das Schlafzimmer.

Das Schlafzimmer ist gewöhnlich oben im Hause. Es liegt meistens nach dem Hofe. Das Bett steht in der Mitte. In einem guten Bett findet man folgende Dinge: einen Springrahmen, eine Matratze, ein Pfühl, zwei Betttücher, ein oder zwei Kopfkissen und eine Decke. Die Komode steht zwischen den Fenstern. Sie hat vier Schubladen; alle sind voll Wäsche. Der Schrank hängt voll Kleider. Der Waschtisch befindet sich meistens hinter der Thür. Das Waschgeschirr steht darauf. Der Handtuchhalter und ein Eimer stehen daneben. Die Vorhänge sind dunkel und warm. In der Mitte stehen ein Tisch, einige Stühle und ein Schaukelstuhl. Das Badezimmer ist neben dem Schlafzimmer.

Übungen.—Wie heißt das Zimmer, wo wir schlafen? Wie ist das Schlafzimmer gewöhnlich? Liegt es nach dem Hofe oder nach der Straße? Welche Dinge findet man in einem guten Bett?

Ist der Springrahmen elastisch? Ist das Kissen weich oder hart? Das Kopfkissen ist für den Kopf; was für ein Kissen ist im Sofa? Wofür ist ein Nadelkissen? ein Fußkissen? Wo steht die Kommode? Wie viele Schubladen hat sie? Was ist darin? Was hängt im Kleiderschrank? Wo steht das Waschgeschirr? Woraus ist es gemacht? Was hängt auf dem Handtuchhalter? Wo steht der Eimer? Wie sind die Vorhänge? Was steht in der Mitte? Wie heißt ein Stuhl zum Schaukeln? Welches Zimmer ist neben dem Badezimmer?

6. Bäume.

Was bedeutet „Bäume?" Die Palme ist ein Baum, die Linde ist ein Baum. Es giebt viele Arten (Sorten) Bäume. Der Baum hat Wurzeln. Die Wurzeln sind in der Erde. Der Stamm ist rund. Die Rinde bedeckt den Stamm. Der Baum hat **einen** Stamm, der Strauch (Busch) hat viele Stämme. Der Stamm hat drei, vier oder mehr Äste. Der Ast ist nicht so dick als der Stamm. An den Ästen sind Zweige. Der Zweig hat Blätter oder Laub. Die Spitze des Baumes heißt Wipfel. Viele Bäume machen einen Wald.

Übungen. — Was ist die Palme? die Linde? Wie heißt der Teil des Baumes, welcher in der Erde ist? Womit ist der Stamm bedeckt? Was ist größer, der Stamm oder der Ast? Was

ist an den Zweigen? Wann haben die Bäume Laub, im Winter oder im Sommer? Wie heißt die Spitze des Baumes?

7. Blumen.

Die Rose ist die Königin der Blumen. Sie hat eine schöne Farbe und einen angenehmen Geruch. Die Tulpe hat ebenfalls eine schöne Farbe, aber sie hat keinen Geruch; sie ist geruchlos. Die weiße Lilie hat einen hohen Stengel. Das Vergißmeinnicht ist eine kleine blaue Blume; es wächst oft am Wasser. Das duftende (wohlriechende) Veilchen wächst im Schatten. Die Blumen, welche auf dem Felde wachsen, heißen Feldblumen; diejenigen, welche im Walde wachsen, heißen Waldblumen. Wir machen Sträuße und Kränze aus Blumen.

Übungen. — Welche Blume ist die Königin? Warum? Welche Blume ist geruchlos? Welche hat einen langen Stengel? Welche Blume ist rot? blau? weiß? violet? Wo wachsen Feldblumen? und Waldblumen? Wie heißt ein Topf für Blumen? ein Beet mit Blumen? ein Strauß von Blumen? Was ist ein Blumenkranz? Was ist ein Blumengarten?

8. Gemüse.

Man zieht allerlei Gemüse im Gemüsegarten, zum Beispiel Mais. Was ist „Mais?" Der

Mais wird in Amerika indianisches Korn genannt. Er hat eine gelbe Farbe und viele kleine Körner. Wie heißt das Gemüse, welches die Neuengländer oft essen? — Bohnen. Die Limabohnen sind sehr groß. Kennen Sie die Kartoffeln?—Nein. Die Kartoffel ist rund; sie wächst in der Erde. In Irland werden viele Kartoffeln gezogen. Verstehen Sie das Wort Spargel?—Nein, ich habe es nie gehört. Der Spargel ist ein Sommergemüse. Er ist lang und rund. Wir essen nur die Spitze des Spargels. Ich verstehe jetzt, was Sie meinen. Welches Gemüse essen Sie am liebsten? —Ich esse gern Spinat und Blumenkohl. Welche Farbe hat der Blumenkohl? — Er ist weiß. Essen wir die Gemüse roh oder gekocht? — Wir essen sie gekocht.

9. Der Obstgarten.

Im Garten wachsen allerlei Bäume. Dort steht ein Apfelbaum; seine Äste sind so voll, daß ein Ast gebrochen ist. Jener Birnbaum hat so dichtes Laub, daß ich keine Frucht daran sehe. In seinem Wipfel hat ein Vogel sein Nest gebaut. Dieser Pflaumenbaum rechts ist ganz niedrig; ich kann mit der Hand einen Zweig davon brechen. Die bläulichen Pflaumen schmecken gut. Der Kirschbaum hat eine glatte Rinde und längliche Blätter. Die Kirschen, welche zwischen dem Laub hängen, sind noch klein

und unreif. Der Walnußbaum hat einen dicken Stamm und eine breite Krone. Einige Nüsse liegen darunter. Ich öffne die bittere, grüne Schale und knacke die Nuß. Der Kern ist noch klein und unreif. Die Aprikosen- und Pfirsichbäume sind klein und niedrig.

Übungen. — An welchem Baume wächst der Apfel? Was für Früchte trägt der Birnbaum? der Pflaumenbaum? der Kirschbaum? der Aprikosenbaum? Welche Früchte haben einen Stein? Welche Früchte haben eine harte Schale? In was für einem Garten wächst das Obst? (Frucht.) Was für Obstbäume sind niedrig? Was ist dicker, eine Walnuß oder eine Haselnuß?

10. Das Zeitwort.

A. Was thut Karl? Er lernt eine Fabel. Ich lerne Geographie. Was lernt ihr? Wir lernen lesen. Maria, warum lernst du nicht? Ich habe kein Buch. Was lernen die Kinder? Lernen sie tanzen? Was lernen Sie, mein Fräulein? Ich lerne Musik. Der Schuster macht Schuhe. Wir pflanzen Rosen. Ihr kocht Suppe. Schreibst du einen Brief? Ich schicke ein Telegramm. Du singst ein Lied. Er spielt Ball.

Regel. Die Endungen des Zeitwortes sind im Präsens oder in der Gegenwart **e, st, t, en, et, en.**

Übung. — Konjugieret alle Zeitwörter aus der Aufgabe A in der affirmativen oder bejahenden, in der fragenden und in der verneinenden Form!

B. Ich pflückte oft Äpfel. Du tanztest zu lange. Er weinte laut. Wir bauten ein Haus. Ihr kauftet ein Buch. Sie (die Kinder) zeichneten ein Bild. Sie (Fräulein Schulz) erwarteten einen Besuch. Klopftest du nicht an die Türe?

Regel. Die Endungen des Zeitwortes sind im Imperfektum oder in der ersten Vergangenheit: **te, test, te, ten, tet, ten.**

Übung. — Setzet die Zeitwörter unter A in das Imperfektum, zuerst in der verneinenden Form.

C. Ich habe einen Hut gekauft. Hast du nicht gehört? Er hat Blumen gepflückt. Wir haben die Feder gebraucht. Ihr habt den Knaben mißhandelt. Die Kinder haben sich versöhnt. Warum haben Sie meine Bitte nicht erhört?

Regel. Das Perfektum oder die zweite Vergangenheit wird mit Hülfe des Partizipiums (Mittelwort) gebildet. Das Mittelwort steht immer hinter dem Objekte.

Übung. — Setzet die Sätze unter A und B in das Perfektum.

D. Ich werde ein Lied singen. Du wirst einen Hut kaufen. Er wird deutsch lernen. Sie wird

eine Reise machen. Wir werden gute Musik hören. Werdet ihr Zeit haben? Wo sind die Kinder? Sie werden im Garten sein. Werden Sie morgen Abend nicht kommen, Frau Müller?

Regel. Das Futurum oder die Zukunft wird aus dem Hülfszeitwort werden und dem Infinitiv gebildet. Der Infinitiv kommt hinter das Objekt.

Übung. — Setzet die Beispiele unter A, B und C in die Zukunft.

E Karl, lerne deine Aufgabe! Kinder, lernet eure Aufgabe! Laßt uns unsere Aufgabe lernen! Meine Damen, lernen Sie Ihre Aufgabe!

Übung. — Gebrauchet die folgenden Sätze im Imperativ: Ein Lied singen; einen Brief schreiben; ein Buch kaufen; an die Thüre klopfen; ein Glas Milch trinken; einen Besuch machen.

11. Die Stadt.

Was ist New York? Es ist eine Stadt.

In welchem Staate ist es? Es ist die größte Stadt im Staate New York.

Was findet man in einer Stadt? Man findet Straßen und Gassen, Häuser, Kirchen und andere Gebäude.

Ist Fifth-Avenue eine Straße oder eine Gasse? Eine Straße.

Was ist breiter, die Straße oder die Gasse? Die Straße ist breiter.

Was für ein Haus ist ein Palast? Ein sehr großes und kostbares Haus.

Was ist ein Krankenhaus? (Spital). Es ist ein Haus für Kranke.

Was ist ein Waisenhaus? Es ist ein Haus für Waisenkinder, die nicht Vater und Mutter haben.

Was ist ein Gefängnis oder Gefangenhaus? Ein Haus für Gefangene.

Was ist ein Gasthof oder Gasthaus? Ein Haus für fremde Gäste. Das Palmer-House in Chicago ist ein großer Gasthof.

Was ist ein Laden? Ein Haus, wo man Waren kauft. Auf Broadway sind viele schöne Läden.

12. Eine gute Antwort.

Drei Studenten machten einmal einen Spaziergang. Sie waren in höchst übermütiger Laune. Da kam ein ernster alter Mann vorbei. Einer der jungen Leute wollte einen Witz machen und sprach: „Guten Morgen, Vater Abraham!“ Der Zweite rief: „Guten Morgen, Vater Isaak!“ und der Dritte: „Guten Morgen, Vater Jakob!“ Der alte Herr antwortete ganz ruhig: „Ihr irrt Euch; ich bin Saul, welcher ausging, die Esel seines Vaters zu suchen. Hier habe ich sie gefunden.“

13. Der Fichtenbaum.

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh'.
Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumt von einer Palme,
Die, fern im Morgenland,
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

Heine.

---

14. Das Blatt im Buche.

Ich hab' eine alte Muhme,
Die ein altes Büchlein hat;
Es liegt in dem alten Buche
Ein altes, dürres Blatt.

So dürr sind wohl auch die Hände,
Die einst im Lenz ihr's gepflückt.
Was mag wohl die Alte haben?
Sie weint, so oft sie's erblickt.

A. Grün.

---

15. Freund und Feind.

Teuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen:
Zeigt mir der Freund was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.

16. Haustiere.

Die Tiere, welche im Hause und um das Haus leben, heißen Haustiere. Der treue Hund bewacht das Haus. Wenn ein Dieb kommt, bellt er so laut, daß Alle im Hause aufwachen. Die Katze ist ein Feind des Hundes. Sie schleicht durch das Haus, um Mäuse und Ratten zu fangen. Der starke Ochs hilft auf dem Felde arbeiten. Wenn er zornig ist, stößt er mit den Hörnern. Die nützliche Kuh giebt uns Milch für Butter. Das junge Kalb folgt ihr. Die Ziege ist kleiner als die Kuh. Sie kann gut springen und klettern. Sie hat langes Haar. Das geduldige Schaf liefert uns Wolle für warme Kleider. Das schöne Pferd nützt uns auf mancherlei Weise. Es zieht den Wagen und trägt den Reiter. Der Esel hat lange Ohren. Er trägt oft Säcke zur Mühle. Der Maulesel ist eigensinnig. Das Schwein giebt uns Fleisch. Aus seinem Haar, Borsten genannt, machen wir Bürsten.

Übungen. — Welche Tiere nennen wir Haustiere? Welches sind die bekanntesten Haustiere? Welches Tier ist treu? welches falsch? welches eigensinnig? welches geduldig? Welche Haustiere essen wir? welche nützen uns durch ihre Haut? welche sind mit Haaren bedeckt? Welches Tier hat Wolle? Wie hilft uns das Pferd? der Ochs? der Esel? Welche Tiere haben Hörner?

17. Der Rabe und der Fuchs.

Ein Rabe hatte einen Käse gestohlen und flog auf einen Baum, denselben zu essen. Ein Fuchs sah dies. Er wünschte den schönen Käse, aber er konnte nicht auf den Baum klettern. Was that der listige Fuchs also? Er stellte sich unter den Baum und sprach zu dem Raben: „Du hast prachtvolle Federn! Ist deine Stimme auch so schön? Laß einmal hören!" Der Rabe freute sich über dieses Lob. Er wollte sogleich singen, öffnete den Schnabel und — der Käse fiel auf die Erde. Der Fuchs sprang schnell herbei, nahm den Käse, aß ihn und lachte über den thörichten Raben.

Übungen. — Wer hatte einen Käse gestohlen? Was hatte der Rabe gestohlen? Was ist der Rabe? Ein Vogel. Wohin flog er? Was wollte er auf dem Baume essen? Wer sah den Raben? War der Fuchs dumm oder listig? Ging der Fuchs unter dem Baum oder auf den Baum? Was sagte er zu dem Raben? Glaubte der Fuchs der Rabe könnte singen? Sagte er also Schmeicheleien? Glaubte der Rabe dem Fuchs? Was geschah als er den Schnabel öffnete? Wohin fiel der Käse? Wer nahm denselben? Was that der Fuchs? Über wen lachte der Fuchs? Wie war der Rabe? Er war thöricht. Wie war der Fuchs? Er war listig. Was war der Fuchs? Er war ein Schmeichler.

18. Vögel.

Was ist der Storch? Ein Vogel. Was ist der Schwan? Ein Vogel. Was können die Vögel? Sie können singen. Können alle Vögel singen? Nein. Was können alle Vögel? fliegen. Was haben die Vögel zum Fliegen? Flügel. Wie viel Flügel haben sie? Zwei. Wie viel Füße? Zwei. Haben sie einen Mund? Nein, sie haben einen Schnabel. Hat der Storch einen kurzen oder einen langen Schnabel? Einen langen. Womit sind die Vögel bedeckt? Mit Federn. Haben die Vögel ein Haus? Nein, ein Nest. Sind die Vögel nützlich? Ja. Was geben sie uns? Fleisch, Federn und Eier. Welche Form hat ein Ei? Es ist rund. Welcher Hausvogel gibt uns viele Eier? Das Huhn. Wie heißt ein junges Huhn? Hühnchen oder Kücken. Was thut der Hahn? Er kräht, er sagt kikeriki. Welcher Vogel ist dumm? Die Gans. Wozu dienen die Federn der Gans? Zum Schreiben. Welcher Hausvogel kommt von der Guinea-Küste? Das Perlhuhn (Guinea-Huhn). Welcher Hausvogel hat die schönsten Federn? Der Pfau. Hat der Pfau schöne Füße und eine schöne Stimme? Nein. Welcher Hausvogel hat einen langen Hals? der Schwan. Welcher Vogel ist ein Bild (Symbol) des Friedens? Die Taube. Sie brachte Noe einen Ölzweig (Oliven-Zweig).

19. Esop und die Zungen.

Esop war ein Sklave. Seine Herrin sagte einmal zu ihm: „Gehe auf den Markt und kaufe das beste, was du finden kannst; heute kommen hohe Gäste.“ Esop kaufte nur Zungen. Als er gescholten wurde, antwortete er: „Kein Glied kann mehr Gutes thun, als die Zunge; sie ist also das beste.“ — Bald darauf mußte Esop wieder auf den Markt gehen. Er sollte dieses Mal mittelmäßige Ware kaufen und brachte wieder Zungen heim — „denn“ — sagte er zu seiner Herrin, „ich habe hier gelernt, daß kein Glied mehr Schaden thut, als die Zunge.“

Übungen. Was war Esop? Wer war ein Sklave? Wer schickte Esop auf den Markt? Wohin wurde Esop geschickt? Was für Waren sollte er kaufen? Warum sollte er das beste kaufen? Was kaufte Esop? War seine Herrin zufrieden, als Esop nur Zungen brachte? Nein.

---

20. Das Hühnchen und der Diamant.

Ein verhungert Hühnchen fand
Einen feinen Diamant
Und verscharrt' ihn in den Sand.
„Möchte doch, mich zu erfreu'n,“
Sprach es, „dieser schöne Stein,
Nur ein Weizenkörnchen sein.“

21. Sprüchwörter.

Aller Anfang ist schwer.
Geduld ist die größte Tapferkeit.
Geduld bringt Rosen.

---

22. Fische.

Die Fische haben weder Füße noch Flügel, sondern Flossen zum Schwimmen. Ihr Körper ist mit Schuppen bedeckt. Der Kopf ist lang und flach. Der Schwanz ist oft gespalten. Die Forelle lebt in klarem Wasser. Sie hat rote und blaue Flecken. Ihr Fleisch schmeckt vortrefflich. Der Aal ist lang und glatt. Er ist so schlüpfrig, daß man ihn kaum in der Hand halten kann. Der Maifisch kommt gegen Mitte April. Im Hudson wird jedes Jahr eine Masse von Maifischen gefangen. Die Gräten kann man zerbeißen. Der Salm ist ebenfalls ein beliebter Fisch. Der Lachs ist eine Art Salm, den man oft im Rhein findet. Der Krebs ist braun, wenn er aus dem Wasser kommt. Wenn er gekocht ist, hat er eine rote Farbe. Der Hering, die Sardelle und die Makrele sind Seefische. Der Hummersalat ist aus Hummer gemacht. Man fängt die Fische mit einem Netz oder mit einer Angel.

Übungen. — Was haben die Fische zum Schwimmen? Womit ist ihr Körper bedeckt? Wie ist der

Kopf? und der Schwanz? Wo leben die Fische? Welche Fische kennen Sie? Welchen Fisch essen Sie am liebsten? Haben Sie schon einen Krebs gesehen, wenn er aus dem Wasser kam? welche Farbe hatte er? und wie sah er aus, als er gekocht war? Haben die Fische Knochen oder Gräten? Wie heißen die Fische, welche in der See leben? Nennen Sie einige Seefische! Wo leben Flußfische? In welchem Fluß fängt man viele Maifische? Angeln Sie oft? Macht Ihnen das Angeln Vergnügen?

---

23. Der Fischer.

I.

Saß ein Fischer an dem Bach,
Wollte Fische fangen;
Doch es blieb den ganzen Tag
Leer die Angel hangen.

II.

Endlich zuckt es und er sah
Fischlein zappelnd schweben;
Golden rötlich hing es da,
Bat ihn um sein Leben.

III.

„Lieber Fischer, laß mich los!"
Sprach's mit glatten Worten,
„Laß mich in der Wellen Schoß,
Bis ich groß geworden!"

Ramler.

24. Metalle.

Das Gold ist das kostbarste Metall. Der Goldschmied verfertigt daraus allerlei Schmuck. Die Damen tragen gern goldene Ringe und Armbänder. Das Silber hat eine weiße Farbe. In Colorado sind große Silberminen. Dort giebt es auch Silbermühlen. Das Kupfer ist rot. Der Cent ist aus Kupfer gemacht. Es ist gefährlich in kupfernen Gefäßen zu kochen. Das Messing ist eine Mischung von Kupfer und Zink. Das Eisen ist das nützlichste Metall. Das Sprüchwort sagt: Man muß das Eisen schmieden, wenn es glüht. Der Anker, der Pflug und viele andere Dinge sind eisern. Verhärtetes Eisen heißt Stahl. Der Stahl sieht weiß oder bläulich aus. Das Blei ist schwer und weich. Der Schiffer hat ein Senkblei. Das Quecksilber steigt im Thermometer, wenn es warm ist. Die Kälte zieht es zusammen. Das Quecksilber ist ein flüssiges Metall. Auf der Rückseite des Spiegels befindet sich Quecksilber.

Das Metall kommt meistens aus den Bergen. Wenn es gefunden wird, ist es mit Erde vermischt und heißt Erz. Wir sprechen von Golderz, Silbererz und so weiter. Das Erz wird in Hochöfen geschmolzen.

Übungen. — Welches Metall ist rot? welches grau? welches weiß? welches gelb? Welches ist

das schwerste Metall? das kostbarste? das nützlichste? Welches Metall ist flüssig? Was macht man aus Gold? was aus Silber? aus Kupfer? aus Quecksilber? Waren Sie schon in einem Bergwerk? Was haben Sie dort gesehen? War das Metall noch mit Erde vermischt? Wissen Sie, wo das Erz geschmolzen wird? In einem Hochofen oder in der Tiefe der Erde?

---

25. Bergmanns-Lied.

I.

Schön ist Bergmanns Leben,
Herrlich ist sein Lohn,
Seine Werke geben
Glanz dem Königsthron.

II.

In der Erde Gründen
Glänzet das Metall,
Und in Felsenschlünden
Leuchtet der Kristall.

III.

Wenn einst unsre Lieder
Schweigen in dem Schacht,
Senkt man unsre Glieder
In der Erde Nacht.

IV.

Doch der Geist sich schwinget,
Auf zum Himmelslicht.
Darum Brüder singet:
Gott verläßt uns nicht.

Nach Benziger's Lesebuch.

---

26. Handwerk und Handwerker.

Welch reges Leben herrscht in der Stadt! Tausend Hände schaffen vom Morgen bis zum Abend, um das tägliche Brot zu gewinnen. Jeder hat seine Werkstatt da, wo er sein Handwerk am besten betreiben kann. Der Müller baut seine Mühle am Wasser. Tag und Nacht treibt das Wasser die Räder und den Mühlstein. Wagen voll Getreide und Mehl stehen beständig vor der Thüre. Der Gerber arbeitet auch gern am Wasser. Er verarbeitet die Tierhäute zu Leder. Der braune Abfall heißt Lohe und hat einen starken Geruch. Daher lieben wenige Personen die Nähe einer Gerberei. Viele Handwerker verarbeiten das Leder, das der Gerber ihnen liefert. Der Sattler macht Sättel, Zügel, Zäume, Pferdegeschirr und sonstige Ledersachen. Der Schuster verfertigt Schuhe, Stiefel und Pantoffeln. Der Buchbinder bindet viele Bücher in Leder. Der Handschuhmacher versieht uns mit Handschuhen.

Dort höre ich hämmern. Gewiß ist eine Schmiede in der Nähe. Richtig! Der Schmied steht vor der glühenden Esse. Jetzt nimmt er das rote Eisen heraus, legt es auf den Ambos und schlägt darauf, daß die Funken sprühen. Der Hufschmied beschlägt die Pferde: er nagelt ihnen ein Hufeisen auf. Der Kupferschläger macht kupferne Kessel und Pfannen. Der Weber webt die feinsten Stoffe aus Leinen, Wolle und Seide. In alten Zeiten saß der Weber vor dem Webstuhl und warf die Spule und das Schiffchen mit der Hand hin und her. Jetzt werden die meisten Webstühle durch Dampf in Bewegung gesetzt.

Heine singt:

Jahre kommen und vergehen—
In dem Webstuhl läuft geschäftig
Schnurrend hin und her die Spule—
Was er webt, das weiß kein Weber.

Die Gewebe des Webers werden in die Färberei geschickt. Dort färbt der Färber sie mit den schönsten Farben.

Diejenigen Handwerker, welche uns den täglichen Bedarf für den Tisch liefern, wohnen mehr in der Mitte der Stadt. Der Bäcker backt Brot und Kuchen. Der Brauer braut das stärkende Bier. Der Schlächter oder Metzger schlachtet Ochsen, Kälber und Schweine.

Viele Handwerker helfen uns beim Bauen und

Einrichten des Hauses. Der Maurer macht die Mauern; der Dachdecker deckt das Dach; der Zimmermann macht Thüren, Treppen, Fußböden, Pfosten, Fensterrahmen und die Sparren unter dem Dache. Der Anstreicher streicht das Holzwerk mit Öl- oder Wasserfarben an. Zuweilen giebt er auch den Mauern einen Anstrich. Der Glaser setzt die Fensterscheiben ein. Der Schlosser versieht Thüren und Schränke mit Schlüsseln, damit wir dieselben verschließen können. Der Schreiner oder Tischler macht Tische, Stühle und sonstiges Hausgerät.

Übungen.—Wie nennen wir die Leute, welche mit der Hand arbeiten? Welche Handwerker kennen Sie? wer webt? wer färbt? wer schmiedet? wer zimmert? wer backt? wer mahlt? Welche Handwerker verarbeiten Leder? welche Metall? welche Holz? welche Wolle? Welche Handwerker verhelfen uns zu Kleidern? welche zu einem Haus? welche zu unserm täglichen Unterhalt?

---

27. Geschichte vom dummen Hänschen.

Hänschen will ein Tischler werden, ist zu schwer der Hobel;
Schornsteinfeger will er werden, doch das ist nicht nobel;
Hänschen will ein Bergmann werden, mag sich doch nicht bücken;

Hänschen will ein Müller werden, doch die Säcke
drücken;
Hänschen will ein Weber werden, doch das Garn
zerreißt er;
Immer, wenn er kaum begonnen, jagt ihn fort der
Meister.
Hänschen, Hänschen, denke dran, was aus Dir noch
werden kann!

Hänschen will ein Schlosser werden, sind zu heiß die
Kohlen;
Hänschen will ein Schuster werden, sind zu hart die
Sohlen;
Hänschen will ein Schneider werden, doch die Nadeln
stechen;
Hänschen will ein Glaser werden, doch die Scheiben
brechen;
Hänschen will Buchbinder werden, riecht zu sehr der
Kleister;
Immer, wenn er kaum begonnen, jagt ihn fort der
Meister.
Hänschen, Hänschen, denke dran, was aus Dir noch
werden kann!

Hänschen hat noch viel begonnen, brachte nichts zu
Ende.
Drüber ist die Zeit verronnen, schwach sind seine
Hände.

Hänschen ist nun Hans geworden, und er sitzt voll
Sorgen,
Hungert, bettelt, weint und klagt, abends und am
Morgen:
„Ach, warum nicht war ich Dummer, in der Jugend
fleißig?
Was ich immer auch beginne — dummer Hans nur
heiß ich. —
Ach, nun glaub' ich selbst daran, daß aus mir nichts
werden kann."

Güll.

---

28. Pope ein Fragezeichen.

Pope saß einmal mit einigen Literaten in einem Wirtshaus. Die Gelehrten studierten ein Manuscript, konnten dasselbe aber nicht verstehen. Ein junger Offizier saß in der Nähe und sprach: „Darf ich um das Manuscript bitten?" Man gab ihm das Blatt. Er dachte einen Augenblick nach und sagte dann: „Hier fehlt ein Fragezeichen, um den Sinn verständlich zu machen." Und so war es.

Pope fühlte sich nicht wenig beschämt, daß der junge Mann ihn an Scharfsinn übertroffen hatte. Er fragte daher in spöttischem Tone: „Was ist ein Fragezeichen, junger Mann?" Dieser antwortete, indem er den buckligen Literaten ansah: „Ein Fragezeichen ist ein kleines, dummes Ding, das Fragen stellt."

29. Die Bremer Stadtmusikanten.*

Ein Esel wurde alt und konnte nicht länger Säcke zur Mühle tragen. Sein Herr wollte ihn darum töten. Aber der Esel merkte dies und lief fort. Auf dem Wege traf er einen Hund und fragte: „Freund, warum bist du so traurig?“ „„Ach, ich bin alt und kann nicht mehr auf die Jagd gehen. Da wollte mein Herr mich totschießen und ich entfloh.““—„Komm, laß uns zusammen nach Bremen gehen und Musikanten werden! Ich spiele Harfe und du trommelst,“ sprach der Esel. Dieser Vorschlag gefiel dem Hunde. Als sie eine Strecke gewandert waren, saß eine Katze am Wege. „Du machst ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter,“ sagte der Esel, „Was fehlt dir?“ „„Ich bin zu alt, um Mäuse und Ratten zu fangen,““ erwiederte die Katze. „„Meine Herrin will mich deshalb ins Wasser werfen. Was soll ich nun anfangen?““— „Ei, du bringst ja so schöne Serenaden,“ erwiederte der Esel. „Wir sind Musikanten und wandern nach Bremen. Willst du mit?“ Die Katze ließ sich das nicht zweimal sagen. Über eine Weile sahen die drei einen Hahn, welcher krähte, so laut er konnte. Sie fragten ihn, warum er so lange krähe. Der Hahn antwortete: „Morgen kommen Gäste, dann werde ich in der Suppe gekocht. Nun will ich noch singen, so lange ich kann.“

*) Das heißt: Musikanten aus der Stadt Bremen.

„„Du hast eine schöne Stimme,““ sprach der Esel. „„Willst du nicht mit uns nach Bremen gehen und Musikant werden?““ Und der Hahn ging mit ihnen.

Unsere vier Musikanten wanderten den ganzen Tag, denn die Stadt Bremen war weit. Gegen Abend kamen sie in einen Wald und wollten da übernachten, denn sie fanden kein Haus. Der Hahn flog auf einen Ast und rief: „Kameraden, ich sehe ein Licht schimmern, also muß ein Haus in der Nähe sein. Laßt uns hingehen!“ Sie machten sich daher auf den Weg und kamen bald an ein Haus. Der Esel stellte sich vor das Fenster und schaute hinein. Da stand ein gedeckter Tisch mit schönem Essen und Trinken, und Räuber saßen daran und aßen. Nun hätten die hungrigen Musikanten auch gern gegessen. Aber wie? Sie wollten die Räuber erschrecken und vertreiben.

Der Esel stellte sich mit den Vorderfüßen an das Fenster; der Hund sprang auf seinen Rücken; die Katze kletterte auf den Hund und der Hahn flog auf den Kopf der Katze. Auf ein gegebenes Zeichen fingen alle vier ihre Musik an: Der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute, der Hahn krähte. Dann sprangen sie plötzlich in die Stube. Die Räuber dachten, das sei Spuk und liefen davon. Die Musikanten aber aßen, als wenn sie einen Monat gefastet hätten. Darauf löschten sie das

Licht aus und gingen schlafen. Der Esel legte sich auf das Stroh im Hofe, der Hund hinter die Thür, die Katze in die Asche und der Hahn flog auf einen Balken.

Als Mitternacht vorüber war, kam ein Räuber in das Haus und fand Alles still. Er ging in die Küche und sah die glühenden Augen der Katze leuchten. Er meinte, das wären feurige Kohlen und wollte daran Licht anzünden. Die Katze sprang ihm ins Gesicht und kratzte ihn blutig. Da entfloh er durch die Hinterthür und der Hund, welcher dort lag, biß ihn tüchtig ins Bein. Der Esel gab ihm einen Schlag mit dem Hinterfuß und der Hahn krähte: kikeriki!

Der Räuber lief zu seinem Hauptmann und sprach: Wir können nicht in das Haus zurück, es spukt dort. In der Küche sitzt eine Hexe beim Feuer, die hat mich in das Gesicht gekratzt. An der Thüre steht ein Mann, der hat mich mit einem Messer in das Bein gestochen. Im Hofe ist ein graues Ungetüm, das hat mich mit einem dicken Stock geschlagen und auf dem Dache sitzt der Richter. Dieser rief: „Bringt den Dieb hier!“ Die Räuber fürchteten sich, noch einmal in das Haus zu gehen. Die vier Kameraden waren so gern dort, daß sie gar nicht nach Bremen gingen.

Übungen. — Warum lief der Esel fort? Wen fand der Esel auf dem Wege? War der Hund froh

oder traurig? Warum hatte sein Herr den Hund totschießen wollen? Nach welcher Stadt wollten der Hund und der Esel gehen? Was wollten sie dort werden? Welches Instrument sollte der Esel spielen? Was sollte der Hund thun? und die Katze? und der Hahn? Wohin kamen die vier Kameraden gegen Abend? Was wollten sie im Walde thun? Wohin flog der Hahn? Was sah er? Fanden die Reisenden ein Haus? Wer war darin? Was thaten die Räuber? Wollten die Tiere die Räuber vertreiben und die schönen Speisen selbst essen? Wohin stellte sich der Esel? Wohin sprang der Hund? Wo saß die Katze? und der Hahn? Was thaten die vier dann? Was that der Esel? der Hund? die Katze? der Hahn? Entflohen die Räuber? Wo schlief der Esel? der Hund? die Katze? der Hahn? Wann kam ein Räuber? Wohin ging er? Was sah er auf dem Herd? Waren dies Kohlen oder die Augen der Katze? Was that die Katze? Wo biß der Hund den Räuber? Wer schlug den Räuber? Was rief der Hahn? Kamen die Räuber in das Haus zurück?

---

30. Kindliche Liebe.

Friedrich II., König von Preußen, hatte oft schlaflose Nächte. Er ließ sich dann von einem Kadetten vorlesen, der im Vorzimmer Wache hielt.

Eines Nachts konnte der König wieder nicht schlafen und schellte seinem Kadetten. Niemand erschien. Er schellte zum zweiten Male, aber vergebens. Da wurde er ärgerlich, stand auf und ging in das Vorzimmer. Was sah er? Der Kadett saß am Tische und war fest eingeschlafen. Vor ihm lag ein angefangener Brief. Friedrich las die Worte: Liebe Mutter, dies ist schon die dritte Nacht, daß ich für meinen Kameraden Wache halte. Ich bin totmüde und kann die Augen kaum offen halten; aber das thut nichts, denn ich habe mit Wachen sechs Thaler verdient. Ich schicke Dir das Geld mit diesem Briefe. Hoffentlich werde ich bald Offizier, liebe Mutter, dann kann ich dich besser unterstützen."

Der Monarch war tief gerührt über diese kindliche Liebe. Er ging leise in sein Schlafzimmer, holte eine Rolle Goldstücke und steckte dieselbe in die Tasche des Kadetten. Dann löschte er das Licht aus und ging zu Bette.

Am andern Morgen erwachte der Kadett und fand das Geld in der Tasche. Er erschrak, denn er vermutete, woher es kam. Voll Angst ging er zum Könige und bat um Verzeihung wegen seines Fehlers. Aber Friedrich sprach freundlich: Du bist ein guter Sohn. Schicke dies Geld Deiner Mutter und schreibe ihr, daß ich Dich heute zum

Offizier mache. Dann brauchst Du nicht länger für sie zu wachen.

Übungen. — Wer war Friedrich II.? Was that er, wenn er nachts nicht schlafen konnte? Wer mußte ihm vorlesen? Wo mußte der Kadett wachen? Mußte der König in einer Nacht mehrmals schellen? Kam jemand? Wurde der König ärgerlich? Wohin ging er? Wie fand er den Kadetten? Was lag vor ihm? An wen war der Brief gerichtet? Wie lautete derselbe? Weckte der König den Kadetten? Freute er sich über den guten Sohn? Was gab er ihm zur Belohnung? Wann fand der Kadett das Geld? Freute er sich oder hatte er Angst? Zu wem ging er? Bat er den König um Verzeihung? Strafte der König den Kadetten oder vergab er ihm? Gab er ihm auch den Offizierstitel?

---

31. Hugo Grotius und sein Weib.

Hugo Grotius, der berühmte holländische Gelehrte, war lange Zeit ein politischer Gefangener. Seine heroische Frau ging mit ihm ins Gefängnis und linderte so das harte Los ihres Mannes. Sie hatte die Erlaubnis, Bücher zu borgen. Wenn Grotius dieselben gelesen hatte, wurden diese Bücher mit Wäsche und andern Gegenständen in einer großen Kiste fortgeschickt. Zuerst untersuchten die

Wächter alles, was aus dem Gefängnis kam. Sie fanden aber niemals etwas Verdächtiges und zuletzt öffneten sie die Kiste gar nicht. Frau Grotius sann Tag und Nacht auf die Befreiung ihres Mannes und machte nun den Plan, ihn in einer Kiste fortzuschicken.

Einmal war der Kommandant abwesend und sie sagte zu dessen Frau: „Das viele Studieren hat meinen Mann krank gemacht; darum will ich alle seine Bücher fortschicken." Die Frau des Kommandanten fand das sehr weise.

Grotius legte sich nun in die Kiste, worin seine Frau Löcher gebohrt hatte. Zur bestimmten Stunde kamen zwei Personen, die Kiste fortzutragen. Eine treue Magd wußte das Geheimnis; diese begleitete die kostbare Fracht zum Hause eines Freundes, wo der Gelehrte ausgepackt wurde.

Grotius verkleidete sich darauf als Handwerker und entfloh nach Antwerpen.

Als der Kommandant heimkam und den Gefangenen nicht fand, war er außer sich vor Wut und ließ Frau Grotius in einen sichern Kerker führen. Nach einigen Monaten wurde die heroische Frau jedoch in Freiheit gesetzt.

Übungen. — Wer war Grotius? Was für ein Gefangener war er? Wer teilte seine Gefangenschaft? Was borgte Frau Grotius für ihren Mann? Worin wurden die Bücher fortgeschickt?

Von wem wurde die Kiste anfangs untersucht? An was dachte Frau Grotius immer? Wie wollte sie ihren Mann befreien? Zu welcher Zeit wollte sie ihren Plan ausführen? Was sagte sie zu der Frau des Kommandanten? Auf welche Weise kam Grotius aus dem Gefängnis? Wer begleitete die Kiste? Wohin wurde dieselbe gebracht? In was für Kleidern flüchtete Grotius aus dem Lande? Nach welcher Stadt ging er? Was geschah, als der Kommandant heimkam? Wie lange mußte die mutige Frau in Gefangenschaft bleiben?

---

32. Die Uhr.

Fritz.—Gestern war Großpapa bei uns. Rate einmal, was er mir mitgebracht hat!

Franz.—Ein Buch? Geld? einen Ball?

Fritz.—Nein, etwas Schöneres: Diese silberne Taschenuhr mit einer Kette.

Franz.—Das ist ein prachtvolles Geschenk! Ich wollte, ich hätte auch eine!

Fritz.—Ja, ich hätte nicht geträumt, daß Großpapa mir eine Uhr geben würde. Er rief mich und sagte: „Sag' mir einmal, wann du morgens aufstehst?"—„Um halb sieben." (6 Uhr 30)—„Wann frühstückst du?"—„Punkt acht Uhr."—„Um wie viel Uhr gehst du zur Schule?"—„Um ein Viertel (¼) vor neun."—„Wann kommst du nach Hause?"

„Um ein Viertel (¼) nach zwei.“—„Was thust du dann?“—„Ich esse zu Mittag und spiele ungefähr eine Stunde. Dann mache ich meine Aufgaben. Um sieben Uhr ist unsere Theestunde und um halb neun (8 Uhr 30) gehe ich zu Bett.“—„Dein Tag ist gut eingeteilt,“ sagte er, „Aber weißt du immer genau, wie viel Uhr es ist?“—„Nein, ich habe keine Uhr.“—“Kennst du die Uhr denn? Laß einmal sehen!“—Und mit diesen Worten zog er ein Kästchen aus der Tasche, worin diese Uhr lag. Er schob die Zeiger vor- und rückwärts und fragte jedesmal: „Wie viel Uhr ist es?“—Ich antwortete schnell und er sagte: „Nun ich schenke dir diese Uhr, aber du mußt sie jeden Abend aufziehen.“

---

33. Vollendung.

Michel Angelo vollendete eines Tages eine Statue, als ein Freund in die Werkstatt des Künstlers trat. Derselbe bewunderte die Arbeit des großen Meisters nicht wenig. Eine Woche später kam der Freund wieder in die Werkstatt und fand Michel Angelo noch bei derselben Arbeit. „Du bist träge gewesen, lieber Freund,“ sagte er lachend. Michel Angelo antwortete: „Nein, ich war nicht träge. Diese Lippe habe ich voller gemacht, jene Muskel ist schärfer geworden und das Auge hat mehr Ausdruck.“—„Aber das sind nur Kleinig-

keiten," erwiederte der Freund. — „Freilich sind es nur Kleinigkeiten," sprach Michel Angelo. „Aber Kleinigkeiten machen Vollendung, und Vollendung ist keine Kleinigkeit."

Übungen. — Wer besuchte Michel Angelo? Wo besuchte er ihn? Woran arbeitete der Bildhauer? Wann kam der Freund wieder? Womit war der Künstler beschäftigt? Was sagte der Freund? Was hatte Michel Angelo an der Statue gethan? Dachte der Freund, das seien nur Kleinigkeiten? Welche Antwort gab der große Künstler?

---

34. Erzählungen und Anekdoten.

Ein König sah im Traume drei Mäuse, eine fette, eine magere und eine blinde. Er wollte wissen, was dieser Traum bedeute und erhielt folgende Antwort: „Die fette Maus bedeutet deine Minister; die magere dein Volk; und du selbst bist die blinde Maus.

Der Marschall von Sachsen hielt am Zollamte, um seine Sachen untersuchen zu lassen. Ein Zollbeamter öffnete den Wagen, erkannte den Marschall und sagte mit einer Verbeugung: „Lorbeeren sind zollfrei."

Ein Offizier, der nicht schwimmen konnte, fiel ins Wasser. Ein Matrose sah dies, sprang ihm nach und brachte ihn ans Land. Der Offizier dankte herzlich und drückte seinem Retter etwas in die Hand. Ein Kamerad des Matrosen sah den Vorgang und sagte: „Freund, laß sehen, wie reich du bist. Ich hoffe wir haben heute einen fröhlichen Abend." Der Matrose öffnete die Hand und fand — eine Kupfermünze. Seine Enttäuschung war groß. Der Freund tröstete ihn jedoch mit folgenden Worten: „Jeder weiß selbst am besten, wie viel sein Leben wert ist."

Die Erzherzogin N., eine italienische Prinzessin, sprach wenig deutsch. Sie erhielt einmal ein Telegramm von ihrer Mutter. „Bist du krank? gieb sofort Nachricht über deine Gesundheit!" — Die Erzherzogin schrieb nun folgendes Telegramm: „Ich bin sehr gut," — und übergab dasselbe dem Ceremonienmeister mit der Frage: „Ist das richtig?" — Der Ceremonienmeister antwortete mit einer Verbeugung: „Es ist zwar nicht richtig, aber wahr."

Thu was jeder loben müßte,
Wenn die ganze Welt es wüßte.
Thu es, daß es niemand weiß,
Dann ist doppelt groß dein Preis.

Ein Apotheker beleidigte einen Offizier und erhielt eine Aufforderung zum Duell. Am nächsten Tage kam er zur bestimmten Stunde. Er zog eine Schachtel mit Pillen aus der Tasche und sagte: „Dies sind meine Waffen; ich habe nie andere berührt. Wir müssen mit gleichen Waffen kämpfen. Eine von diesen Pillen ist giftig und bringt den Tod; die andere ist harmlos. Wählen Sie eine Pille, mein Herr, und ich schwöre Ihnen, daß ich die andere schlucken will." Der Offizier brach in lautes Lachen aus und die beiden Gegner versöhnten sich.

35. Die Uhr im Straßburger Münster.

Das Münster in Straßburg ist eine der schönsten Kirchen der Welt. Jahrhunderte lang hat man daran gebaut. Nie werde ich den Eindruck vergessen, welchen dieses Meisterwerk auf mich machte. Die prachtvolle Vorderseite, mit zahlreichen Bildwerken geschmückt, ist größtenteils von dem bekannten Bildhauer Erwin von Steinbach. Aber wir konnten nicht dabei verweilen, denn es war beinahe Mittag, die Stunde, wo man die berühmte Uhr am besten beobachten kann. Dieselbe ist von riesiger Größe; das Zifferblatt bedeckt eine ganze Wand. Man sieht darauf nicht nur die Minuten und Stunden, sondern auch die Wochentage, Monate, Jahreszeiten, ja, sogar den Lauf der Sonne, des Mondes und

anderer Planeten. Die Figuren eines Knaben, eines Jünglings, eines Mannes und eines Greisen bezeichnen die vier Stundenviertel. An jedem Wochentage ist diejenige Gottheit sichtbar, welcher eben dieser Tag gewidmet ist. Wenn die Stunde schlägt, so erscheint Christus mit den zwölf Aposteln. Punkt zwölf Uhr kommt der Tod aus einer Thür, schlägt mit einem Hammer zwölfmal auf den Ambos, daß es schauerlich schallt und verschwindet dann wieder. Auch anmutige Musik kann man zu bestimmten Zeiten hören.

Diese wundervolle Uhr ist ein Werk des Straßburger Uhrmachers Schwilge. Bemerkenswert ist noch, daß man die Uhr nicht aufzuziehen braucht.

Übungen.—In welcher Stadt befindet sich eine der schönsten Kirchen? Wie nennt man dieselbe? Wie lange hat man daran gebaut? Wessen Werk ist die schöne Vorderseite? Was ist im Innern des Münsters besonders sehenswert? Wie groß ist das Zifferblatt der Uhr? Was ist auf demseben dargestellt? Bezeichnet eine Knabenfigur das erste Stundenviertel? Durch was für eine Figur wird das zweite Stundenviertel angezeigt? Wer verkündet das dritte Stundenviertel? Was für eine Figur ist nach Verlauf einer Stunde sichtbar? Um wieviel Uhr kommt der Tod? Was thut er? Wodurch werden die Wochentage dargestellt?

36. Barbarossa.

Der alte Barbarossa, der Kaiser Friederich,
Im unterird'schen Schlosse hält er verzaubert sich.
Er ist niemals gestorben, er lebt darin noch jetzt;
Er hat im Schloß verborgen zum Schlaf sich hin-
gesetzt.

Er hat hinabgenommen, des Reiches Herrlichkeit
Und wird einst wiederkommen mit ihr, zu seiner Zeit.
Der Stuhl ist elfenbeinern, darauf der Kaiser sitzt;
Der Tisch ist marmelsteinern, worauf sein Haupt er
stützt.

Sein Bart ist nicht von Flachse, er ist von Feuersglut
Ist durch den Tisch gewachsen, worauf sein Kinn aus-
ruht.
Er nickt als wie im Traume, sein Aug' halb offen
zwinkt;
Und je nach langem Raume, er einem Knaben winkt.

Er spricht im Schlaf zum Knaben: Geh' hin vors
Schloß, o Zwerg!
Und sieh', ob noch die Raben herfliegen um den Berg.
Und wenn die alten Raben noch fliegen immerdar,
So muß ich auch noch schlafen verzaubert tausend
Jahr.

Rückert.

---

37. Ein chinesisches Gastmahl.

Ta-ki, ein Kaufmann aus Shang-hai, veran-
staltete ein Festessen zu Ehren mehrerer öster-

reichischer Reisenden. Einer der Gäste beschreibt dasselbe ungefähr wie folgt.

Mehrere Tage vor dem Feste erhielten wir eine Einladungskarte, die nach Landessitte auf blut-rotem Papier geschrieben war.

Um acht Uhr abends begaben wir uns nach Ta-ki's Hause. Nachdem wir einige Gänge durch-schritten hatten, gelangten wir in die eigentlichen Gemächer. Dieselben waren mit großen, farbigen Laternen erleuchtet. An den goldverzierten Wänden hingen gelbe und weiße Papierrollen, worauf zahl-reiche Sprüche standen.

Für das Abendessen war nicht eine lange Tafel gedeckt, sondern viele kleine viereckige Tische. An jedem derselben nahmen drei Europäer und ein Chinese Platz. Die Tische waren mit den verschie-densten Gerichten beladen. Backwerk und Früchte bildeten den Anfang. Während wir hin- und her-sannen, was für Gerichte wohl in den vielen bunt gemalten Tellerchen sein könnten, legte der Chinese uns schon mit zwei Stäbchen von jeder Speise vor. Zu unserem nicht geringen Entsetzen leckte er die Stäbe jedesmal ab, bevor er uns ein frisches Stück gab.

Die meisten Gerichte waren uns unbekannt; denn die chinesische Kochkunst betrachtet es als einen besondern Vorzug, den natürlichen Geschmack der Speisen unkenntlich zu machen. Wir bekamen nicht

nur Schwalbennester und gedämpfte Frösche, sondern auch gebratene Seidenwürmer, Fischflossen, Büffelsehnen, Bambuswurzeln, Seegras und andere Leckerbissen. Der Tisch wurde dreimal mit frischen Speisen gefüllt, so daß gegen fünfzig Schüsseln aufgetragen wurden. Die wenigen Fleischspeisen waren schon in kleine Stücke zerschnitten, und Nüsse und Mandeln kamen ohne Schale auf den Tisch. Während des Essens schenkte ein Mädchen fortwährend einen warmen Trank in kleine Tassen; chinesische Höflichkeit fordert nämlich, daß jeder Gast stets ein volles Gefäß hat. Nach dem Essen wurde Thee herumgereicht. Der Schluß der Mahlzeit wurde dadurch angedeutet, daß die Speisestäbchen zuerst in die Höhe gehalten und dann wagerecht auf die Theetasse gelegt wurden.

Übungen.—Wer gab das Essen? Wer war also der Gastgeber? Wem zu Ehren wurde das Mahl gegeben? Wo fand dasselbe statt? Womit waren die Säle verziert? Wodurch wurden sie erleuchtet? Wie viele Personen saßen an jeder Tafel? Wer legte vor? Womit geschah das Vorlegen? Möchten Sie eine chinesische Mahlzeit sehen? Möchten Sie chinesische Gerichte genießen? Wie viele Gänge hat eine Mahlzeit oft? Was wird zuerst gegessen? Wie werden Nüsse und Mandeln auf den Tisch gebracht? Welche Speisen würden Sie bei einer

chinesischen Mahlzeit überschlagen? Finden Sie chinesischen Thee gut? Woraus trinken die Chinesen denselben? Womit essen die Chinesen? Genießen die Chinesen warme oder kalte Getränke? Was geschieht beim Ende einer chinesischen Mahlzeit mit den Stäbchen?

---

38. In einem Laden.

Was ist wohl anregender, aber auch ermüdender, als die Wanderung durch einen großen Laden? Alles, was Gewerbefleiß und Kunstsinn erzeugt haben, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen und den Luxus zu steigern, ist hier zu finden. Und wie interessant ist es gleichzeitig, die verschiedenen Käufer zu beobachten! Vor den großen Schaufenstern steht eine dichte Menge, angelockt durch die verschiedensten Gegenstände, welche ebenso hübsch als zweckmäßig (praktisch) sind und obendrein billig scheinen. Im Innern des Ladens ist alles ebenso zierlich geordnet und ausgestellt, wie in den Schaufenstern. Nicht weit vom Eingange werden Schuhe verkauft.

Schuhe.

Ein Arbeiter kauft ein Paar Schuhe zum Schnüren, mit dicken Sohlen und niedrigen Absätzen. Eine junge Dame wählt ein Paar leichte Knöpfstiefelchen mit spitzen Absätzen und feinen Stickereien. Jene alte Frau sieht weniger auf Schönheit als auf

den Nutzen der Ware; sie sucht nach warmen Hausschuhen. Jetzt hat sie ein Paar, das ihr zu gefallen scheint. Sie zieht einen Schuh an. „Der paßt wie angegossen!“ Nun kommt der andere Schuh. „Der ist ein wenig eng an der Spitze, doch das Leder weitet sich ja aus. Was kosten diese Pelzschuhe?“ „Acht Thaler!“ lautet die Antwort. „Ist das der allergenaueste Preis?“ „Jawohl, meine Dame! wir haben nur feste Preise.“ „Acht Thaler! nein, das ist mir zu teuer! Haben Sie nichts im Preise von 4—5 Thaler?“ „Gewiß, damit kann ich aufwarten. Wir haben die beste Sorte von Filz- und Tuch-Schuhen.“ Und damit zeigt der gefällige Ladendiener eine solche Auswahl von Schuhen, daß unser Mütterchen bald gefunden hat, was es wünscht. Da kommt eine Mutter mit drei Kindern heran, welche alle mit Fußzeug versehen werden müssen. Es ist keine kleine Geduldsprobe, dem unruhigen Völkchen Stiefel, Schuhe, Pantoffeln und Überschuhe anzupassen.

Übungen. — Finden Sie es interessant, durch einen Laden zu gehen? Warum? Was für Gegenstände sehen Sie dort? Beobachten Sie die Käufer gern? Welche drei Eigenschaften wünschen Sie bei einem Gegenstande vereint, den Sie kaufen wollen? Wo werden die Waren ausgestellt, damit die Vorübergehenden dieselben sehen? Was kaufen

Sie in einem Hutladen? in einem Juwelierladen? in einem Schuhladen? Was sind Knöpf-, Schnür-, Gummi-, Tuch-, Pelz-, Haus-, Bergschuhe? Tragen Sie hohe oder niedrige Absätze?

Damenhüte.

Dort suchen einige Damen einen Sommerhut aus. „Setzen Sie diesen Hut einmal auf! der steht Ihnen ausgezeichnet.“—„Nein, er ist mir zu schwer und ich mag die großen Federn nicht.“—„Vielleicht gefällt Ihnen dieser Hut besser?“—„Die Form ist hübsch, aber das Stroh ist zu grob.“—„Da ist ein schöner Panama-Hut; was sagen Sie dazu?“—„Er ist leicht, aber Panama wird diesen Sommer gar nicht getragen.“—„Wie finden Sie ein Barett? Es wäre sehr kleidsam für Sie!“—„Ich will einige versuchen. Geben Sie mir eines mit einem hohen Rande.“—„Die sind nicht vorrätig.“—„Schade! Zeigen Sie mir dann gefälligst jene kleinen Hüte. Dieser ist hübsch, nur die breiten Bänder sehen so altmodisch aus.“—„Die Bänder könnte man leicht ändern.“—„Was kostet der Hut?“—„Dreißig Mark.“—„Das ist sehr viel.“—„Wie wäre es, wenn Sie eine Form mit Tüll und Spitzen überziehen ließen?“—„Das ist ein guter Vorschlag; doch ich kann den Hut selbst putzen. Geben Sie mir eine Form, Futterseide, Spitzen und eine Ranke von diesen Goldblättern!“

Übungen. — Was sind Sommer-, Winter-, Stroh-, Filz-, Tüll-, Spitzen-, Feder-, Reisehüte? Tragen Sie einen Hut mit einem breiten oder mit einem schmalen Rande? Womit kann ein Hut verziert oder geputzt werden? Macht die Putzmacherin Damenhüte? Was macht der Hutmacher? Wofür benutzen Sie eine Hutschachtel? Nehmen die Herren den Hut ab, wenn sie grüßen?

Damenkleider.

Auf jener Seite befinden sich Damenkleider. Alle möglichen Stoffe sind auf dem Ladentische aufgestapelt: Batist, Musselin, Kattun und sonstige Baumwollenzeuge; Flanell, Tuch und andere Wollstoffe; Atlas, Sammet und Seide. Auch fertige Anzüge sind zu haben und die Damen finden es schwer, sich für dieses oder jenes Kleidungsstück zu entscheiden. Da kommt ein Ladenmädchen: „Sehen Sie nur, meine Damen, wie hübsch dieses Reisekleid gemacht ist, einfach und geschmackvoll. Es kostet nur 45 Mark, gewiß eine seltene Gelegenheit.“— „Ich will es anprobieren; wenn es paßt, nehme ich es. Wirklich, es sitzt nicht schlecht; nur sind die Ärmel etwas lang; auch das Gürtelband sollte enger sein und der Rock muß eine Handbreit kürzer gemacht werden. Der Rücken wirft Falten. Nehmen Sie den Kragen ab und nähen Sie die Schulternähte ein, dann wird es passen.“ — „Gut, das

Kleid soll zu Ihrer Zufriedenheit geändert werden. Morgen Abend wird es fertig sein. Wohin sollen wir es schicken?"—„Hier ist meine Adresse."

Diese zwei Damen scheinen über ein Gesellschaftskleid ganz entzückt zu sein. „Sieh' nur die prachtvolle Seide! und welch herrliches Rot! Wie hübsch der Rock gefaltet ist! Wie fein sind die spanischen Spitzen, womit der Ausschnitt und die Ärmel verziert sind! Der Besatz am Überwurf ist allerliebst! und wie hübsch die lange Schleppe fällt!"— So folgt ein Ausruf dem andern.

Doch weiter! es giebt noch mehr zu sehen. Da sind Sommermäntel, Jacken, Shawls, Mantillen und Hauben, warme Flanell-Unterröcke für den Winter und reichgestickte Musselinröcke für den Sommer, Schleier und Fächer, kurz Alles, was den Damen Nutzen und Freude gewährt.

Übungen. —Aus was für Stoffen macht man Kleider? Wie heißen die verschiedenen Teile eines Kleides? Womit kann ein Kleid besetzt werden? Welche Art von Besatz ziehen Sie vor? Wann tragen Sie Flanell-Unterröcke? Was ist ein Morgenkleid? ein Hauskleid? ein Reisekleid? ein Gesellschaftskleid? ein Ballkleid? ein Trauerkleid? ein Brautkleid? Wo tragen Sie einen Schleier? Was für Kleidungsstücke kennen Sie?

Herrenkleider.

In dem Teile des Ladens, wo Herrenkleider verkauft werden, ist das Gedränge weniger groß, als auf der Damenseite. Die Herren sind nicht so unschlüssig bei der Auswahl ihrer Kleidungsstücke. Eben tritt ein Herr ein. „Geben Sie mir einen Regenmantel No. 1, beste Qualität! Zeigen Sie mir auch Regenschirme! Der da scheint dauerhaft. Die Seide ist gut, ich will ihn nehmen. Was bin ich Ihnen im Ganzen schuldig? — Da ist der Betrag." — Und — fort ist er!

Da kommt ein anderer. „Ich wünsche einen Überrock!" „Wollen Sie gefälligst Farbe und Stoff angeben?" — „Ich ziehe graues oder braunes Tuch vor." — „Hier ist ein grauer Überrock; wollen Sie den vielleicht anpassen?" — „Der ist gut; was kostet er?" — „125 Mark!" — „Das ist ziemlich viel für einen Sommer-Überzieher." — „Hier ist einer, der weniger kostet; aber der Kragen ist von schlechtem Sammet; die Ärmel sind nicht mit Seide gefüttert; die Knopflöcher sind mit der Maschine gemacht und die Seiten sind mit wollener Litze eingefaßt." — „Nein, das ist schlechte Ware. Schicken Sie mir diesen Rock nebst Rechnung heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr."

Da giebt es noch etwas zu sehen. Ein sechsjähriger Knabe steht vor dem Spiegel und ist

außer sich vor Freude. Das ist gewiß die erste Hose. Er spreizt die Beine weit auseinander und steckt die Hände in die Hosentaschen. „Mama! sieh' nur die großen Taschen! da kann ich mein Geld verwahren, wenn ich welches bekomme. Und die schönen Hosenträger! Mama, kann ich die Weste nicht losknöpfen, damit die Leute sehen können, daß ich ein Faltenhemd anhabe? Wann bekomme ich eine Uhr für die Uhrtasche in meiner Weste? Mama, hast Du die Aufschläge an den Ärmeln schon gesehen? Sieh' nur, der Kragen ist gerade wie der von Großpapa; und meine Krawatte ist noch schöner! Ich wollte, die Hose wäre so lang, daß man meine Strümpfe nicht sehen könnte!" Und ehe noch die Mama auf diese Flut von Ausrufen und Fragen ein Wort erwiedern kann, fragt unser Held ganz ernst: „Ob Papa mich wohl erkennt, wenn ich nach Hause komme?"

---

39. Das Gewitter.

Die Luft ist so schwül. Kein Blatt rührt sich. Die Vögel flattern ängstlich umher. Ein Gewitter muß im Anzuge sein. Schwarze Wolken steigen am Horizonte auf. Plötzlich erhebt sich ein starker Wind und wirbelt Staubwolken empor. Ein paar dicke Tropfen fallen auf die Erde; dann gießt der Regen in Strömen nieder. Der Donner rollt in der

Ferne. Jetzt zuckt ein Blitz durch die Luft. Blitz und Donner folgen Schlag auf Schlag. Der Himmel gleicht einem Flammenmeere. Der Sturm heult, der Hagel prasselt gegen die Fensterscheiben. Horch! welch gräßlicher Krach! Der Blitz hat eingeschlagen. Dort steigt dichter Rauch auf. Ob er ein Haus getroffen hat? Nach und nach legt sich das Unwetter. Der Regen läßt nach. Die Wolken zerteilen sich und der glänzende Regenbogen, das Zeichen des Friedens, erscheint am Himmel.

Übungen.—Wie ist die Luft vor einem Gewitter? Was thun die Vögel? Was sehen Sie am Himmel? Was sagen Sie, wenn es windstill, schwül und dunkel wird? Was kommt gewöhnlich vor einem Gewitter? Was thut dieser Windstoß? Was folgt darauf? Was thut der Regen? der Blitz? der Donner? der Sturm? Was hören Sie, wenn der Blitz einschlägt? Zündet der Blitz immer? Nennen wir einen Blitz, welcher nicht zündet, einen kalten Schlag? Sind Menschen oft vom Blitze erschlagen worden? Giebt es etwas, wodurch wir den Blitz von unseren Wohnungen ableiten können? Ist das der Blitzableiter? Wer hat denselben erfunden? War Benjamin Franklin ein Amerikaner? Was sehen Sie mitunter nach einem Gewitter am Himmel? Fürchten Sie Sich bei einem Gewitter?

40. Das Gewitter.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
In dumpfer Stube zusammen sind;
Es spielet das Kind, die Mutter sich schmückt,
Großmutter spinnet, Urahne gebückt
Sitzt hinter dem Ofen im Pfühl.
Wie wehen die Lüfte so schwül!

Das Kind spricht: „Morgen ist's Feiertag;
Wie will ich spielen im grünen Hag,
Wie will ich springen durch Thal und Höh'n,
Wie will ich pflücken viel Blumen schön!
Dem Anger, dem bin ich hold!"
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

Die Mutter spricht: „Morgen ist's Feiertag;
Da halten wir alle fröhlich Gelag;
Ich selber, ich rüste mein Feierkleid;
Das Leben, es hat auch Lust nach Leid,
Dann scheint die Sonne wie Gold!"
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

Großmutter spricht: „Morgen ist Feiertag,
Am liebsten ich morgen sterben mag;
Ich kann nicht singen und scherzen mehr;
Ich kann nicht sorgen und schaffen schwer;
Was thu' ich noch auf der Welt?"
Seht ihr, wie der Blitz dort fällt?

Sie hören's nicht, sie sehen's nicht,
Es flammet die Stube wie lauter Licht:
Urahne, Großmutter, Mutter und Kind,
Vom Strahl miteinander getroffen sind;
Vier Leben endet ein Schlag
Und morgen ist's Feiertag.

Schwab.

41. Wiese und Wald.

Gestern machten wir einen Ausflug auf das Land. Der Wagen rollte auf der ebenen Landstraße so schnell dahin, daß die staubige Stadt mit ihrem Lärm und Getümmel bald weit hinter uns lag. Auf beiden Seiten des Weges sahen wir freundliche Landhäuser inmitten hübscher Garten-Anlagen, welche durch grüne Hecken oder zierliche Gitter von der Straße getrennt waren. Nachdem wir ungefähr zehn Meilen zurückgelegt hatten, bogen wir rechts ab und kamen auf einem schmalen Fahrwege durch anmutiges Wiesenland. Pferde, Kühe und Schafe weideten hier friedlich neben einander. Einige Tiere standen neugierig am Zaune, andere hatten sich am Boden gelagert und waren mit Wiederkäuen beschäftigt. Hier und da war schon eine Wiese gemäht und das frische Heu verbreitete einen würzigen Duft. Grillen zirpten im Grase; Leuchtkäfer schwirrten durch die Luft; bunte Schmetterlinge flatterten von Blume zu Blume; Bienen

und Mücken summten um die Wette und die Wasserjungfer flog über dem klaren Bache, der sich durch das Gras wand.

Gegen Mittag erreichten wir ein Gehölz. O Waldespracht, wer könnte dich beschreiben! Die hohen Bäume vereinigten sich zu einem schattigen Laubdach und das Auge konnte sich nicht satt sehen an den herrlichen Farben. Alle Schattirungen waren hier vertreten, von den hellen Blättern der Birke bis zum tiefen Rot der Rotbuche und dem Schwarzgrün der Tanne. Ein Eichhörnchen huschte vorüber und kletterte eine knorrige Eiche hinauf, welche von Epheu umrankt war. In einem Astloche hatte es seine Wintervorräte niedergelegt: Tannenzapfen, Eicheln, Haselnüsse und Wurzeln. Die Vögel hielten ihren Mittagsschlaf. Kein Windhauch bewegte die Wipfel. Wir ließen uns auf dem weichen Moos nieder und wanden einen Strauß von Farnkraut, Gräsern und Waldblumen. Bei der feierlichen Stille, welche ringsum herrschte, kamen uns unwillkürlich Göthe's Worte in den Sinn:

„Über allen Gipfeln ist Ruh',
In allen Wipfeln spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur!
Bald ruhest du auch."

42. Kaiser Joseph als Arzt.

Joseph II. ging einmal ohne Begleitung durch die Straßen Wiens. Da kam ein kleiner Knabe und sagte mit rührender Stimme: „Mein Herr, geben Sie mir einen Gulden!“ — „„Einen Gulden?““ — erwiderte der Kaiser, „„das ist viel Geld. Was willst du denn mit dem Gelde thun?““ — „Ach, meine Mutter ist sehr krank und braucht einen Arzt; der kommt aber nicht, wenn ich ihm keinen Gulden gebe.“ — „„Führe mich zu deiner Mutter, ich bin Arzt und will sie ohne Bezahlung heilen.““

Fröhlich lief der Knabe voraus in eine enge Gasse. Joseph folgte ihm ein paar dunkle Treppen hinauf in ein ärmliches Zimmer. Da lag eine blasse, kranke Frau auf einem Strohlager. Der Kaiser fühlte ihren Puls und fragte, ob sie Appetit hätte. Sie antwortete, sie hätte seit einem Monat nichts als Brot und etwas Suppe genossen. Seit einigen Tagen wäre sie aber ganz schwach vor Hunger. Joseph schickte den Knaben sogleich aus, kräftige Speisen zu kaufen. Dann ging er an den Tisch, schrieb etwas und sagte zu der Kranken: „Laßt diese Arznei machen; sie wird Euch gewiß heilen.“

Nicht lange darauf kam ein anderer Doktor. Die Frau wunderte sich und sagte, ein Arzt wäre schon bei ihr gewesen; sein Rezept läge auf dem Tische. Thränen der Freude füllten ihre Augen, als sie dasselbe las. Der Kaiser versprach, für sie und

das Kind zu sorgen. Die Freude gab ihr schnell Gesundheit und Kräfte zurück.

---

43. Der junge Soldat.

Wenn Friedrich II., einen neuen Soldaten in seiner Armee erblickte, so stellte er ihm die folgenden Fragen: „Wie alt ist Er? Wie lange ist Er in meinem Dienste? Ist Er zufrieden mit Sold und Kost?"

Ein junger Franzose kam einst in die preußische Armee. Er verstand aber keine Silbe deutsch. Sein Hauptmann sagte ihm: „Wenn der König kommt, so wird er drei Fragen stellen. Antworte darauf: 21 Jahre — ein Jahr — beides." — Der Franzose lernte diese Antworten schnell.

Wenige Tage später hielt der König eine Revue. Er bemerkte sofort den neuen Soldaten und bewunderte seine Größe. Dieses Mal fing er aber mit der zweiten Frage an: „Wie lange ist Er in meinem Dienste? — „„21 Jahre, Majestät."" — „Was? Wie alt ist Er denn?" — „„Ein Jahr."" — Friedrich rief verwundert: „Entweder ist Er ein Narr, oder ich bin einer!" — Der Soldat meinte, das wäre die dritte Frage und antwortete schnell: „„Beide, Majestät."" — Der König sagte: „Dies ist das erste Mal, daß man mich einen Narren nennt!" Der Hauptmann erklärte dem König das Misverständnis und er lachte herzlich.

44. Der Müller von Sans-Souci.

Friedrich II. baute in der Nähe der Stadt Potsdam ein Schloß, welches er Sans-Souci nannte. Hier weilte er, wenn er von den Sorgen der Regierung ruhen wollte. Er lebte dann nur für Jagd, Musik und das Studium der Philosophie. Die größten Gelehrten der damaligen Zeit waren hier stete Gäste und der König selbst wurde oft „der Philosoph von Sans-Souci" genannt.

Eine Mühle lag neben dem königlichen Park. Oft wollte der König schlafen oder studieren, dann störte ihn das Geklapper der Mühle. Er ließ daher den Müller rufen und sprach zu ihm: „Wie viel verlangt Er für seine Mühle?" — „Majestät ich verkaufe dieselbe nicht." — „Wenn ich aber einen sehr hohen Preis bezahle?" — „Meine Mühle ist mir nicht für alles Gold feil. Mein Vater und Großvater sind darin geboren und meine Kinder sollen dieselbe erben, wenn ich sterbe." — Friedrich ärgerte sich über diesen unverhofften Widerstand und sprach zornig: „Wenn ich aber befehle?" — „Ja", antwortete der Müller, „das geht nicht, denn wir haben ein Kammergericht in Berlin." — Der König war gerührt, daß der Mann solches Vertrauen in die Gerechtigkeit der Richter hatte. Er ließ ihm seine Mühle und beschenkte ihn reichlich.

45. Die drei Ringe.

Vor grauen Jahren lebt' ein Mann im Osten,
Der einen Ring von unschätzbarem Wert'
Aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein
Opal, der hundert schöne Farben spielte,
Und hatte die geheime Kraft, vor Gott
Und Menschen angenehm zu machen, wer
In dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder,
Daß ihn der Mann im Osten darum nie
Vom Finger ließ, und die Verfügung traf,
Auf ewig ihn bei seinem Hause zu
Erhalten! Nämlich so. Er ließ den Ring
Von seinen Söhnen dem Geliebtesten
Und setzte fest, daß dieser wiederum
Den Ring von seinen Söhnen dem vermache,
Der ihm der Liebste sei; und stets der Liebste,
Ohn' Ansehn der Geburt, in Kraft allein
Des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde.
So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,
Auf einen Vater endlich von drei Söhnen,
Die alle drei ihm gleich gehorsam waren,
Die alle drei er folglich gleich zu lieben
Sich nicht enthalten konnte. Nur von Zeit
Zu Zeit schien ihm bald der, bald dieser, bald
Der dritte, — so wie jeder sich mit ihm
Allein befand, und sein ergießend' Herz
Die andern zwei nicht teilten, — würdiger
Des Ringes, den er denn auch einem jeden
Die fromme Schwachheit hatte, zu versprechen.

Das ging nun so, so lang es ging. — Allein
Es kam zum Sterben, und der gute Vater
Kommt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei
Von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort
Verlassen, so zu kränken. — Was zu thun?
Er sendet insgeheim zu einem Künstler,
Bei dem er, nach dem Muster seines Ringes,
Zwei andere bestellt und weder Kosten
Noch Mühe sparen heißt, sie jenem gleich,
Vollkommen gleich zu machen. Das gelingt
Dem Künstler. Da er ihm die Ringe bringt,
Kann selbst der Vater seinen Musterring
Nicht unterscheiden. Froh und freudig ruft
Er seine Söhne, jeden insbesondere;
Gibt jedem insbesondre seinen Segen, —
Und seinen Ring, — und stirbt. —
Und was nun folgt, versteht sich ja von selbst. —
Kaum war der Vater tot, so kommt ein jeder
Mit seinem Ring, und jeder will der Fürst
Des Hauses sein. Man untersucht, man zankt,
Man klagt. Umsonst; der rechte Ring war nicht er-
weislich.

Lessing.

46. Gesellschaft.

Aus einer großen Gesellschaft heraus
Ging einst ein stiller Gelehrter nach Haus.
Man fragte: „Wie seid ihr zufrieden gewesen?"
„Wären's Bücher," sagt' er, „ich würde sie nicht lesen."

Göthe.

47. Rätsel.

Ich kenne ein Bäumchen, fein und zart,
Trägt Früchte von gar seltner Art;
Es funkelt und leuchtet mit hellem Schein
Zur Winterzeit in die Nacht hinein.
Das Bäumchen erfreuet die Kinder gar sehr,
Sie hüpfen und springen voll Lust um es her,
Und singen so fröhliche Lieder dabei.—
Ihr Kinder, so ratet denn, was es sei.

---

48. Auf der Reise.

Am Zollamt.

Nach einer stürmischen Überfahrt landete unser Dampfer am 2. Juli in Hamburg. Kapitän, Steuermann, Matrosen und Passagiere hatten die Kajüten verlassen und standen ungeduldig auf dem Verdeck. Als wir endlich festen Boden unter den Füßen hatten, wurden wir am Zollamt aufgehalten. „Nichts zu versteuern, meine Herrschaften?“ „keine zollpflichtigen Gegenstände?“ so tönte es von allen Seiten. Wir versicherten feierlich, nichts dergleichen zu besitzen; aber gerade diese Versicherung mußte dem Zollbeamten wohl Argwohn einflößen, denn unser Gepäck wurde besonders scharf untersucht. Koffer, Mantelsack, ja sogar Hutschachteln wurden geöffnet und durchsucht, ob etwa Schmuggelwaren darin

enthalten seien. Da sich jedoch nichts vorfand, wurde Alles höchst unordentlich eingepackt, oder besser gesagt, in die Koffer geworfen. Eine Schar von Gepäckträgern, Lohndienern und Kutschern bot schreiend ihre Dienste an. Wir stiegen schnell in einen Mietwagen, (Droschke, Kutsche) ließen unser Gepäck darauf laden und bezahlten für die Fahrt zum Gasthof die gewöhnliche Taxe, nämlich 1 Mark 50 Pfennige, außerdem eine halbe Mark für jeden Koffer und 25 Pfennige für jedes Stück Handgepäck. Auch das übliche Trinkgeld wurde nicht vergessen.

Im Gasthof.

Gegen Mittag hielten wir vor dem Gasthof zum deutschen Kaiser, wo wir ein paar Tage nach den Strapazen der Seereise ausruhen wollten. Der Hausknecht nahm unsere Sachen in Empfang, der Portier war uns beim Aussteigen behülflich und befahl einem Kellner, uns ein Zimmer anzuweisen. Vorher mußten wir jedoch unsere Namen nebst Stand, Heimat und Reiseziel in das dicke Fremdenbuch eintragen. Unser Zimmer sah recht freundlich aus und die Betten waren mit blendend weißer Leinwand gedeckt. Nur ein großer, weißer Porzellanofen schien uns sonderbar. Das Stubenmädchen erkundigte sich nach unsern Bedürfnissen, brachte warmes Wasser und bürstete unsere Kleider. Darnach begaben wir uns in den Speisesaal. „Speisen die

Herrschaften nach der Karte oder kommen Sie um 1 Uhr mit den anderen Gästen zur gemeinschaftlichen Tafel?" (table d'hôte) fragte ein Kellner. Wir forderten den Speisezettel, welcher uns sofort überreicht wurde. Derselbe enthielt a) allerlei Suppen, von denen wir nie gehört hatten; b) gekochte und gebratene Fische; c) alle Arten von Braten, ferner Schinken und Bratwurst; d) gestovte und gebratene Hühner, Tauben und anderes Geflügel; e) Spargel, Spinat, Blumenkohl, Sauerkraut und sonstiges Gemüse; f) Eier in allen möglichen Formen; g) Pfannkuchen, Nudeln und andere Mehlspeisen; h) frisches Obst und eingemachte Früchte; i) eine ganze Menge von Torten, Kuchen und kleinem Backwerk; k) Schweizer, Limburger und holländischer Käse; l) Rheinwein und Moselwein, und Bier.

Es dauerte ziemlich lange, bis wir diesen langen Speisezettel durchlesen und einige Gerichte daraus gewählt hatten. Der Kellner gab uns dann die Weinkarte, welche wir flüchtig übersahen und bei Seite legten. Wahrscheinlich erwartete er eine Bestellung, denn er fragte nach einer Weile: „Welchen Wein befehlen die Herrschaften?"—„Keinen!"—„Welche Sorte Bier ist gefällig?"—„Bringen Sie uns gefälligst Wasser!"—Diese Antwort schien nicht geringes Staunen zu erregen, denn in Deutschland trinkt Jedermann Wein oder Bier zu Tische.

Nach dreitägigem Aufenthalt „im deutschen Kaiser,“ machten wir Anstalten zur Weiterreise. Wir ließen uns die Rechnung geben, welche sehr lang, aber nicht übermäßig hoch war. In deutschen Gasthöfen berechnet man den Preis nicht per Tag, sondern Alles wird einzeln berechnet: Zimmer, Beleuchtung, Bedienung, Frühstück, Mittagessen, Abendessen und so weiter. Auch beanspruchten Kellner, Hausknecht, Stubenmädchen und Portier ein Trinkgeld, was in Deutschland allgemein Sitte ist.

Am Bahnhof und auf der Eisenbahn.

Der Omnibus des Gasthofes brachte uns nebst unserm Gepäck zum Bahnhof. Dort sahen wir auf dem Fahrplan, daß es noch fast eine Stunde bis zur Abfahrt des Zuges war. Wir begaben uns in den Wartesaal erster Klasse, bis das Schalter geöffnet wurde. Dann forderten wir ein Billet zweiter Klasse nach Köln und bezahlten 5 Mark Zuschlag für ein Schlafcoupé. Mit unsern Billets begaben wir uns zur Gepäck-Annahme, wo das Gepäck gewogen wird. Jeder Reisende hat fünfzig Pfund Freigepäck; für jedes weitere Pfund werden einige Pfennige Übergewicht oder Überfracht berechnet. Nachdem wir 11 Mark 42 Pfennige Übergewicht bezahlt hatten, wurde das Gepäck eingeschrieben und wir nahmen unseren Gepäckschein in Empfang. Es dauerte nicht lange, so wurde unser Zug abgeläutet

oder signalisiert; wenige Minuten später traf er ein. Gleichzeitig trat ein Schaffner in den Wartesaal und rief mit lauter Stimme: „Einsteigen in der Richtung nach Münster, Wesel, Köln, Aachen!"

Alles beeilte sich, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Wir fanden, daß ein deutscher Eisenbahnwagen ganz verschieden von den amerikanischen ist. Jeder Wagen hat 5—6 Abteilungen, Coupé genannt, welche nicht mit einander verbunden sind. Es giebt daher besondere Coupés für Nicht-Raucher, Raucher und Damen. In einem Coupé sind acht Plätze und die Personen sitzen einander auf bequemen Sofas gegenüber. Auf jeder Seite desselben befinden sich zwei Fenster und eine Thür, durch welche man mit Hülfe eines Wagentrittes, wie in einem gewöhnlichen Wagen ein- und aussteigt. Der Schaffner erschien von Zeit zu Zeit und rief: „Billets vorzeigen, meine Herrschaften!" Er war stets bereit uns Auskunft zu geben, wenn wir ihn um etwas fragten. Der Zug fuhr ziemlich langsam, so daß wir die Gegend überblicken konnten. Interessant war es, an den kleineren Stationen die Landleute zu beobachten, welche im Sonntagsstaate zum Schützenfest in N. fuhren. Es war uns nicht unangenehm, daß unser Zug sich dadurch bedeutend verspätete.

49. Der Zigeunerknabe im Norden.

Fern im Süd das schöne Spanien,
Spanien ist mein Heimatland,
Wo die schattigen Kastanien
Rauschen an des Ebro Strand;
Wo die Mandeln rötlich blühen,
Wo die heiße Traube winkt,
Wo die Rosen schöner glühen
Und das Mondlicht schöner blinkt.

Und nun wandr' ich mit der Laute
Traurig her von Haus zu Haus,
Doch kein helles Auge schaute
Freundlich noch nach mir heraus.
Spärlich reicht man mir die Gaben,
Mürrisch heißet man mich gehn,
Ach, den armen, braunen Knaben
Will kein einziger verstehn.

Dieser Nebel drückt mich nieder,
Der die Sonne mir entfernt,
Und die alten, lust'gen Lieder
Hab' ich alle fast verlernt.
Immer in die Melodien
Schleicht der eine Klang sich ein:
In die Heimat möcht' ich ziehen,
In das Land voll Sonnenschein.

Als beim letzten Erntefeste
Man den großen Reigen hielt,
Hab' ich jüngst das allerbeste
Meiner Lieder aufgespielt.
Doch wie sich die Paare schwangen
In der Abendsonne Gold,
Sind auf meinen dunklen Wangen
Heiße Thränen hingerollt.

Ach, ich dachte bei dem Tanze
An des Vaterlandes Lust,
Wo im duft'gen Mondenglanze
Freier atmet jede Brust;
Wo sich bei der Zither Tönen
Jeder Fuß beflügelt schwingt
Und der Knabe mit der Schönen
Glühend den Fandango schlingt.

Nein, des Herzens sehnend Schlagen,
Länger halt' ich's nicht zurück;
Will ja jeder Lust entsagen
Laßt mir nur der Heimat Glück.
Fort zum Süden! Fort nach Spanien!
In das Land voll Sonnenschein!
Unterm Schatten der Kastanien
Muß ich einst begraben sein.

Geibel.

50. Briefe.

Phila., den 3. April 1883.

Liebe Schwester!

Wie ist es, daß wir seit zehn Tagen kein Lebenszeichen von Dir haben? Der Briefträger bringt uns Montags so regelmäßig einen Brief von Dir, daß Mama sich ängstigt, wenn keiner kommt. Schreibe also umgehend ein paar Zeilen und sei herzlich umarmt und geküßt von

Deiner Dich liebenden

Marie.

Liebe Marie!

Ich habe mir beim Turnen die Hand verrenkt und kann deßhalb nicht schreiben, so daß ich heute eine meiner Mitschülerinnen als Sekretärin benutze. Der Doktor sagt, ich müsse die Hand noch einige Tage schonen. Ich gedenke aber Sonntag einen ausführlichen Brief an Mama zu schreiben. Macht Euch meinetwegen keine Unruhe! Ich befinde mich sonst ganz wohl.

Grüße Mama und die Geschwister von mir und empfange selbst einen herzlichen Schwesterkuß von

Deiner Dich liebenden

Anna.

Phila., den 2. März 1883.

Geehrter Herr Doktor!

Unser Töchterchen ist gar nicht wohl, fiebert und atmet schwer. Wir sind sehr besorgt, daß eine Krankheit im Anzuge ist. Es würde uns daher eine große Beruhigung sein, wenn Sie sobald als möglich vorsprechen wollten.

Achtungsvoll

M. Müller.

Phila., den 15. April.

Liebe Frau Schulz!

Als ich gestern nach Hause kam, vermißte ich ein kleines goldenes Medaillon, das ich gewöhnlich an der Uhrkette trage. An und für sich hat dasselbe keinen Wert; da es aber ein Andenken ist, möchte ich es ungern verlieren.

Sollte sich das Medaillon in Ihrem Hause gefunden haben, so würden Sie mich sehr verpflichten, wenn Sie dasselbe der Überbringerin mitgeben wollten.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihre

A. Schuhmacher.

Phila., den 15. April 1883.

Liebe Frau Schuhmacher!

Beikommend schicke ich Ihnen das bewußte Medaillon. Mein Stubenmädchen fand dasselbe heute Morgen auf der Treppe und ich zerbrach mir den Kopf, wem es gehöre, da ich gestern so viele Besuche hatte.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre B. Schulz.

Phila., den 20. April 1883.

Liebes Fräulein Braun!

Wir haben für morgen Abend eine Loge in der Oper genommen und können noch über einen Platz verfügen. Ich dachte, es würde Ihnen vielleicht Vergnügen machen, uns zu begleiten, um Patti in Faust zu hören. Kommen Sie daher morgen Abend zeitig zu uns. Sollten Sie jedoch verhindert sein, was ich nicht hoffe, so setzen Sie mich gefälligst in Kenntnis, damit ich den Sitz jemand anders anbiete.

Einer baldigen Antwort entgegensehend grüßt Sie freundlichst

Ihre

K. Weiß.

Dienstag, den 18ten April.

Liebe Frau Weiß!

Ihr freundliches Anerbieten macht mir um so größere Freude, da ich Patti noch nie gehört habe. Ich werde mich morgen Abend pünktlich bei Ihnen einfinden.

Empfangen Sie meinen herzlichen Dank für Ihre Güte!

Ihre ergebene

L. Braun.

Dienstag, den 18ten April.

Liebe Frau Weiß!

Leider kann ich Ihre freundliche Einladung nicht annehmen, da ich wegen einer schweren Erkältung schon mehrere Tage das Zimmer gehütet habe. Ich bin Ihnen jedoch nicht weniger dankbar für Ihr gütiges Anerbieten und hoffe, daß Sie Sich morgen Abend recht gut unterhalten werden.

Ihre ergebene,

L. Braun.

Köln, den 7ten Mai 1883.

Liebe Frau Schwarz!

Wollen Sie uns nicht das Vergnügen machen, Donnerstag Abend um 7 Uhr zum Essen zu uns zu

kommen und Ihre Fräulein Schwester mitzubringen? Es handelt sich um eine ganz freundschaftliche Gesellschaft, wofür gar keine Umstände gemacht werden.

Empfangen Sie freundliche Grüße von

Ihrer

T. Hiller.

Köln, den 7ten April 1883.

Liebe Frau Hiller!

Zu meinem großen Bedauern können wir keinen Gebrauch von Ihrer freundlichen Einladung machen, da wir morgen auf einige Tage nach Koblenz reisen.

Ihre Grüße von Herzen erwiedernd verbleibe ich

Ihre

M. Schwarz.

Liebe Frau Hiller!

Wir werden Ihrer freundlichen Einladung mit Freuden Folge leisten und Donnerstag Abend zur besagten Stunde bei Ihnen erscheinen.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich

N. N.

Phila., den 28. Mai 1883.

Lieber Herr Sand!

Wenn ich nicht irre, waren Sie vorigen Winter einige Zeit in . . . Ich erlaube mir daher, bei Ihnen Erkundigungen über die dortigen Verhältnisse einzuziehen; denn die Gesundheit meiner Frau nötigt mich, den nächsten Winter dort zuzubringen.

Ist das Klima wirklich sehr wohlthuend für Lungenkranke? Sind in . . . gute Ärzte? Was für Gasthöfe findet man dort? Ist die Bedienung gut oder wäre es ratsam, eine zuverlässige Person von hier mitzunehmen? Wie sind die Preise für Kost und Zimmer? Ist es vorteilhafter, möblirte Zimmer zu mieten und nur für die Mahlzeiten zum Gasthof zu gehen, oder würden Sie anraten, im Gasthof zu wohnen?

Wenn Sie mir diese Fragen beantworten und noch sonstige Dinge beifügen wollten, die wissenswert für mich sein könnten, würden Sie mich zu großem Danke verpflichten.

In bekannter Freundschaft grüßt,

Ihr ergebener

Max Holz.

Lieber Herr Holz!

Eben erhalte ich Ihren Brief und beeile mich, denselben zu beantworten.

Ich bedaure, daß Ihre Frau leidend ist, hoffe jedoch, daß ihr das Klima in . . . ebenso gut bekommen wird, als mir. Ich bin nämlich von meinem hartnäckigen Husten vollständig geheilt worden.

Das Klima ist ungemein milde und gleichmäßig, so daß man sich den ganzen Tag draußen aufhalten kann. Doktor Wundermann ist ein tüchtiger Arzt, den ich Ihnen mit gutem Gewissen empfehlen kann. Die beiden Gasthöfe des Ortes lassen zu wünschen übrig, denn Sie finden nichts von den Bequemlichkeiten, woran Sie in den östlichen Staaten gewöhnt sind, trotz der New Yorker Preise. Übrigens findet man sich schnell in solche Verhältnisse. Früchte, Milch, Butter und Fleisch sind vorzüglich, die Kochart ist jedoch mittelmäßig. Wenn Sie ein Feinschmecker sind, müssen Sie also eine Köchin mitbringen. Theater, Konzerte und sonstige Zerstreuungen giebt es nicht; dafür werden Sie reichlichen Ersatz in der herrlichen Umgebung finden, wo Sie täglich die schönsten Ausflüge machen können. Hoffentlich werden Ihnen diese Anhaltspunkte in etwa nützlich sein.

Empfehlen Sie mich gefälligst Ihrer Frau Gemahlin und seien Sie herzlich gegrüßt von

Ihrem ganz ergebenen

. . . .

Rotterdam, den 1. August 1883.

Herren Grün und Cnie, New York.

Überbringer dieser Zeilen ist ein junger Mann von sehr guter Familie und Erziehung, über dessen Fähigkeiten und Charakter sich nur Gutes sagen läßt. Er soll ein Jahr in Amerika zubringen, um mit den dortigen Geschäfts-Verhältnissen bekannt zu werden. Sollten Sie ihm in irgend einer Weise zur Erreichung seines Zieles behülflich sein können, so würden Sie uns einen persönlichen Gefallen erzeigen.

Achtungsvoll

Gebrüder Lamm.

Geehrter Herr Direktor!

Da Ihre Erziehungs-Anstalt für Knaben einen so guten Ruf hat, bin ich halb entschlossen, Ihnen meine beiden Söhne im Alter von 12 und 14 Jahren für das nächste Jahr anzuvertrauen.

Seien Sie daher so freundlich, mir einen Prospektus zu schicken. Auch möchte ich wissen, wie viel Zeit die Knaben täglich im Freien zubringen können. Werden im Kolleg Reit- Schwimm- und Turnstunden gegeben? Haben die Knaben Gelegenheit, sich im Sprechen fremder Sprachen zu üben?

Indem ich Sie bitte, mir über Alles möglichst ausführliche Auskunft zu erteilen, zeichne ich mit besonderer Hochachtung

Ihr ergebener

Kaspar Kurz.

Phila., den 24. April 1883.

Herrn F. W. Christern in New York.

Hiermit ersuche ich Sie, mir so bald als möglich folgende Bücher zu schicken:

a. Eine billige Ausgabe von Schiller's Gedichten.
b. Zwei Exemplare von Scheffel's „Trompeter."
c. König's Literatur-Geschichte.
d. Göthe's Gedichte in feinem Einband mit Goldschnitt.

Den Betrag bitte ich auf meine Rechnung zu schreiben, die ich nächsten Monat berichtigen werde, wenn ich nach New York komme.

Achtungsvoll

L. Lang.

New York, den 25. April 1883.

Herrn Dr. Lang, Phila.

Mit heutiger Post empfangen Sie einen Teil der gewünschten Bücher. Leider ist Scheffel's „Trompeter" augenblicklich nicht vorrätig. Sollen wir das Buch für Sie kommen lassen?

Einer gefälligen Antwort entgegensehend grüßt achtungsvoll

F. W. Christern.

Phila., den 27. April 1883.

Geehrter Herr Doktor!

Eben erfahre ich, daß Sie als Kandidat . . . . . . gewählt sind. Ich kann nicht unterlassen, Ihnen zu dieser wohl verdienten Auszeichnung meinen aufrichtigsten Glückwunsch zu senden.

Empfangen Sie gleichzeitig die Versicherung meiner steten Ergebenheit.

A. Esel.

Geehrter Herr!

Wir nehmen den innigsten Anteil an dem Verluste, den Sie durch den Tod Ihrer Schwester erlitten haben und hoffen, daß Sie in der Liebe Ihrer Familie Trost für Ihren Schmerz finden.

Achtungsvoll

A. Becker u. Frau.

51. Friedrich II. und Mendelssohn.

Der Philosoph Mendelssohn stand bei Friedrich dem Großen in hohem Ansehen und war oft ein Gast an der königlichen Tafel. Als er wieder einmal geladen war und zwar zu einer ganz bestimmten Stunde, erschien er nicht. Niemand verriet Ungeduld oder wagte eine Bemerkung zu machen. Als aber der König seine Uhr hervorzog und dieselbe in der Hand hielt, als wollte er sagen: „Wo bleibt Mendelssohn?" bemerkte einer der Gäste: „So sind die Gelehrten; wenn sie hinter ihren Büchern sitzen, vergessen sie Alles." „Nun," erwiederte der König lachend, „so wollen wir ihn für seine Unpünktlichkeit strafen und ihn recht in Verlegenheit setzen." Er nahm Bleistift und Papier und schrieb die Worte: „Mendelssohn ist ein Esel.—Friedrich II." Dann befahl er einem Diener, diese wenig schmeichelhaften Zeilen an des Philosophen Platz zu legen. Bald darauf kam derselbe, las die Karte und steckte sie stillschweigend in die Tasche. Der König fragte schalkhaft: „Ei, ei! was für ein Briefchen ist denn das? Wollen Sie uns nicht den Inhalt mitteilen?" „Recht gerne, Majestät," antwortete Mendelssohn kaltblütig und las mit lauter Stimme: „Mendelssohn ist ein Esel, Friedrich—der zweite." Der König lachte herzlich und sagte: „Nun, Mendelssohn, an Pünktlichkeit haben wir Sie übertroffen; aber Sie übertreffen uns an Schlagfertigkeit."

52. Geschichte des Porzellans.

Das Porzellan besteht aus zwei Erdarten: Kaolin und Feldspat. Schon im zweiten Jahrhundert vor Christus verstanden es die Chinesen, vortreffliches Porzellan zu bereiten. Die englische Sprache nennt das Porzellan noch heute china und deutet schon dadurch dessen Ursprung aus China an. Wir finden jedoch erst im elften und zwölften Jahrhundert Gefäße aus feinem Porzellan auch in andern Ländern. In der Porzellanmalerei stehen bis auf den heutigen Tag die Chinesen unerreicht da. Das Gelb, Grün, Blau, Violet und Rot, welches wir auf ächt chinesischem Porzellan finden, kann kein anderes Volk in Tiefe und Glanz der Farben erreichen.

Von China kam die Kunst, feines Porzellan zu machen, nach Japan, und die Japanesen erreichten darin einen so hohen Grad der Vollkommenheit, daß sie im vierzehnten Jahrhundert die Chinesen beinahe übertrafen.

In der Provinz Sachsen in Deutschland entdeckte der Chemiker Böttger im Jahre 1709 eine vortreffliche Porzellanerde. Bald wurde auf dem Schlosse in Meißen eine Fabrik angelegt und nun ward auch dort ein ausgezeichnetes Porzellan zu Stande gebracht. Man brauchte diese herrliche Ware nicht mehr aus China und Japan zu beziehen. Es dauerte nicht lange, so erhoben sich in Wien und in anderen Städten Deutschlands große Fabriken

derselben Art. Frankreich und England folgten dem Beispiele Deutschlands, und heutigen Tages hat französisches Porzellan sich die besondere Gunst der vornehmen Welt erworben.

---

53. Geschichte der Seide.

Nach einer alten Erzählung brachten im Jahre 530 nach Christus zwei Mönche aus dem Orient dem Kaiser Justinian den Samen eines Maulbeerbaumes und erzählten, daß sie auf den Blättern dieses Baumes den Seidenwurm gefunden hätten. Auf einer zweiten Reise nach China gelang es den kühnen Missionären, in hohlen Wanderstäben die Eier des Seidenwurmes zu bringen. Sie trugen ihre Beute glücklich über Meere und durch Wüsten, bis sie im Jahre 552 in Constantinopel anlangten und dem Kaiser den kostbaren Schatz überreichten. Die Kühnheit der Mönche war zu bewundern, da China so eifersüchtig über den alleinigen Besitz der Seidenraupe wachte, daß Todesstrafe auf die Ausführung derselben in andere Länder gesetzt war.

Bald wurden in ganz Griechenland Maulbeergärten und Züchtereien für Seidenraupen angelegt; große Webereien erhoben sich überall, namentlich in Athen und Korinth. Die Halbinsel soll sogar ihren neuen Namen Morea von den Maulbeerpflanzungen erhalten haben.

Von Griechenland verbreitete sich der Seidenbau schnell nach Italien und Südfrankreich, wo er noch heute in schönster Blüte steht.

---

54. Ein erster Besuch bei Göthe.

Weimar, Dienstag den 10. Juni 1823.

Vor wenigen Tagen bin ich hier angekommen; heute war ich zuerst bei Göthe. Der Empfang seinerseits war überaus herzlich, und der Eindruck seiner Person auf mich der Art, daß ich diesen Tag zu den glücklichsten meines Lebens rechne.

Er hatte mir gestern, als ich anfragen ließ, diesen Mittag zwölf Uhr als die Zeit bestimmt, wo ich ihm willkommen sein würde. Ich ging also zur gedachten Stunde hin, und fand den Bedienten auch bereits meiner wartend und sich anschickend mich hinaufzuführen.

Das Innere des Hauses machte auf mich einen sehr angenehmen Eindruck; ohne glänzend zu sein, war alles höchst edel und einfach; auch deuteten verschiedene an der Treppe stehende Abgüsse antiker Statuen auf Göthe's besondere Neigung zur bildenden Kunst und dem griechischen Altertum. Ich sah verschiedene Frauenzimmer, die unten im Hause geschäftig hin und wider gingen, auch einen der schönen Knaben Ottiliens, der zutraulich zu mir herankam und mich mit großen Augen anblickte.

Nachdem ich mich ein wenig umgesehen, ging ich sodann mit dem sehr gesprächigen Bedienten die Treppe hinauf zum ersten Stockwerk. Er öffnete ein Zimmer, vor dessen Schwelle man die Zeichen SALVE als gute Vorbedeutung eines freundlichen Willkommenseins überschritt. Er führte mich durch dieses Zimmer hindurch und öffnete ein zweites, etwas geräumigeres, wo er mich zu verweilen bat, indem er ging mich seinem Herrn zu melden. Hier war die kühlste, erquicklichste Luft; auf dem Boden lag ein Teppich gebreitet, auch war es durch ein rotes Kanapee und Stühle von gleicher Farbe überaus heiter möblirt; gleich zur Seite stand ein Flügel, und an den Wänden sah man Handzeichnungen und Gemälde verschiedener Art und Größe.

Durch eine offene Thür gegenüber blickte man sodann in ein ferneres Zimmer, gleichfalls mit Gemälden verziert, durch welches der Bediente gegangen war mich zu melden.

Es währte nicht lange, so kam Göthe, in einem blauen Oberrock und in Schuhen; eine erhabene Gestalt! Der Eindruck war überraschend. Doch verscheuchte er sogleich jede Befangenheit durch die freundlichsten Worte. Wir setzten uns auf das Sofa. Ich war glücklich verwirrt in seinem Anblick und seiner Nähe, ich wußte ihm wenig oder nichts zu sagen.

Er fing sogleich an, von meinem Manuscript zu reden. „Ich komme eben von Ihnen her," sagte er; „ich habe den ganzen Morgen in Ihrer Schrift gelesen; sie bedarf keiner Empfehlung, sie empfiehlt sich selber." Er lobte darauf die Klarheit der Darstellung und den Fluß der Gedanken, und daß alles auf gutem Fundament ruhe und wohl durchdacht sei.

Wir saßen lange beisammen, in ruhiger liebevoller Stimmung. Ich drückte seine Knie, ich vergaß das Reden über seinen Anblick, ich konnte mich an ihm nicht satt sehen. Das Gesicht so kräftig und braun und voller Falten, und jede Falte voller Ausdruck. Und in allem solche Biederkeit und Festigkeit, und solche Ruhe und Größe! Er sprach langsam und bequem, so wie man sich wohl einen bejahrten Monarchen denkt, wenn er redet. Man sah ihm an, daß er in sich selber ruht und über Lob und Tadel erhaben ist. Es war mir bei ihm unbeschreiblich wohl; ich fühlte mich beruhigt, so wie es jemand sein mag, der nach vieler Mühe und langem Hoffen endlich seine liebsten Wünsche befriedigt sieht.

Johann Peter Eckermann.

Das Bächlein.

Du Bächlein silberhell und klar,
Du eilst vorüber immerdar,
Am Ufer steh' ich, sinn' und sinn',
Wo kommst du her? Wo gehst du hin?

Ich komm' aus dunkler Felsen Schoß,
Mein Lauf geht über Blum' und Moos;
Auf meinem Spiegel schwebt so mild
Des blauen Himmels freundlich Bild.

Drum hab' ich frohen Kindersinn;
Es treibt mich fort, weiß nicht wohin.
Der mich gerufen aus dem Stein,
Der, denk' ich, wird mein Führer sein.

Göthe.

Erinnerung.

Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da.

Göthe.

Meeresstille.

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.

Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.

Göthe.

Du bist wie eine Blume.

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein,
Ich schau' dich an und Wehmut
Dringt mir in's Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Auf's Haupt dir legen sollt,
Betend, daß Gott dich erhalte,
So rein und schön und hold.

Heine.

Frühlingsbotschaft.

Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling hinaus in's Weite;

Kling hinaus bis an das Haus,
Wo die Blumen sprießen;
Wenn du eine Rose schaust,
Sag', ich lass' sie grüßen.

Heine.

Die Lorelei.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Die Luft ist kühl und es dunkelt, und ruhig fließet der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet dort oben wunderbar;
Ihr gold'nes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr goldenes Haar.
Sie kämmt es mit goldenem Kamme und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame, gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut nur hinauf in die Höh'.
Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen die Lorelei gethan.

Heine.

Drei Paare und Einer.

Du hast zwei Ohren und einen Mund:
Willst du's beklagen?
Gar Vieles sollst du hören, und
Wenig drauf sagen.

Du hast zwei Augen und einen Mund:
Mach' dir's zu eigen;
Gar Manches sollst du sehen, und
Manches verschweigen.

Du hast zwei Hände und einen Mund:
Lern' es ermessen!
Zweie sind da zur Arbeit, und
Einer zum Essen.

Rückert.

Die Kapelle.

Droben stehet die Kapelle,
Schauet still in's Thal hinab,
Drunten singt bei Wies' und Quelle
Froh und hell der Hirtenknab'.

Traurig tönt das Glöcklein nieder,
Schauerlich der Leichenchor;
Stille sind die frohen Lieder,
Und der Knabe lauscht empor.

Droben bringt man sie zu Grabe,
Die sich freuten in dem Thal;
Hirtenknabe! Hirtenknabe!
Dir auch singt man dort einmal.

Uhland.

Einst wollt' ich einen Kranz dir winden
Und konnte keine Blumen finden:
Jetzt find' ich Blumen fern und nah,
Ach, aber du bist nicht mehr da!

Fr. Bodenstedt.

Was ist das Glück.

Du fragst: Was ist das Glück? Ein wunderlicher Name;
Fast nichts, als Fähigkeit, glücklich zu sein:
Wir suchen's früh als Kleinod außer uns,
Und finden's spät in uns als Entschluß
Uns zu begnügen.

August Wolf.

Der Schütze.

Mit dem Pfeil, dem Bogen,
Durch Gebirg und Thal,
Kommt der Schütz gezogen
Früh am Morgenstrahl.

Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weih,
Durch Gebirg und Klüfte
Herrscht der Schütze frei.

Ihm gehört das Weite;
Was sein Pfeil erreicht,
Das ist seine Beute,
Was da kreucht und fleugt.

Schiller.

Die Hoffnung.

Es reden und träumen die Menschen viel
Von bessern künftigen Tagen;
Nach einem glücklichen goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben;
Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne des Thoren;
Im Herzen kündet es laut sich an:
Zu was Besserm sind wir geboren.
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht.

Schiller.

Der gestirnte Himmel.

Auf einer großen Weide gehen
Viel tausend Schafe silberweiß;
Wie wir sie heute wandeln sehen,
Sah sie der allerältste Greis.

Sie altern nie und trinken Leben
Aus einem unerschöpften Born;
Ein Hirt ist ihnen zugegeben
Mit schön gebog'nem Silberhorn.

Er treibt sie aus zu goldnen Thoren;
Er überzählt sie jede Nacht,
Und hat der Lämmer keins verloren,
So oft er auch den Weg vollbracht.

Ein treuer Hund hilft sie ihm leiten;
Ein muntrer Widder geht voran,
Die Herde, kannst du sie mir deuten?
Und auch den Hirten zeig' mir an!

Schiller.

Wind und Sonne.

Wind und Sonne machten Wette, wer die meisten Kräfte hätte,
Einen armen Wandersmann seiner Kleider zu berauben.
Wind begann; doch sein Schnauben
That ihm nichts; der Wandersmann zog den Mantel dichter an.
Wind verzweifelt nun und ruht; und ein lieber Sonnenschein
Füllt mit holder, sanfter Glut Wanderers Gebein.
Hüllt er nun sich tiefer ein? Nein!
Ab wirft er nun sein Gewand, und die Sonne überwand.

Herder.

Erlkönig.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm;
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?“ —
„„Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht,
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?““ —
„Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“

„Du liebes Kind, komm', geh' mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem Strand;
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

„„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht?““
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!
In dürren Blättern säuselt der Wind.“

„Willst, feiner Knabe, du mit mir geh'n?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reih'n
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

„„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düster'n Ort?““
„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau;
Es scheinen die alten Weiden so grau.“

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“
„„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an:
Erlkönig hat mir ein Leid gethan.““

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not,
In seinen Armen das Kind war tot.

Göthe.

Das taube Mütterlein.

Wer öffnet leise Schloß und Thür?
Wer schleicht ins Haus herein?
Es ist der Sohn, der wiederkehrt
Zum tauben Mütterlein.

Er tritt herein! Sie hört ihn nicht,
Sie saß am Herd und spann;
Da tritt er grüßend vor sie hin,
Und spricht sie „Mutter" an.

Und wie er spricht, so blickt sie auf,
Und — wundervoll Geschick —
Sie ist nicht taub dem milden Wort,
Sie hört ihn mit dem Blick!

Sie thut die Arme weit ihm auf,
Und er drückt sich hinein,
Da hörte seines Herzens Schlag
Das taube Mütterlein.

Und wie sie nun beim Sohne sitzt,
So selig, so verklärt —
Ich wette, daß taub Mütterlein
Die Englein singen hört.

Halm.

Mutter und Kind.

Lieb Mutter, was leuchtet so golden und klar
Des Schwesterchens dunkles Augenpaar?

So leuchten die goldenen Kugeln kaum
In heiliger Christnacht am Tannenbaum.

„Daß Schwesterchens Augen so leuchtend sind,
Das macht die Liebe, mein liebes Kind!"

„Sie blickt heraus, sie blickt hinein
Und giebt dem Auge den goldenen Schein?"

Ich liebe dich Mutter! O sieh doch schnell,
Sind meine Augen jetzt auch so hell?"

„Ja, hell wie Gold." — Und die deinen gar,
Liebe Mutter, die sind wie die Sonne so klar.

Julius Sturm.

Die Heimat.

Was ist die Heimat? Ist's die Scholle,
Wo deines Vaters Haus gebaut?
Ist's jener Ort, wo du die Sonne,
Das Licht der Welt zuerst geschaut?
O nein, o nein, das ist sie nimmer!
Nicht ist's die Heimat heißgeliebt.
Du wirst nur da die Heimat finden,
Wo's gleich gesinnte Herzen gibt.
Sie ist, wo man dich gern erscheinen,
Doch ungern nur dich wandern sieht.
Sie ist's, obgleich in weiter Ferne,
Die Mutter sang dein Wiegenlied.

Rittershaus.

Mignon.

Kennst du das Land, wo die Citronen blühn,
Im dunklen Laub die Gold-Orangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, gethan?
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut.
Kennst du ihn wohl?
Dahin! Dahin
Geht unser Weg! o Vater, laß uns ziehn!

Göthe

Wer übertrifft den Mann, der stets sich mild erzeigt?
Der, welcher Wohlthat übt und es zugleich verschweigt.

Konjugation oder Biegung der Hülfszeitwörter „haben", „sein", „werden".

Indikativ—Wirklichkeitsform—hat sechs Zeiten.

Präsens—Gegenwart.

ich habe	ich bin	ich werde
du hast	du bist	du wirst
er hat	er ist	er wird
wir haben	wir sind	wir werden
ihr habt	ihr seid	ihr werdet
sie haben	sie sind	sie werden

Imperfektum—Erste Vergangenheit.

ich hatte	ich war	ich wurde
du hattest	du warst	du wurdest
er hatte	er war	er wurde
wir hatten	wir waren	wir wurden
ihr hattet	ihr waret	ihr wurdet
sie hatten	sie waren	sie wurden

Perfektum—Zweite Vergangenheit.

ich habe gehabt	ich bin gewesen	ich bin geworden	oder worden
du hast gehabt	du bist gewesen	du bist geworden	
er hat gehabt	er ist gewesen	er ist geworden	
wir haben gehabt	wir sind gewesen	wir sind gewor'n	
ihr habt gehabt	ihr seid gewesen	ihr seidgeworden	
sie haben gehabt	sie sind gewesen	sie sind geworden	

Plusquamperfektum—Dritte Vergangenheit.

ich hatte gehabt	ich war gewesen	ich war	geworden od. worden
du hattest gehabt	du warst gewesen	du warst	
er hatte gehabt	er war gewesen	er war	
wir hatten gehabt	wir waren gewesen	wir waren	
ihr hattet gehabt	ihr wart gewesen	ihr wart	
sie hatten gehabt	sie waren gewesen	sie waren	

Futurum—Erste Zukunft.

ich werde haben	ich werde sein	ich werde werden
du wirst haben	du wirst sein	du wirst werden
er wird haben	er wird sein	er wird werden
wir werden haben	wir werden sein	wir werden werden
ihr werdet haben	ihr werdet sein	ihr werdet werden
sie werden haben	sie werden sein	sie werden werden

Futurum exaktum—Zweite Zukunft.

ich werde	gehabt haben	ich werde	gewesen sein	ich werde	geworden od. worden sein.
du wirst		du wirst		du wirst	
er wird		er wird		er wird	
wir werden		wir werbe		wir werden	
ihr werdet		ihr werdet		ihr werdet	
sie werden		sie werden		sie werden	

Konjunktiv—Möglichkeitsform—hat vier Zeiten.

Präsens—Gegenwart.

ich habe	ich sei	ich werde
du habest	du seiest (seist)	du werdest
er habe	er sei	er werde
wir haben	wir seien	wir werden
ihr habet	ihr seiet	ihr werdet
sie haben	sie seien	sie werden

Perfektum—Zweite Vergangenheit.

ich habe gehabt	ich sei gewesen	ich sei geworden
du habest gehabt	du seiest gewesen	du seiest geworden
er habe gehabt	er sei gewesen	er sei geworden
wir haben gehabt	wir seien gewesen	wir seien geworden
ihr habet gehabt	ihr seiet gewesen	ihr seiet geworden
sie haben gehabt	sie seien gewesen	sie seien geworden

Futurum—Erste Zukunft.

ich werde haben	ich werde sein	ich werde werden
du werdest haben	du werdest sein	du werdest werden
er werde haben	er werde sein	er werde werden
wir werden haben	wir werden sein	wir werden werden
ihr werdet haben	ihr werdet sein	ihr werdet werden
sie werden haben	sie werden sein	sie werden werden

Futurum exaktum—Zweite Zukunft.

gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
ich werde	ich werde	ich werde
du werdest	du werdest	du werdest
er werde	er werde	er werde
wir werden	wir werden	wir werden
ihr werdet	ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden	sie werden

Konditionalis—Bedingungsform—hat vier Zeiten.

Präsens—Gegenwart.

ich hätte	ich wäre	ich würde
du hättest	du wärest	du würdest
er hätte	er wäre	er würde
wir hätten	wir wären	wir würden
ihr hättet	ihr wäret	ihr würdet
sie hätten	sie wären	sie würden

Futurum—Erste Zukunft.

ich würde haben	ich würde sein	ich würde werden
du würdest haben	du würdest sein	du würdest werden
er würde haben	er würde sein	er würde werden
wir würden haben	wir würden sein	wir würden werden
ihr würdet haben	ihr würdet sein	ihr würdet werden
sie würden haben	sie würden sein	sie würden werden

Perfektum—Zweite Vergangenheit.

ich hätte gehabt	ich wäre gewesen	ich wäre geworden
du hättest gehabt	du wärest gewesen	du wärest geworden
er hätte gehabt	er wäre gewesen	er wäre geworden
wir hätten gehabt	wir wären gewesen	wir wären geworden
ihr hättet gehabt	ihr wäret gewesen	ihr wäret geworden
sie hätten gehabt	sie wären gewesen	sie wären geworden

Futurum exaktum—Zweite Zukunft.

gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
ich würde	ich würde	ich würde
du würdest	du würdest	du würdest
er würde	er würde	er würde
wir würden	wir würden	wir würden
ihr würdet	ihr würdet	ihr würdet
sie würden	sie würden	sie würden

Imperativ—Befehlsform.

habe, habt, haben Sie! sei, seid, seien Sie! werde, werdet, werden Sie!

Infinitiv—Nennform.

haben sein werden

Partizipien—Mittelwörter.

habend gehabt seiend gewesen werdend geworden

Regelmäßiges Zeitwort. — Neue oder schwache Konjugation.

Indikativ — Wirklichkeitsform, hat 6 Zeiten.

Präsens—Gegenwart.

Thatform.	Leideform.
ich lobe	ich werde gelobt
du lobst	du wirst gelobt
er lobt	er wird gelobt
wir loben	wir werden gelobt
ihr lobt	ihr werdet gelobt
sie loben	sie werden gelobt

Imperfektum—Erste Vergangenheit.

ich lobte	ich wurde gelobt
du lobtest	du wurdest gelobt
er lobte	er wurde gelobt
wir lobten	wir wurden gelobt
ihr lobtet	ihr wurdet gelobt
sie lobten	sie wurden gelobt

Perfektum—Zweite Vergangenheit.

ich habe gelobt	ich bin gelobt worden
du hast gelobt	du bist gelobt worden
er hat gelobt	er ist gelobt worden
wir haben gelobt	wir sind gelobt worden
ihr habet gelobt	ihr seid gelobt worden
sie haben gelobt	sie sind gelobt worden

Plusquamperfektum—Dritte Vergangenheit.

ich hatte gelobt	ich war gelobt worden
du hattest gelobt	du warst gelobt worden
er hatte gelobt	er war gelobt worden
wir hatten gelobt	wir waren gelobt worden
ihr hattet gelobt	ihr wart gelobt worden
sie hatten gelobt	sie waren gelobt worden

Futurum—Erste Zukunft.

ich werde loben	ich werde gelobt werden
du wirst loben	du wirst gelobt werden
er wird loben	er wird gelobt werden
wir werden loben	wir werden gelobt werden
ihr werdet loben	ihr werdet gelobt werden
sie werden loben	sie werden gelobt werden

Futurum exaktum—Zweite Zukunft.

ich werde gelobt haben	ich werde gelobt worden sein
du wirst gelobt haben	du wirst gelobt worden sein
er wird gelobt haben	er wird gelobt worden sein
wir werden gelobt haben	wir werden gelobt worden sein
ihr werdet gelobt haben	ihr werdet gelobt worden sein
sie werden gelobt haben	sie werden gelobt worden sein

Konjunktiv — Möglichkeitsform, hat 4 Zeiten.

Präsens—Gegenwart.

Thatform.	Leideform.
ich lobe	ich werde gelobt
du lobest	du werdest gelobt
er lobe	er werde gelobt
wir loben	wir werden gelobt
ihr lobet	ihr werdet gelobt
sie loben	sie werden gelobt

Perfektum—Zweite Vergangenheit.

ich habe gelobt	ich sei gelobt worden
du habest gelobt	du seiest gelobt worden
er habe gelobt,	er sei gelobt worden
wir haben gelobt, etc.	wir seien gelobt worden, etc.

Futurum—Erste Zukunft.

ich werde loben	ich werde gelobt werden
du werdest loben	du werdest gelobt werden
er werde loben	er werde gelobt werden
wir werden loben, etc.	wir werden gelobt werden, etc.

Futurum exaktum—Zweite Zukunft.

ich werde gelobt haben	ich werde gelobt worden sein
du werdest gelobt haben, etc.	du werdest gelobt worden sein, etc.

Konditionalis — Bedingungsform, hat 4 Zeiten.

Präsens—Gegenwart.

Thatform.	Leideform.
ich lobte	ich würde gelobt
du lobtest	du würdest gelobt
er lobte	er würde gelobt
wir lobten	wir würden gelobt
ihr lobtet	ihr würdet gelobt
sie lobten	sie würden gelobt

Perfektum—Zweite Vergangenheit.

ich hätte gelobt, etc.	ich wäre gelobt worden, etc.

Futurum—Erste Zukunft.

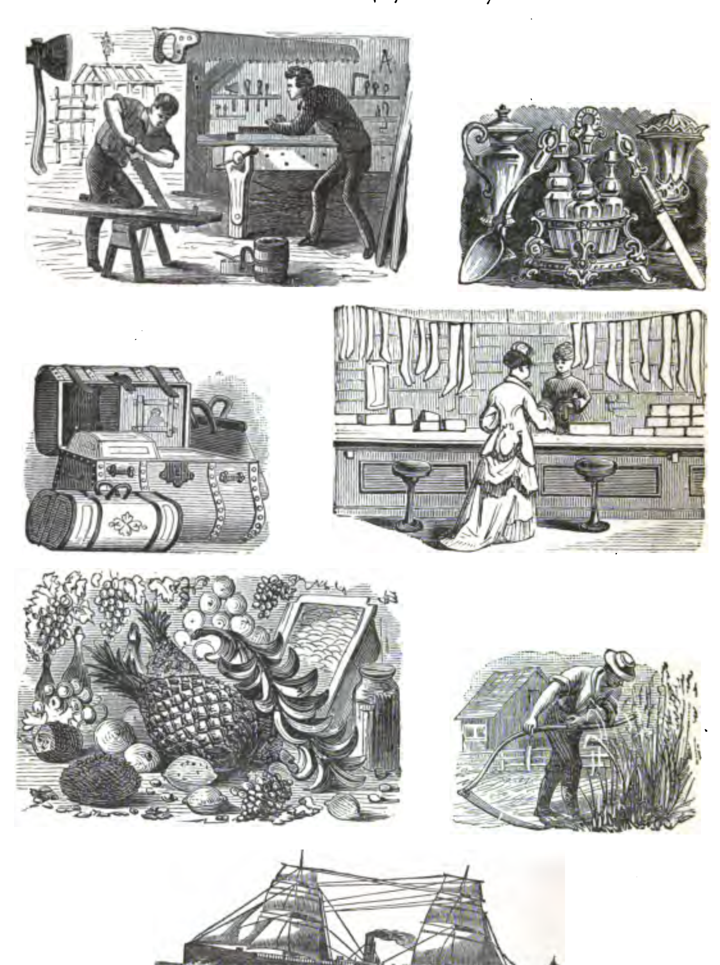
ich würde loben, etc.	ich würde gelobt werden, etc.

Futurum exaktum—Zweite Zukunft.

ich würde gelobt haben, etc.	ich würde gelobt worden sein, etc.

Imperativ—Befehlsform.

lobe, lobet, loben Sie! laßt uns loben! werde, werdet, werden Sie gelobt!




EXPRESS



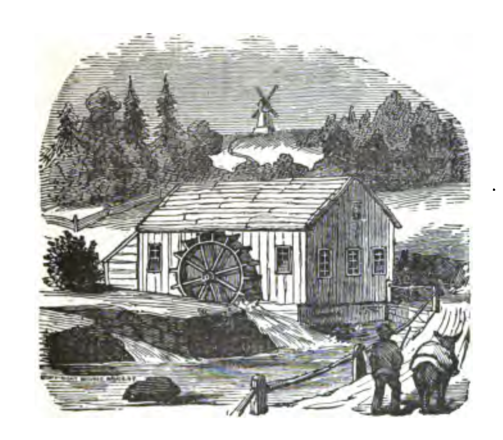














1. Das Haus, the house.

die Mauern, outside walls.
die Thüre, door.
das Fenster, window.
das Dach, roof.
der Keller, cellar.
das Zimmer, room.
das Schlafzimmer, bed room.
das Badezimmer, bath room.
Speise-, Eß-Zimmer, dining room.
Wohnzimmer, drawing room.
die Kinderstube, nursery.
die Küche, kitchen.

2. Wohnzimmer, drawing room.

wohnen, to live.
heißt, is called.
der Teppich, carpet.
der Fußboden, floor.
der Tisch, table.
der Stuhl, chair.
der Spiegel, mirror.
die Wand, inside wall.
die Uhr, clock.
der Kamin, mantel piece.

3. Speisezimmer, dining room.

der Schrank, cup board, closet.
die Schüsseln, dishes.
das Porzellan, china.
das Tischtuch, table cloth.
der Teller, plate.
die Serviette, napkin.
der Löffel, spoon.
die Gabel, fork.
das Messer, knife.
das Salzfaß, salt-cellar.
der Einsatz, castor.
die Essigflasche, vinegar-flask.
die Ölflasche, oil-cruet.
die Pfefferflasche, pepper-box.
die Senfflasche, mustard-cruet.
der Vorlege-Löffel, ladle.
die Vorlege-Gabel, carving fork.
das Vorlege-Messer, carving knife.
die Hausfrau, lady of the house.
die Schelle, bell.

4. Küche und Keller, kitchen & cellar

der Raum, room, place.
der Herd, hearth, range.
die Töpfe, pots.
die Gefäße, vessels.
das Fleisch, meat.
die Kaffee-Kanne, coffee pot.
die Tasse, cup.
Thee-Geschirr, tea set.
Koch, Köchin, cook.

5. Das Schlafzimmer, bed-room.

gewöhnlich, usually, generally.
oben, up stairs.
der Springrahmen, spring.
Matratze, Pfühl, mattress, bolster.
die Betttücher, sheets.
das Kopfkissen, pillow.
die Decke, blanket.
die Komode, bureau.
die Schublade, drawer.
der Schrank, closet, wardrobe.
der Waschtisch, wash stand.
das Waschgeschirr, toilet set.
der Handtuch-Halter, towel rack.
der Eimer, pail.
die Vorhänge, curtains.
der Schaukelstuhl, rocking chair.

6. Bäume, trees.

der Baum, tree.
die Wurzeln, roots.
der Stamm, trunk of a tree.
die Rinde, bark.
der Ast, branch.
der Zweig, twig.
die Blätter, leaves.
das Laub, foliage.
der Wipfel, top of a tree.
der Wald, forest.

7. Blumen, flowers.

angenehm, pleasant.
der Geruch, odor.
die Tulpe, tulip.
die Lilie, lily.
Vergißmeinnicht, forget me not.
Feldblumen, flowers of the field.

der Stengel, stem.
der Strauß, bouquet.
der Kranz, wreath.
geruchlos, odorless.
duftend, wohlriechend, fragrant.

8. Gemüse, vegetables.

ziehen, to raise.
zum Beispiel, for instance.
der Mais, corn.
die Körner, little grains.
die Bohne, bean.
die Kartoffel, potato.
der Spargel, asparagus.
der Spinat, spinach.
der Blumenkohl, cauliflower.

9. Der Obstgarten, orchard.

der Apfelbaum, apple tree.
der Birnbaum, pear tree.
der Pflaumenbaum, plum tree.
der Kirschbaum, cherry tree.
der Walnußbaum, walnut tree.
der Aprikosenbaum, apricot tree.
der Pfirsichbaum, peach tree.
die Baumkrone, top, crown.
der Kern, kernel.
die Schale, shell, cover.

10. Das Zeitwort, the verb.

schicken, to send.
pflanzen, to plant.
spielen, to play.
pflücken, to pick, gather.
weinen, to cry.
kaufen, to buy.
zeichnen, to draw.
erwarten, to expect.
klopfen, to knock.
versöhnen, to reconcile.
erhören, to grant.

11. Die Stadt, city.

die Straße, street.
die Gasse, alley.
die Kirche, church.
das Gebäude, building.
das Krankenhaus, hospital.
das Waisenhaus, orphan asylum.
das Gefängniß, prison.
der Gasthof, hotel.
der Laden, store.

12. Die Antwort, answer.

der Spaziergang, walk.
übermütiger Laune, high spirits.
ernst, serious, earnest.
der Witz, joke.
sich irren, to be mistaken.

13. Der Fichtenbaum, fir tree.

einsam, lonesome.
kahl, barren.
die Höhe, height.
schläfern, to feel sleepy.
umhüllen, to cover, to surround.
Morgenland, Orient, morning land
schweigend, silent.
trauern, to mourn.
Felsenwand, a steep rock.

14. Die Muhme, old aunt.

dürr, dry, withered.
Lenz, summer or spring (poetical)
erblicken, to see.

15. Freund u. Feind, friend & enemy.

16. Haustiere, domestic animals.

der treue Hund, faithful dog.
bellen, to bark.
der Dieb, thief.
die Katze, cat.
schleichen, to steal, walk softly.
Ratten, rats.
Mäuse fangen, to catch mice.
der starke Ochs, strong ox.
hilft arbeiten, helps working.
zornig, angry.
er stößt, he butts.
Hörner, horns.
die nützliche Kuh, useful cow.
das junge Kalb, young calf.
die Ziege, goat.
springen, to jump.
klettern, to climb.
das geduldige Schaf, patient sheep
liefern, to furnish.
das schöne Pferd, beautiful horse.

mancherlei Weise, various ways.
ziehen, to pull.
tragen, to carry.
der Esel, donkey. [ate mule.
der eigensinnige Maulesel, obstin-
das Schwein, pig.
die Borsten, bristles.
die Bürste, brush.
die bekanntesten, best known.
die Haut, skin, hide.
bedeckt, covered.

17. Thörichte Rabe, foolish raven.

der listige Fuchs, cunning fox.
der Käse, cheese.
er flog, he flew.
er sah, he saw.
wünschen, to wish.
prachtvolle Federn, beautiful feathers.
schöne Stimme, beautiful voice.
er freute sich über, rejoiced at.
das Lob, praise.
lachte über, laughed at.
sogleich, at once.
er nahm, took.
glauben, to believe.
Schmeicheleien, flatteries.
was geschah, what happened.

18. Vögel, birds.

fliegen, to fly.
Flügel, wings.
Schnabel, beak, bill.
das Ei, egg, die Eier, eggs.
das Huhn, hen.
das Hühnchen, Küken, chicken.
der Hahn, cock.
krähen, to crow.
die dumme Gans, stupid goose.
wozu dienen —? what are — for?
das Schreiben, writing.
das Perlhuhn, Guinea-hen.
der Pfau, peacock.
das Bild, image, emblem.
der Frieden, peace.
die Taube, pigeon.
Ölzweig, branch of olive tree.

19. Zungen, tongues.

der Sklave, slave.
die Herrin, mistress.
gehe auf den Markt, go to market.
einmal, once.
gescholten, scolded.
bald darauf, soon after.
dieses Mal, this time.
mittelmäßig, middling, mediocre.
das Glied, member.
der Schaden, harm, injury.
zufrieden, satisfied, pleased.

20. Verhungert Hühnchen, starved chicken.

verscharren, to bury in the sand
Weizenkörnchen, grain of wheat.

21. Sprüchwörter, proverbs.

der Anfang, beginning.
schwer, hard, difficult.
die Geduld, patience.
die Tapferkeit, bravery.

22. Der Fisch, fish.

weder—noch, neither—nor.
Flossen, fins.
der Körper, body.
die Schuppen, scales.
der Schwanz, tail.
die Forelle, trout.
der Aal, eel.
der Maifisch, shad.
der Salm, salmon.
der Lachs, Rhine salmon.
der Krebs, crab.
die Sardelle, sardine.
die Makrele, mackerel.
der Hummer, lobster.
der Seefisch, fresh-water fish.
der Flußfisch, sweet-water fish.
die Angel, fishing tackle.

23. Der Fischer, fisher.

der Bach, brook.
bleiben, to remain.
leer, empty.
endlich, at last.
zucken, to bite.

schweben, to hang.
zappeln, to wiggle.
bat um, asked for.
glatte Worte, smooth words.
die Wellen, waves, billows.
der Schoß, lap.

24. Metalle, metals.

verfertigen, to make.
der Schmuck, jewelry.
tragen gern, like to wear.
das Armband, bracelet.
das Kupfer, copper.
gefährlich, dangerous.
das Messing, brass.
die Mischung, mixture.
das Eisen, iron.
das Sprüchwort, proverb.
der Anker, anchor.
der Pflug, plough.
der Stahl, steel.
das Blei, lead.
das Senkblei, plummet.
Quecksilber, quicksilver, mercury.
das Erz, ore.

26. Handwerk und Handwerker, trade and tradespeople.

reges Leben, busy life.
herrschen, to rule.
schaffen, to work hard.
die Werkstatt, work-shop.
betreiben, to carry on.
der Müller, miller.
die Mühle, mill.
die Räder, wheels.
der Mühlstein, mill stone.
beständig, constantly.
der Gerber, tanner.
die Gerberei, tannery.
verarbeiten, to work into.
die Tierhäute, hides.
der Abfall, waste.
die Lohe, tan.
daher, therefore.
liefern, to furnish.
der Sattler, saddler.
der Sattel, saddle.
die Zügel, reins.
der Zaum, bridle.
das Pferdegeschirr, harness.
sonstige Ledersachen, other leather [goods
die Stiefel, boots.
die Pantoffeln, slippers.
die Handschuhe, gloves.
versehen, to provide.
hämmern, to hammer.
gewiß, certainly.
die Schmiede, blacksmith shop.
glühend, glowing, red hot.
die Esse, forge.
der Ambos, anvil.
Funken sprühen, sparks fly.
der Hufschmied, blacksmith.
Pferd beschlagen, to shoe a horse.
das Hufeisen, the horseshoe.
der Kupferschläger, coppersmith.
die Pfanne, pan.
der Stoff, material.
die Seide, silk.
der Webstuhl, loom.
das Schiffchen, shuttle.
der Dampf, steam.
die Bewegung, motion.
vergehen, vanish, to pass.
geschäftig, busy.
schnurren, to hum.
die Färberei, dyeing establishment
der tägliche Bedarf, daily supply.
stärkend, strengthening.
der Schlächter, Metzger, butcher.
einrichten, to arrange, to fix.
der Maurer, mason.
der Dachdecker, roofer.
der Zimmermann, carpenter.
die Treppe, stairs.
die Fußböden, floors.
Fensterrahmen, window frames.
die Sparren, rafters.
der Anstreicher, painter.
der Anstrich, a coat of paint.
der Glaser, glazier.

die Scheibe, pane.
der Schlosser, locksmith.
der Schreiner, joiner.
der Tischler, cabinet maker.
das Hausgerät, house-furniture.

27. Das dumme Häuschen, stupid Johnny.

der Hobel, plane.
Schornsteinfeger, chimney sweep.
Bergmann, miner.
bücken, to stoop.
drücken, to press.
zerreißen, to tear.
kaum, hardly.
fortjagen, to dismiss, send away.
der Schneider, tailor.
die Nadel, needle.
stechen, to sting.
der Kleister, paste.
verronnen, passed.
die Sorge, care, sorrow.
betteln, to beg.
klagen, to complain.
die Jugend, youth.

28. Fragezeichen, question mark.

Literaten, literary men.
das Wirthshaus, inn.
die Gelehrten, scholars.
nachdenken, to reflect.
dachte nach, reflected.
der Augenblick, moment.
fehlen, to lack.
der Sinn, sense.
verständlich, comprehensible.
Scharfsinn, sagacity, penetration.
übertroffen, surpassed.
spöttisch, sarcastic.
Fragen stellen, to put questions.

29. Musicians of the City of Bremen.

töten, to kill.
merken, to notice.
fortlaufen, to run off.
treffen, to meet; traf, he met.
traurig, sad.
auf die Jagd gehen, to go hunting.
tot schießen, to shoot.
entfloh, escaped.
der Vorschlag, proposition.
gefiel, pleased.
was fehlt dir, what ails you? what is the matter?
erwiedern, reply.
deshalb, therefore.
werfen, to throw.
weit, distant, far.
übernachten, to stay over night.
schauen, to look.
der Räuber, robber.
erschrecken, to frighten.
vertreiben, to drive away.
die Vorderfüße, fore feet.
der Rücken, back.
das Zeichen, sign.
plötzlich, suddenly.
Spuk, ghost,
fasten, to fast.
auslöschen, to extinguish.
der Balken, beam.
anzünden, to kindle, to light.
kratzen, to scratch.
der Schlag, blow.
der Hauptmann, captain.
die Hexe, witch, hag.
das Gesicht, face.
stechen, stab.
das Ungetüm, monster.
geschlagen, beaten.
noch einmal, once more, again.
waren gern dort, liked it well there

30. Kindliche Liebe, filial love.

König von Preußen, king of Prussia
schlaflos, sleepless.
vorlesen, to read aloud.
das Vorzimmer, anti-room.
Wache halten, to keep watch.
schellen, to ring.
erschien, appeared.
vergebens, in vain.
ärgerlich, angry.
las, read.

totmüde, tired to death.
verdient, earned.
unterstützen, to support.
gerührt, touched, moved.
leise, softly.
stecken, to put.
die Tasche, pocket.
auslöschen, extinguish, to put out.
vermuten, to suppose.
erschrecken, to be frightened.
bat um Verzeihung, begged pardon
brauchen, to need.

31. Hugo Grotius und sein Weib.

berühmt, famous.
holländisch, Dutch.
ein Gefangener, a prisoner.
lindern, to soften.
das Loos, fate, lot.
die Erlaubnis, permission.
die Wäsche, washing.
die Kiste, chest.
untersuchen, to search.
etwas Verdächtiges, something suspicious.
gar nicht, not at all.
sann, thought.
abwesend, absent.
Löcher bohren, to bore holes.
wußte, knew.
das Geheimnis, secret.
Fracht, freight.
die Wut, wrath.
der Kerker, prison, jail.
die Freiheit, liberty.
befreien, to set free.
teilen, to share.
ausführen, to execute.
flüchten, to flee.

32. Die Uhr, watch, clock.

die Taschenuhr, watch.
die Kette, chain.
das Geschenk, present, gift.
morgens, in the morning.
um halb sieben, at half past six.
punkt acht Uhr, eight o'clock sharp.
um wie viel Uhr? at what o'clock.
ein Viertel vor, a quarter to.
ein Viertel nach, a quarter past.
das Kästchen, little box.
der Zeiger, hand of a watch.
eine Uhr aufziehen, to wind a watch.

33. Vollendung, perfection.

vollenden, to finish.
die Werkstatt, studio.
der Künstler, artist.
die Arbeit, work.
träge, lazy.
der Ausdruck, expression.
die Kleinigkeit, trifle.

34. Erzählungen und Anekdoten, tales and anecdotes.

mager, lean, thin.
wissen, to know a fact.
bedeuten, to signify, to mean.
das Zollamt, custom house.
untersuchen, to examine, search.
der Beamte, officer, employee.
erkannte, recognized.
die Verbeugung, bow.
die Lorbeeren, laurels.
zollfrei, free of duty.
der Retter, rescuer.
drücken, to press.
der Vorgang, occurrence.
fröhlich, cheerful.
die Kupfermünze, copper-coin.
trösten, to console.
die Enttäuschung, disappointment
die Nachricht, news.
die Gesundheit, health.
der Ceremonienmeister, master of ceremonies.
richtig, correct.
wahr, true.
die ganze Welt, all the world.
Niemand, nobody.
der Preis, reward.
beleidigen, to offend, insult.
Aufforderung zum Duell, challenge
die Schachtel, paper box.
die Pillen, pills.

gleiche Waffen, the same arms.
berühren, to touch.
kämpfen, to fight.
schwören, to swear.
schlucken, to swallow.
giftig, poisonous.
der Gegner, antagonist.
versöhnten sich, were reconciled.

35. Münster, cathedral, minster.

das Jahrhundert, century.
der Eindruck, impression.
das Meisterwerk, masterpiece.
die Vorderseite, facade.
die Bildwerke, sculptures.
zahlreich, numerous.
geschmückt, adorned, decorated.
der Bildhauer, sculptor.
bekannt, well known.
verweilen, to linger.
beobachten, to observe.
die Größe, size.
riesig, gigantic.
das Zifferblatt, face of a clock.
der Lauf, course.
der Knabe, boy.
der Jüngling, young man.
der Greis, old man.
Stundenviertel, quarter of an hour
die Gottheit, divinity.
sichtbar, visible.
eben dieser Tag, this very day.
gewidmet, dedicated.
Stunde schlägt, hour is striking.
der Tod, death.
schauerlich, horribly.
verschwinden, to disappear.
bemerkenswert, remarkable.
sehenswert, worthy to be seen.
dargestellt, represented.
angezeigt, indicated.

36. Der Kaiser, emperor.

unterirdisch, subterranean.
verzaubert, enchanted.
gestorben, died.
verborgen, hidden, concealed.
das Schloß, castle.
das Reich, empire.
die Herrlichkeit, splendor, glory.
elfenbeinern, made of ivory.
marmelsteinern } (poetical license)
von Marmor, } of marble stone.
das Haupt, head.
das Kinn, chin.
nicken, to nod.
der Raum, interval.
winken, to beckon.
der Zwerg, dwarf.
der Berg, mountain.
immerdar, always.

37. Chinesisches Gastmahl, Chinese banquet.

das Festessen, feast.
ein Fest veranstalten, to give a feast
zu Ehren, in honor of.
österreichisch, Austrian.
der Reisende, traveller.
ungefähr wie folgt, about as follows
Einladungskarte, card of invitation
nach Landessitte, according to the custom of the country.
wir begaben uns, went.
gelangen, to reach, arrive.
die eigentlichen Gemächer, the rooms themselves.
farbig, colored.
goldverziert, gilded.
der Spruch, proverb, saying.
die Tafel, table.
verschiedene Gerichte, various dishes
das Backwerk, pastry.
hin u. her sinnen, rack one's brains
die Stäbchen, chop sticks.
das Entsetzen, horror.
die Kochkunst, culinary art.
Schwalbennester, swallows' nests.
gedämpfte Frösche, steamed frogs.
die Seidenwürmer, silk worms.
die Bambuswurzeln, bamboo roots
die Leckerbissen, dainties.
die Mandeln, almonds.

fortwährend, continually.
die Höflichkeit, etiquette.
herumgereicht, served, reached round.
der Schluß, end.
angedeutet, indicated.
wagerecht, horizontal.
stattfinden, to take place.
in die Höhe halten, hold up.
überschlagen, pass over, skip.

38. In einem Laden, in a store.

anregend, exciting.
ermüdend, tiresome, fatiguing.
der Gewerbefleiß, industry.
erzeugen, to produce.
die Bedürfnisse, wants.
befriedigen, to satisfy.
steigern, to increase.
die Käufer, buyers, customers.
dichte Menge, big crowd.
angelockt, attracted.
ebenso hübsch als, just as pretty as
das Schaufenster, show window.
obendrein, moreover.
zweckmäßig, practical.
billig, cheap.
ausgestellt, exhibited.
der Eingang, entrance.
a. Schnürschuhe, lace shoes.
die Sohlen, soles.
der Absatz, heel.
Knöpf-Stiefelchen, button shoes.
die Stickereien, embroideries.
scheint zu gefallen, seems to please.
paßt wie angegossen, fits like a glove
eng, tight.
ausweiten, to stretch.
feste Preise, fixed prices.
aufwarten, to serve.
der Ladendiener, salesman.
die Auswahl, choice.
das Fußzeug, foot wear.
die Stiefel, boots.
die Pantoffeln, slippers.
anpassen, to try on.
die Eigenschaften, qualities.
die Vorübergehenden, passers by.
das Tuch, cloth.
Pelzschuhe, fur-lined shoes.
b. Damenhüte, ladies' hats.
aussuchen, to select, choose.
steht ausgezeichnet, very becoming.
grob, coarse, rough.
wird gar nicht getragen, is not worn at all.
sehr kleidsam, very becoming.
versuchen, to try.
der Rand, brim.
vorrätig, on hand.
das Band, ribbon.
altmodisch, old-fashioned.
ändern, to change.
eine Form überziehen, cover a shape
der Vorschlag, suggestion.
einen Hut putzen, trim a hat.
das Futter, lining.
die Ranke, spray.
die Hutschachtel, hat box.
die Putzmacherin, milliner.
c. Damenkleider, ladies clothing.
die Stoffe, goods.
das Zeug, material.
der Ladentisch, counter.
Kattun, calico.
die Baumwolle, cotton.
der Atlas, satin.
der Sammet, velvet.
die Seide, silk.
fertige Anzüge, ready made suits.
Kleidungsstück, article of dress.
Ladenmädchen, saleslady, shop girl
einfach, simple, plain.
geschmackvoll, tasteful.
die Gelegenheit, opportunity.
der Ärmel, sleeve.
das Gürtelband, belt.
der Rock, skirt.
der Rücken, back.
die Falten, wrinkles.
der Kragen, collar.
die Nähte, seams.
die Zufriedenheit, satisfaction.

das Gesellschaftskleid, party dress.
verziert, besetzt, trimmed.
der Ausschnitt, low neck.
der Besatz, trimming.
der Überwurf, over skirt.
die Schleppe, train of a dress.
der Ausruf, exclamation.
die Haube, cap.
gestickt, embroidered.
der Schleier, veil.
der Fächer, fan.
die Freude, pleasure.
das Trauerkleid, mourning dress.
d. Herrenkleider, gentlemens clothing
der Teil, part.
das Gedränge, crowd.
der Regenmantel, water proof.
der Regenschirm, umbrella.
dauerhaft, durable.
ich bin schuldig, I owe.
der Betrag, amount.
der Überrock, over coat.
angeben, to indicate.
vorziehen, to prefer.
ziemlich viel, a good deal.
die Knopflöcher, button holes.
mit Litze eingefaßt, bound with braid.
Rechnung, bill. [self with joy.
außer sich vor Freude, beside him-
die Beine, legs.
die Hosen, trowsers, pantaloons,
verwahren, to keep.
bekommen, to receive, get.
die Hosenträger, suspenders.
die Weste, vest, waist coat.
losknöpfen, to unbutton.
das Faltenhemd, bosom shirt.
die Cravatte, neck tie.
der Strumpf, stocking.
der Held, hero.

39. Gewitter, thunder-storm.

schwüle Luft, sultry air.
rührt sich, stirs.
flattern umher, flutter about.
aufsteigen, to rise.
der Horizont, horizon.
plötzlich, suddenly.
wirbelt empor, whirls up.
der Staub, dust.
die Wolken, clouds.
gießen, to pour.
die Ferne, distance.
der Blitz, lightning.
Schlag auf Schlag, blow after blow
gleichen, to resemble.
der Hagel, hail.
prasseln, to prattle.
der Krach, crash.
der Rauch, smoke. [dually.
nach und nach, by and by, gra-
zerteilen, to divide, scatter.
der Regenbogen, rain bow.
das Zeichen, token, emblem.
der Frieden, peace.
der Windstoß, gale.
zünden, to kindle, to set on fire.
ableiten, to lead off.
der Blitzableiter, lightning rod.
erfunden, invented.

40. Urahne, great grand mother.

dumpf, close.
sich schmücken, dress up, adorn.
der Ofen, stove.
der Pfühl, pillow.
wehen, to blow.
der Feiertag, holiday.
der Hag, hedge.
das Thal, valley.
die Höhen, hills.
der Anger, meadow, (poetical.)
ein Gelage, feast.
rüsten, to prepare.
Lust nach Leid, pleasure after sorrow
sterben, to die.
ich mag am liebsten, I like best.
sorgen, to care.
schaffen, to work hard.
der Strahl, lightning, beam.
zusammen, mit einander, together.
getroffen, struck.

41. Wiese u. Wald, meadow & forest.
der Ausflug, excursion.
das Land, country.
die Landstraße, high road.
eben, smooth, even.
Lärm u. Getümmel, noise & bustle.
die Garten-Anlagen, grounds.
die Hecke, hedge.
das Gitter, railing.
getrennt, separated.
der Fahrweg, carriage road.
anmutig, lovely.
das Wiesenland, meadow land.
weiden, to pasture.
friedlich, peaceful.
neugierig, curious.
der Zaun, fence.
das Wiederkäuen, ruminating.
mähen, to mow.
der würzige Duft, spicy odor.
die Grillen, crickets.
die Leuchtkäfer, fire bugs.
schwirren, to whirl.
der Schmetterling, butterfly.
die Mücke, gnat.
die Wasserjungfer, dragon fly,
der Bach, brook.
das Gehölz, wood. [splendor.
die Waldespracht, forest glory,
beschreiben, to describe.
sich vereinigen, to unite.
das Laubdach, roof of foliage.
die Schattirungen, shades.
hell, light; dunkel, dark.
vertreten, to represent.
die Birke, birch tree.
die Buche, beech tree.
die Tanne, fir tree.
die Eiche, oak tree.
knorrig, knotty.
das Eichhörnchen, squirrel.
das Epheu, ivy.
das Loch, hole.
die Vorräte, provisions.
die Tannenzapfen, fir cones.
die Eicheln, acorns.
der Mittagsschlaf, siesta.
der Windhauch, breath of air.
der Wipfel, top of a tree.
der Strauß, bouquet.
das Farnkraut, fern.
die Gräser, herbs.
feierliche Stille, solemn calm.
herrschen, to reign.
unwillkürlich, involuntarily.
in den Sinn kommen, come to one's mind.
der Gipfel, top of a mountain.
spüren, to feel.
schweigen, to be silent.
ruhen, to rest.

42. Kaiser Joseph, emperor Joseph.
der Arzt, physician.
rührend, touching.
der Gulden, florin.
brauchen, to need.
die Bezahlung, pay.
fröhlich, cheerful, glad.
voraus, ahead.
das Strohlager, straw bed.
genossen, tasted.
die Arznei, medicine.
das Rezept, prescription.
die Thränen, tears.
die Gesundheit, health.
die Kraft, strength.

43. Der Soldat, soldier.
erblicken, to see.
Sold und Kost, pay and fare.
der Hauptmann, captain.
bemerken, to notice, to remark.
entweder oder, either or.
der Narr, fool. [ing.
Misverständnis, misunderstand-

44. Müller v. Sans-Souci, miller of Sans-Souci.
das Schloß, castle.
damalige Zeit, that time.
stören, to disturb.
das Geklapper, clatter.

verlangen, to wish, to desire.
feil, for sale; erben, to inherit.
sich ärgern, to get angry.
unverhofft, unexpected.
der Widerstand, resistance.
befehlen, to command.
das Gericht, court of justice.
das Vertrauen, confidence.
die Gerechtigkeit, justice.
der Richter, judge.
beschenken, to give a present.

45. Die drei Ringe, the three rings.

Vor grauen Jahren, long ago.
der Wert, value.
unschätzbar, invaluable.
besitzen, to possess.
geheime Kraft, secret power.
die Zuversicht, confidence.
trug, wore.
Verfügung treffen, to dispose.
fest setzen, to determine.
vermachen, to will, to bequeath.
ohne Ansehen der Geburt, without regard to birth.
gehorsam, obedient.
folglich, consequently.
sich enthalten, to abstain.
die Schwachheit, weakness.
die Verlegenheit, embarassment.
schmerzen, to pain.
sich verlassen auf, to rely on.
kränken, to hurt.
insgeheim, secretly.
das Muster, model.
bestellen, to order.
die Kosten, expenses.
die Mühe, pain, trouble.
heißen, to bid.
vollkommen gleich, perfectly alike
gelingen, to succeed.
unterscheiden, to distinguish.
insbesondere, separately.
zanken, to quarrel.
klagen, to lament.
nicht erweislich, could not be identified.

48. Auf der Reise, on a journey.

(*a*) Zollamt, custom house.
stürmische Überfahrt, rough passage
der Dampfer, steamer.
der Steuermann, steersman.
die Matrosen, sailors.
die Kajüte, stateroom.
das Verdeck, deck.
aufgehalten, stopped, delayed.
versteuern, to pay duty on.
Herrschaften, ladies and gentlemen
zollpflichtig, subject to duty.
versichern, to assure.
nichts dergleichen, nothing of the kind.
Zollbeamte, customhouse officer.
der Argwohn, suspicion.
das Gepäck, baggage.
der Koffer, trunk.
der Mantelsack, valise.
ja, sogar, yes, even.
geworfen, thrown.
der Gepäckträger, baggage man.
der Kutscher, coachman.
bot Dienste an, offered service.
der Mietwagen, hired carriage.
die Fahrt, drive.
die Taxe, duty.
außerdem, besides.
das übliche Trinkgeld, customary fee.
(*b*) der Gasthof, hotel.
Strapazen, fatigues, hardships.
der Hausknecht, porter.
in Empfang nehmen, to receive.
der Kellner, waiter.
der Stand, profession.
das Fremdenbuch, register.
die Leinwand, linen.
der Porzellanofen, china stove.
sonderbar, queer, strange.
sich erkundigen, to inquire.
der Speisezettel, bill of fare.
fordern, to ask for.
der Braten, roast.
Schinken und Bratwurst, ham and sausage.
gestovt, stewed.

das Geflügel, fowl.
das Mehl, flour. [fruit.
eingemachte Früchte, preserved
dauern, to last.
wählen, to choose.
flüchtig übersehen, to glance over.
wahrscheinlich, probably.
erwarten, to expect.
die Bestellung, order. [ment.
Staunen erregen, to cause astonish-
Anstalten zur Weiterreise, preparations to continue the journey.
übermäßig hoch, immoderate.
berechnen, to calculate, to rate.
die Beleuchtung, light.
die Bedienung, service.
beanspruchen, to claim.
allgemeine Sitte, universal custom
Bahnhof, depot, railroad station.
Eisenbahn, railroad.
der Fahrplan, time table.
die Abfahrt, departure.
der Zug, train.
der Wartesaal, waiting room.
das Schalter, ticket window.
der Zuschlag, additional sum.
Schlafcoupe, sleeper.
Gepäck-Annahme, baggage room.
gewogen, weighed. [freight.
Überfracht, Übergewicht, over-
eingeschrieben, registered.
der Gepäckschein, baggage check.
eintreffen, to arrive.
die Richtung, direction.
beeilen, to hasten.
Aufforderung, request, invitation.
der Raucher, smoker. [sections.
verschiedene Abteilungen, different
bequem, comfortable. [other.
einander gegenüber, opposite each
der Wagentritt, carriage step.
einsteigen, to step in.
aussteigen, to step out, alight.
umsteigen, to change cars.
der Schaffner, conductor.

vorzeigen, to show.
Auskunft geben, give information.
Gegend, country, surroundings.
Landleute, country people.
Sonntagsstaat, Sunday attire [late
bedeutend verspätet, considerably

49. Zigeunerknabe, gipsy boy.

Kastanien, chestnut trees.
rauschen, rustle.
der Strand, bank.
blühen, to blossom.
die Trauben, grapes.
die Laute, lute.
spärlich, scantily.
mürrisch, unkind, peevish.
der Nebel, fog.
niederdrücken, to oppress.
verlernen, unlearn, forget.
der Klang, the sound.
das Erntefest, harvest festival.
Reigen, round dance.
jüngst, lately (obsolete).
der Mondenglanz, moonshine.
atmen, to breathe.
die Zither, zither.
des Herzens sehnend Schlagen, the hearts longing.
entsagen, to renounce, give up.

50. (*a*) **Brief, letter.**

das Lebenszeichen, sign of life.
der Briefträger, postman.
regelmäßig, regularly.
sich ängstigen, to worry.
umgehend, by return mail.
ein paar Zeilen, a few lines.
das Turnen, gymnastic exercise.
die Mitschülerinnen, schoolmates.
schonen, to save, take care.
ausführlich, detailed.
die Unruhe, worry, anxiety.
(*b*) fiebern, to be feverish.
atmen, to breathe.
die Krankheit, illness.
die Beruhigung, relief.
vorsprechen, to call.

achtungsvoll, respectfully.
(*c*) vermissen, to miss.
das Medaillon, locket.
der Wert, value.
das Andenken, souvenir.
verpflichten, to oblige.
der Überbringer, bearer.
mit freundlichen Grüßen, with love or kind regards. [tioned.
(*d*) das bewußte, the above men-
sich den Kopf zerbrechen, to rack one's brains.
grüßen lassen, to send love.
(*e*) Loge, box.
verfügen, to dispose of.
Vergnügen machen, give pleasure.
begleiten, to accompany.
zeitig, in time.
verhindert, prevented.
in Kenntnis setzen, to inform somebody, to let know.
baldig, soon.
anbieten, to offer.
entgegensehend, expecting.
(*f*) das Anerbieten, the offer.
sich einfinden, to come.
pünktlich, exactly, promptly.
(*g*) leider, unfortunately.
die Einladung, invitation.
eine Erkältung, a cold. [room.
Zimmer hüten, be confined to
sich unterhalten, to entertain one's self, to have a good time.
Ihre ergebene, yours truly.
(*h*) Gesellschaft, company.
keine Umstände, no ceremonies.
(*i*) bedauern, regret.
Gebrauch machen, to make use of.
Grüße erwidern, to return love.
(*k*) einer Einladung Folge leisten, accept invitation. [hour.
zu besagter Stunde, at the said
(*l*) sich irren, to be mistaken.
Erkundigungen einziehen, to take information.

nötigen, to oblige.
zubringen, to spend.
wohlthuend, beneficial.
Lungenkranke, people suffering from lung disease.
(*m*) ratsam, advisable.
zuverlässig, reliable.
vorteilhaft, advantageous.
mieten, to hire.
die Mahlzeiten, meals.
anraten, to advise.
beifügen, to add.
wissenswert, worth knowing.
(*n*) eben, just now.
sich beeilen, to hasten.
leidend, suffering, ill.
hartnäckige Husten, obstinate cough
ungemein, uncommonly.
gleichmäßig, even.
draußen, out doors.
tüchtig, capable, good.
das Gewissen, conscience.
empfehlen, to recommend.
die Bequemlichkeit, comfort.
gewöhnt, accustomed.
die Verhältnisse, circumstances.
die Kochart, way of cooking.
mittelmäßig, mediocre.
der Feinschmecker, epicure.
Zerstreuungen, distractions.
der Ersatz, compensation.
die Umgebung, surroundings.
Anhaltspunkte, points of general information.
in etwa, in some way.
die Gemahlin, spouse, wife.
(*o*) die Erziehung, education.
die Fähigkeiten, capacities.
dortige Geschäftsverhältnisse, business relations there.
erreichen, to reach.
das Ziel, aim, purpose.
einen Gefallen erzeigen, do a favor.
(*p*) die Erziehungs-Anstalt, educational institution.

der Ruf, reputation.
entschlossen, decided.
anvertrauen, to entrust.
der Prospektus, circular.
im Freien, in the open air.
die Stunden, lessons.
die Gelegenheit, opportunity.
üben, to practice. [ation.
Auskunft erteilen, to give inform-
die Hochachtung, respect, esteem.
(q) hiermit, herewith.
ersuchen, to request.
die Ausgabe, edition.
das Exemplar, copy.
die Gedichte, poems.
der Einband, binding.
der Goldschnitt, gilt edge.
der Betrag, amount.
Rechnung berichtigen, to settle bill.
(r) heutige Post, to-day's mail.
augenblicklich, at present, just now.
(s) erfahren, to hear, to learn,
unterlassen, to omit. [distinction.
verdiente Auszeichnung, deserved
der Glückwunsch, congratulation.
gleichzeitig, at the same time.
stete Ergebenheit, constant devotion
der Trost, consolation.
der Schmerz, sorrow.

51. Friedrich II. und Mendelssohn.

in Ansehen stehen, enjoy consideration
bestimmte Stunde, fixed hour, time
erschien, appeared.
verriet, betrayed.
wagen, to dare.
die Bemerkung, remark.
die Unpünktlichkeit, tardiness.
in Verlegenheit setzen, to embarass.
der Bleistift, pencil.
schmeichelhaft, flattering.
stillschweigend, silent.
schalkhaft, roguish.
mitteilen, to communicate.
übertroffen, surpassed.
die Schlagfertigkeit, quickness.

Das Bächlein, the little brook.

vorüber eilen, to pass by quickly.
das Ufer, bank.
sinnen, to muse, to think.
Felsen, rocks.
der Schoß, lap, center.
der Lauf, course, way.
darum, drum, therefore.
der Führer, leader.
der Himmel, sky.

Erinnerung, remembrance.

schweifen, to go about, ramble.
nah, near.
ergreifen, to seize.

Meeresstille, calm on the ocean.

herrschen, to reign.
ohne Regung, motionless.
bekümmert, worried, anxious.
glatt, smooth.
glatte Fläche, smooth surface.
die Luft, air.
die Todesstille, deathly silence.
fürchterlich, horrible.
ungeheuer, enormous.

Du bist wie eine Blume.

hold, lovely, (poetical).
rein, pure.
anschauen, to look at.
die Wehmut, sadness, melancholy
bringt in's Herz, steals into heart.
als ob, as if.
das Haupt, head.
beten, to pray.

Frühlingsbotschaft, spring message.

leise, softly.
das Gemüt, mind, soul.
klingen, to sound.
das Lied, song.
das Weite, the distance.
sprießen, to sprout, grow.
grüßen lassen, to send love.

Die Lorelei, the Loreley.
bedeuten, to signify, to mean.
das Märchen, tale.
Sinn, mind, thoughts.
es dunkelt, it is growing dark.
ruhig, calmly. [mountain.
Gipfel des Berges, summit of
die Jungfrau, maiden.
wunderbar, wondrous.
das Geschmeide, jewels.
kämmen, to comb.
gewaltig, powerful.
wildes Weh, wild sorrow, pain.
die Felsenriffe, cliffs.
in die Höh, upward.
verschlingen, to swallow.
der Kahn, boat.

Drei Paare und Einer, three pairs and one.
die Ohren, ears.
der Mund, mouth.
gar Vieles, many things.
die Augen, eyes.
manches, many a thing.
verschweigen, to keep it a secret.
ermessen, to consider.

Die Kapelle, chapel.
droben, up there.
drunten, down there, below.
die Wiese, meadow.
die Quelle, spring.
froh und hell, gladly and cheerfully
der Hirtenknabe, shepherd boy.
sich freuen, to be glad, to enjoy.

Was ist das Glück? happiness.
wunderlich, strange.
fast nichts, almost nothing.
die Fähigkeit, capacity.
früh, early; spät, late.
das Kleinod, jewel.
außer uns, outside of ourselves.
der Entschluß, resolution.
sich begnügen, to be contented.

Der Schütze, hunter.
Pfeil und Bogen, arrow and bow.
das Gebirg, mountains.
das Thal, valley.
Morgenstrahl, morning light, beam
Reich der Lüfte, kingdom of the air.
der Weih, eagle.
die Klüfte, abysses.
die Beute, booty.
kreucht u. fleucht, creeps and flies, (poetical for kriechen u. fliegen).

Die Hoffnung, hope.
reden, to talk.
künftige Tage, future days.
das Ziel, aim.
rennen und jagen, run and chase.
wird alt, grows old.
die Verbesserung, improvement.
das Leben, life.
umflattern, to surround.
fröhlich, cheerful.
begeistern, to make enthusiastic.
der Zauberschein, magical light.
der Greis, old man.
begraben, to bury.
beschließen, to finish, to end.
leer, empty.
schmeichelnd, flattering.
der Wahn, illusion.
erzeugt, produced.
das Gehirn, brains.
der Thor, fool.
ankünden, to announce.
geboren, born.
innere Stimme, inner voice.
täuschen, to deceive.

Der gestirnte Himmel.
die Weide, pasture.
wandeln, to walk.
der allerälteste, the very oldest.
altern, to grow old.
unerschöpft, unexhausted.
der Born, well, spring, (poetical).
der Hirt, shepherd.

gebogen, bent.
das Thor, gate.
munter, cheerful, lively.
Widder, ram (constellation)
die Herde, herd. [dicate.
deuten, anzeigen, to explain, in-

Wind und Sonne, wind and sun.
Wette machen, to bet, to lay a wager.
die Kräfte, strength.
berauben, to bereave.
das Schnauben, snorting.
verzweifeln, to despair.
sanfte Glut, soft glow.
das Gebein, bones, (poetical).
sich einhüllen, to wrap one's self.
wirft ab, throws off.
das Gewand, garment.
überwand, conquered.

Erlkönig, earlking.
spät, late.
die Nacht, night.
faßt sicher, holds safely.
du birgst, thou hidest.
bang, anxious.
das Gesicht, face.
der Schweif, tail.
der Nebelstreif, stripe of fog.
die Spiele, games, plays.
ruhig, calm.
dürr, withered, dry.
säuseln, to rustle.
dich warten, wait on thee.
den Reihen führen, lead the dance.
einwiegen, to rock to sleep.
düstere Ort, dark, gloomy place.
reizen, to charm.
die Gestalt, figure.
die Gewalt, violence.
anfassen, to touch, to seize.
ächzend, moaning.
die Mühe und Noth, difficulty.
tot, dead.

Das taube Mütterlein, Deaf old mother.
das Schloß, lock.
schleicht, steals into.
wiederkehrt, returns.
ansprechen, to address.
Herzens Schlag, hearts throbbing
selig, verklärt, happy, transfigured

Mutter und Kind, mother and child.
leuchten, to shine.
Augenpaar, pair of eyes.
Kugeln, balls.
Christnacht, Christmas night.
blicken, to look.
hell, bright.

Die Heimat, home.
die Scholle, soil.
der Ort, place.
zuerst geschaut, seen at first.
heißgeliebt, ardently beloved.
gleich gesinnte, congenial hearts.
erscheinen, to appear.
ungern, unwillingly.
obgleich, although.
die Ferne, distance.
das Wiegenlied, cradle song.

Mignon.
die Citronen, lemons.
der Himmel, sky.
die Myrte, myrtle.
der Lorbeer, laurel.
dahin, there.
ich möchte ziehen, would like to go.
die Säulen, columns.
der Saal, hall.
das Gemach, room.
der Beschützer, protector.
der Steg, narrow path or bridge.
Wolken, clouds.
das Maultier, mule.
der Nebel, fog.
stürzen, to fall.

TEXT-BOOKS FOR THE STUDY OF GERMAN.

PUBLISHED BY

HENRY HOLT & CO., NEW YORK.

These books are bound in cloth unless otherwise indicated.

Grammars and Exercise Books.

Huss's Oral Instruction in German. By means of progressive illustrations and applications of the leading rules of grammar. By H. C. O. HUSS, Ph.D , Assistant Professor of Modern Languages in Princeton College. 12mo. 230 pp.

Keetels's Oral Method with German. By JEAN GUSTAVE KEETELS, late Professor of French and German in the Brooklyn Polytechnic Institute. Revised edition, with indices and vocabulary. 12mo. 371 pp.

Otis's Elementary German. An outline of the Grammar, with exercises, conversations, and readings. By Charles P. OTIS, Ph D., Professor of Modern Languages in the Massachusetts Institute of Technology. 16mo. 332 pp.

Otto's German Conversation Grammar. By Dr. EMIL OTTO. New edition, revised, and in part re-written, by WM. COOK. 12mo. Half roan. 591 pp.

Otto's Translating English Into German. By Dr. EMIL OTTO. Edited by Prof. RHODES MASSIE and Prof. EDWARD S. JOYNES. 12mo. 167 pp.

The Joynes-Otto First Book in German. For young pupils. By EMIL OTTO. Revised by EDWARD S. JOYNES, Professor in the South Carolina College. 12mo. 116 pp. Boards.

The Joynes-Otto Introductory German Lessons. New edition, with full vocabularies. By Prof. EDWARD S. JOYNES. 12mo. 252 pp.

Whitney's Compendious German Grammar. By WM. D. WHITNEY, Professor in Yale University. 12mo. 303 pp. Half roan.

Whitney's Brief German Grammar, based on the author's "Compendious German Grammar." By WM. D. WHITNEY. 16mo. 143 pp.

The Whitney-Klemm German by Practice. By Dr. L. R. KLEMM. Edited by WILLIAM D. WHITNEY. 12mo. 305 pp.

Natural Method and Conversation Books.

Game of German Conversation. Arranged by Madame F. Jeff Teusler. In a box.

Heness's Der Neue Leitfaden. Beim Unterricht in der deutschen sprache. By GOTTLIEB HENESS. 12mo. 403 pp.

Heness's Der Sprechlebrer unter seinen Schülern, von GOTTLIEB HENESS. 12mo. 187 pp.

Pylodet's German Conversations. Arranged from the works of Witcomb, Otto, Flaxman, and others By L. PYLODET. 18mo. 278 pp.

Sprechen Sie Deutsch? A pocket manual of conversations in English and German, with the irregular verbs, and hints on pronunciation. 18mo. 147 pp. Boards.

Stern's Studien und Plaudereien. First Series. By SIGMON M. STERN, Director of Stern's School of Languages, New York City. 12mo. 262 pp.

Stern's Studien und Plaudereien. Second Series. By SIGMON M. STERN and MENCO STERN. 12mo. 380 pp.

Williams's German Conversation and Composition. Including social and commercial correspondence. By ALONZO WILLIAMS, A.M., Professor in Brown University. 12mo. 147 pp.

Reading Books.

Klemm's Lese-und Sprachbuecher. In Sieben Kreisen. By Dr. L. R. KLEMM.

Klemm's Abriss der Geschichte der Deutschen-Literatur. Kreis VIII. 12mo. 385 pp.

Otis's Grimm's Maerchen. Selected and edited with introduction, notes, and vocabulary, by CHARLES P. OTIS, Professor in the Massachusetts Institute of Technology. 16mo. 151 pp.

Otto's German Reader. With notes and a complete vocabulary, with references to Otto's Grammar. By Prof. E. P. EVANS, late of the University of Michigan. 12mo. 239 pp. Half roan.

Simonson's German Ballad Book. Prepared by Prof. L. SIMONSON, of the Hartford (Ct.) High School. 12mo. 304 pp.

Storme's Easy German Reading. Historical tales and anecdotes, with copious foot-notes, containing translations of all the prominent words. By T. STORME. 16mo. 256 pp.

The Joynes-Otto Introductory German Reader. By Dr. EMIL OTTO. With notes and vocabulary by Prof. EDWARD S. JOYNES. 12mo. 282 pp.

Whitney's German Reader in prose and verse, with notes and vocabulary. By WILLIAM D. WHITNEY, Professor in Yale University. 12mo. 523 pp. Half roan.

The Whitney-Klemm Elementary German Reader. By Dr. L. R. KLEMM. Edited by Prof. W. D. Whitney. 12mo. 237 pp.

Dictionary.

Whitney's Compendious German Dictionary. (German English and English German.) With Notation of Correspondences and Brief Etymologies. By WILLIAM D. WHITNEY. 8vo. 900 pp.

A complete catalogue and price-list of Henry Holt & Co.'s educational publications will be sent on application.

GERMAN TEXTS.

PUBLISHED BY

HENRY HOLT & CO., NEW YORK.

Whitney's German Texts.

Selected and annotated under the general editorship of Professor WILLIAM D. WHITNEY. 16mo. Cloth.

Goethe's Iphigenie auf Tauris. With an introduction and notes by FRANKLIN CARTER, President of Williams College. 113 pp.

——— **Faust. I. Theil.** With an introduction and notes by WILLIAM COOK, late Professor in Harvard University. 220 pp.

Lessing's Minna Von Barnhelm. With an introduction and notes by W. D. WHITNEY, Professor in Yale University. 138 pp.

——— **Nathan Der Weise.** With an introduction and notes by H. C. G. BRANDT, Professor in Hamilton College. 158 pp.

Schiller's Wilhelm Tell. With an introduction and notes by A. SACHTLEBEN, Professor in the College of Charleston, S. C. 199 pp.

——— **Maria Stuart.** With an introduction and notes by EDWARD S. JOYNES, Professor in South Carolina College. 222 pp.

Student's Collection of Classic German Plays.

12mo. Paper.

Goethe's Hermann und Dorothea. With notes by E. C. F. KRAUSS. 99 pp.

——— **Egmont.** Edited by Professor WILLIAM STEFFEN. 113 pp.

Koerner's Zriny. With an introduction and notes by EDWARD R. RUGGLES, Professor in Dartmouth College. 126 pp.

Lessing's Emilia Galotti. With notes. 82 pp.

——— **Minna Von Parnhelm.** *In English*, with notes to aid in translating back into German. 123 pp.

Schiller's Der Neffe Als Onkel. With notes and a vocabulary by A. CLEMENT. 99 pp.

——— **Jungfrau Von Orleans.** Edited by Rev. A. B. NICHOLS, *late* Instructor in German in Yale University. 203 pp.

——— **Wallenstein's Lager.** With notes by E. C. F. KRAUSS. 60 pp.

——— **Die Piccolomini.** With notes by E. C. F. KRAUSS. 139 pp.

——— **Wallenstein's Tod.** With notes by E. C. F. KRAUSS. 210 pp.

——— **Wallenstein, complete in one volume.** Cloth.

College Series of German Plays.

12mo. Paper.

Einer Muss Heirathen, by WILHELMI; and **Eigensin**, by BENEDIX. With notes. 63 pp.

Three German Comedies. I. Er ist Nicht Eifersuechtig, by ELZ; **II. Der Weiberfeind**, by BENEDIX; **III. Im Wartesalon Erster Classe**, by MUELLER. With notes. 24 pp.

Der Bibliothekar (The Private Secretary). By GUSTAV VON MOSER. With notes by FRANZ LANGE, Ph.D. 162 pp.

Englisch. By GOERNER. With notes by A. H. EDGREN, Professor in the University of Nebraska. 61 pp.

Badekuren. By PUTLITZ. With notes. 69 pp.

Das Herz Vergessen. By PUTLITZ. With notes. 79 pp.

Selected German Comedies.

Selected and Edited by Professor S. M. STERN. 12mo. Paper.

Ein Knopf. By JULIUS ROSEN. 41 pp.
Der Schimmel. By G. VON MOSER. 55 pp.
Sie Hat Ihr Herz Entdeckt. By WOLFGANG MUELLER VON KOENIGSWINTER. 79 pp.
Simson und Delila. By EMIL CLAAR. 55 pp.
Er Sucht Einen Vetter. By JUNGMAN. 49 pp.
Er Muss Tanzen. By C. A. PAUL. 51 pp.
Gaenschen Von Buchenau. By W. FRIEDRICH. 59 pp.

German Plays for Children.

Kinder Comoedien. By various authors. Edited and annotated in German by Professor TH. HENESS. Five plays in one volume. 12mo. About 150 pp.

Unterhaltungs Bibliothek.

12mo. Paper.

Andersen's Bilderbuch Ohne Bilder. With notes by Professor L. SIMONSON of the Hartford (Ct.) High School. 16 pp.
Die Eisjungfrau u. Andere Geschichten. With notes by E.C.F. KRAUSS. 150 pp.
Auerbach's Auf Wache. Von BERTHOLD AUERBACH; **Der Gefrorene Kuss.** Von OTTO ROQUETTE. The two in one volume. With introduction and notes by A. A. MACDONELL. 126 pp.
Carove's Das Maerchen Ohne Ende. With notes. 45 pp.
Eichendorff's Aus Dem Leben Eines Taugenichts. 132 pp.
Ebers's Eine Frage. With introduction and notes by F. STORR. 117 pp.
Fouque's Undine. With introduction, notes, and vocabulary, by H. C. J. VON JAGEMANN, Professor in the Indiana University. 109 pp.
Sintram und Seine Gefaehrten. 114 pp.
Grimm's Die Venus Von Milo; Rafael und Michel-Angelo. 139 pp.
Grimm's Kinder- und Hausmaerchen. With notes. 228 pp.
(See also Otis's edition under Reading Books.)
Heine's Die Harzreise und Das Buch Le Grand. With introduction and notes by JAS. A. HARRISON, Professor in Washington and Lee University. 164 pp.
Heyse's Anfang und Ende. 54 pp.
—— **Die Einsamen.** 44 pp.
Hillern's Hoeher als Die Kirche. 46 pp.
Mueller's Deutsche Liebe. With English notes. 121 pp.
Muegge's Riukan Voss. 55 pp.
—— **Signa Die Seterin.** 71 pp.
Nathusius's Tagebuch Eines Armen Frauleins. 163 pp.
Ploennies's Princessin Ilse. With notes by J. M. MERRICK. 45 pp.
Putlitz's Was Sich Der Wald Erzaehlt. 62 pp.
—— **Vergissmeinnicht.** With English notes. 44 pp.
Schiller's Das Lied von der Glocke. With introduction and notes by CHARLES P. OTIS, Ph.D., Professor in Massachusetts Institute of Technology. 70 pp.
Storme's Immensee. With notes. 34 pp.
Tieck's Die Elfen. Das Rothkaeppchen. With notes by Professor L. SIMONSON. 41 pp.

TEXT-BOOKS FOR THE

STUDY OF FRENCH.

PUBLISHED BY

HENRY HOLT & CO., NEW YORK.

These books are bound in cloth unless otherwise indicated.

GRAMMAR AND EXERCISE BOOKS.

Borel's Grammaire Française. A l'usage des Anglais. Par EUGENE BOREL. Revised by E. B. COE, sometime Professor of Modern Languages in Yale University. 12mo, 450 pp. Half roan.

Bulwer's Lady of Lyons. La Grammaire en Action. With an Idiomatic and Grammatical Vocabulary. Preceded by a Synopsis of the most useful rules of French Grammar. By B. MAURICE, A.M. 12mo. 156 pp.

Delille's Condensed French Instruction. Consisting of Grammar and Exercises with cross-references. B. C. J. DELILLE. 18mo. 143 pp.

Eugène's Student's Comparative French Grammar. To which are added French-English Exercises, Grammatical and Idiomatic. Revised by L. H. BUCKINGHAM, Ph.D. 12mo. 284 pp.

Eugène's Elementary French Lessons. Revised and edited by L. H. BUCKINGHAM, Ph.D. 12mo. 126 pp.

Gibert's French Manual. A French Pronouncing Grammar for Young Students. With a vocabulary of the names of familiar objects and conversational phrases. By M. GIBERT. 12mo. 112 pp.

Gasc's The Translator.—English into French. By Professors Gasc, Le Brun, and others. 12mo. 220 pp.

Julien's Petites Lecons de Conversation et de Grammaire. By F. JULIEN. Square 12mo. 222 pp.

Lacombe's The Growth of a People. For Retranslation into French. A Translation by LEWIS A. STIMSON. 16mo. 221 pp.

Otto's French Conversation Grammar. Revised by FERDINAND BÔCHER, Professor of Modern Languages in Harvard University. 12mo. 489 pp. Half roan.

Pylodet's Beginning French. Exercises in Pronouncing, Spelling and Translating. By L. PYLODET. 16mo. 180 pp. Boards.

Sadler's Translating English into French. By P. SADLER. Revised and annotated, by Prof. C. F. GILLETTE. 12mo. 285 pp.

The Joynes-Otto Introductory French Lessons. By EDWARD S. JOYNES, Professor in South Carolina College. 12mo. 275 pp.

The Joynes-Otto First Book in French. By EDWARD S. JOYNES, M.A., Professor in South Carolina College. 12mo. 116 pp. Boards.

Whitney's French Grammar. By WILLIAM D. WHITNEY, Professor in Yale University. 12mo. 442 pp. Half roan.

Whitney's Practical French. Taken from the author's larger Grammar and supplemented by conversations and idiomatic phrases. By Professor W. D. WHITNEY.

Zender's Abécédaire. Abécédeaire français-anglais, illustre. Par le Rev. J. D. L. ZENDER. 12mo. 60 pp. Boards.

NATURAL METHOD AND CONVERSATION BOOKS.

Alliot's Contes et Nouvelles. Suivis de Conversations, d'Exercices de Grammaire. Par MADAME L. ALLIOT. 12mo.

Aubert's Colloquial French Drill. By E. AUBERT, Professor in the Normal College, New York City. 16mo. 66 pp.

Game for French Conversation. Cards, in a box.

Le Jeu des Auteurs. 96 Cards in a box.

Moutonnier's Les Premiers Pas dans L'Etude du Français par la méthode naturelle. Par C. MOUTONNIER. 12mo. 197 pp. Illustrated.

Parlez-vous Français? A pocket manual of French and English Conversation with hints for pronunciation and a list of the irregular verbs. 18mo. 111 pp. Boards.

Stern & Méras's Etude Progressive de la Langue Française. By SIGMON M. STERN, author of Studien und Plaudereien, and Baptiste Méras. 12mo. 288 pp.

Witcomb & Bellenger's French Conversation. Dialogues on Familiar Subjects, to which is annexed the Summary of French Grammar, by DELILLE. 18mo. 259 pp.

READING BOOKS AND HISTORIES.

Alliot's Les Auteurs Contemporains. Extraits choisis d'œuvres diverses, avec Notices Biographiques et Notes. By MME. L. ALLIOT. 12mo. 371 pp.

Aubert's Littérature Française. Première Année. By E. AUBERT. 16mo. 338 pp.

Fisher's Easy French Reading. Historical tales and anecdotes, arranged with copious foot-notes, containing translations of the principal words. 16mo. 253 pp.

Fleury's L'Histoire de France. Racontée à la Jeunesse. Par M. LAMÉ FLEURY. 16mo. 372 pp.

DeJanon's Recueil de Poésies. A l'usage de la Jeunesse Américaine. Par MLLE. CAMILLE DE JANON. 16mo. 186 pp.

Julien's Practical and Conversational Reader in French and English. Followed by an outline of French Accidence, in questions and answers. By F. JULIEN. Square 12mo. 182 pp.

Lacombe's Petite Histoire du Peuple Français. By PAUL LACOMBE. With Grammatical and Explanatory Notes by JULES BUÉ. 12mo. 212 pp.

Pylodet's Beginner's French Reader. Short and easy pieces in Prose and Verse, with a complete Vocabulary. Arranged by L. PYLODET. 16mo. 235 pp. Boards.

Pylodet's Second French Reader. Lessons in Prose and Verse, progressively arranged. With a complete French-English Vocabulary. Compiled by L. PYLODET. Illustrated. 12mo. 277 pp.

Pylodet's La Littérature Française Classique. Tirées des Matinées Littéraires d'ÉDOUARD MENNECHET. 12mo. 393 pp.

Pylodet's La Littérature Française Contemporaine. Recueil en prose et en vers. 12mo. 310 pp.

Pylodet's Gouttes de Rosée. Petit Trésor poétique des Jeunes Personnes. 18mo. 188 pp.

Pylodet's La Mère L'Oie. Poésies, énigmes, chansons et rondes enfantines. Illustre. 8vo. 80 pp.

The Joynes-Otto Introductory French Reader. Edited with Notes and Vocabulary, by EDWARD S. JOYNES. 12mo. 163 pp.

DICTIONARIES.

Bellow's French and English Dictionary for the Pocket. 32mo. 600 pp.

Gasc's New Dictionary of the French and English Languages. By FERDINAND E. A. GASC. 8vo. French-English part, 600 pp. English-French part, 586 pp. One volume.

Gasc's Improved Modern Pocket Dictionary. By F. A. E. GASC. 18mo. French-English part, 261 pp. English-French part, 387 pp. One volume. The same, Tourist's edition, 2 vols in a neat case. 18mo.

A complete catalogue and price-list of Henry Holt & Co.'s educational publications will be sent on application.

BIBLIOTHÈQUE D'INSTRUCTION ET DE RÉCRÉATION.

12mo volumes. Paper or cloth.

Achard's Clos-Pommier, et les Prisonniers du Caucase, par Xavier de Maistre. Cloth. 144 pp.
Achard's Clos-Pommier. Paper. 106 pp.
Bédolliere's Mére Michel. *With Vocabulary.* Cloth. 138 pp.
——The same. Paper.
Biographies des Musiciens Célebres. Cloth. 271 pp.
——The same. Paper
Carraud et Segur's Contes (Les Petites Filles Modèles. par Mme. de Segur, et Les Goûters de la Grand 'Mere, par Mme. Z. Carraud). *With a list of difficult phrases.* Cloth. 193 pp.
Carraud's Les Goûters de la Grand 'Mère. *With a list of difficult phrases.* Paper. 95 pp.
Choix de Contes Contemporains. *With notes. By B. F. O'Conner,* Cloth. 300 pp.
——The same. Paper.
Erckmann-Chatrian's Conscrit de 1813. *With Notes. By Prof. F. Bôcher.* Cloth. 236 pp.
——The same. Paper
——**Le Blocus.** *With Notes. By Prof. F. Bôcher.* Cloth. 258 pp.
——The same. Paper.
——**Madame Thérèse.** *With Notes. By Prof. Bôcher.* Cloth. 216 pp.
——The same. Paper.
Fallet's Princes de l'Art. Cloth. 334 pp.
——The same. Paper.
Feuillet's Roman d'un Jeune Homme Pauvre. Cloth. 204 pp.
——The same. Paper.
Féval's 'Chouans et Bleus.' *With Notes.* Cloth. 188 pp.
——The same. Paper.
Foa's Contes Biographiques. *With Vocabulary.* Cloth. 189 pp.
——The same. Paper.
——**Petit Robinson de Paris.** *With Vocabulary.* Cloth. 166 pp.
——The same. Paper.
Macé's Bouchée de Pain. (L'Homme.) *With Vocab.* Clo. 260 pp.
——The same. Paper.
De Maistre's Voyage Autour de ma Chambre. Paper. 117 pp.
——**Les Prisonniers du Caucase.** Paper. 38 pp.
Porchat's Trois Mois sous la Neige. Cloth. 16[illegible] pp.
——The same. Paper.
Pressensé's Rosa. *With Vocab.* By L. Pylodet. Cloth. 285 pp.
——The same. Paper.
Saint-Germain's Pour une Épingle. *With Vocab.* Cloth. 174 pp.
——The same. Paper.
Sand's Petite Fadette. Cloth. 205 pp
——The same. Paper.
Ségur et Carraud's Contes. (Petites Filles Modèles: Les Goûters de la Grand 'Mère). Cloth. 193 pp.
Ségur's Les Petites Filles Modèles. Paper. 98 pp.
Souvestre's Philosophe sous les Toits. Cloth. 137 pp.
——The same. Paper.

